

# EUROBAROMETER 64

DIE ÖFFENTLICHE MEINUNG IN DER  
EUROPÄISCHEN UNION

HERBST 2005

NATIONALER BERICHT

**ÖSTERREICH**

Durchgeführt im Auftrag der Generaldirektion Presse und Kommunikation und auch von dieser koordiniert.

Dieser Bericht wurde für die Vertretung der Europäischen Kommission in Österreich verfasst.

Dieses Dokument gibt nicht die Meinung der Europäischen Kommission wieder.

Die darin enthaltenen Interpretationen oder Ansichten sind ausschließlich die der Autoren.

Autorin: Verena Ringler; Mitarbeit: Mathias Grude Eikseth



## Die EB 64 Herbstumfrage in Österreich

<b>ANHÄNGE</b> .....	<b>1</b>
<b>Abbildungsverzeichnis</b> .....	<b>2</b>
<b>0. Zusammenfassung und Überblick</b> .....	<b>3</b>
<b>1. Ausgangslage: Identität der Befragten</b> .....	<b>8</b>
1.1 Politische Einstellung und Identität .....	8
1.2 Einschätzung der persönlichen Lebenssituation.....	10
<b>2. Hoffnungen, Ängste und Visionen im österreichischen Zusammenhang</b> .....	<b>11</b>
2.1 Vertrauen in österreichische Institutionen .....	11
2.2 Sorgen der Befragten im Zusammenhang mit der Lage in Österreich.....	14
2.3 Forderungen an Österreich .....	15
<b>3. Die ÖsterreicherInnen und die EU-Präsidentschaft</b> .....	<b>16</b>
3.1 Wissen über den österreichischen Vorsitz im EU-Ministerrat .....	16
3.2 Einschätzung der Wichtigkeit des österreichischen EU-Vorsitzes.....	17
<b>4. Wissen über die EU</b> .....	<b>18</b>
4.1 Welche Medien die ÖsterreicherInnen konsumieren; Vertrauen in Medien.....	18
4.2 Wie sich die Österreicher über die EU informieren .....	18
4.3 Wissen der ÖsterreicherInnen (Selbsteinschätzung).....	19
4.4 Tatsächliches Wissen der ÖsterreicherInnen (EU-Quiz; EU-Budget) .....	20
<b>5. Hoffnungen, Ängste und Visionen im europäischen Zusammenhang</b> .....	<b>22</b>
5.1 Vertrauen in die Europäische Union.....	22
5.2 Assoziationen: Was die EU für die ÖsterreicherInnen bedeutet .....	23
5.3 Gefühle: Welche Gefühle die EU bei den ÖsterreicherInnen auslöst .....	24
5.4 Image der EU und Einfluss der Österreicher .....	25
5.5 Ängste im Zusammenhang mit dem Aufbau Europas .....	27
5.6 Zehn Jahre EU-Mitgliedschaft: Die Bilanz der ÖsterreicherInnen.....	28
5.7 Unterstützung der ÖsterreicherInnen in Hauptprojekte der EU.....	31
<b>6. Prioritäten für die EU und für Österreich</b> .....	<b>34</b>
6.1 Vertrauen in die Institutionen der EU.....	34
6.2. Forderungen an die EU.....	34
6.3. Entscheidungsebenen: ob EU oder die Bundesregierung gefragt sind .....	36
<b>7. Die Zukunft der EU</b> .....	<b>38</b>
7.1 Die EU-Verfassung.....	38
7.2 Das EU Budget .....	40
7.3 Die Erweiterung der Europäischen Union (allgemein) .....	42
7.4 Die Erweiterung der Europäischen Union (Einstellung gegenüber gewissen Ländern) .....	42
7.5 Österreichische Erwägungen zu einem EU-Beitritt der Türkei .....	45
<b>8. Die EU in der Welt</b> .....	<b>47</b>
8.1 Vertrauen in die Vereinten Nationen .....	47
8.2 EU, NATO und nationale Regierungen in Verteidigungsfragen .....	47
8.3 EU und USA im Vergleich.....	48

### ANHÄNGE

**Annex A:** EU Landkarten und Diagramme S. 50

**Annex B:** Technische Anmerkungen S. 62

**Annex C:** Der vollständige Fragebogen für Österreich S. 63

## Abbildungsverzeichnis

- S.09 – *Diagramm 1*: Österreichische und europäische Identität
- S.10 – *Diagramm 2*: Einschätzung der persönlichen Lebenssituation
- S.12 – *Diagramm 3*: Österreichisches Vertrauen in nationale Institutionen
- S.14 – *Diagramm 4*: Die grössten Sorgen der ÖsterreicherInnen
- S.15 – *Diagramm 5*: Langfristige Ziele Österreichs
- S.17 – *Diagramm 6*: Einstellung zum Vorsitz Österreichs im EU-Ministerrat
- S.18 – *Diagramm 7*: Wie sich die Österreicher über die EU informieren
- S.20 – *Diagramm 8*: Wie die ÖsterreicherInnen ihr Wissen über die EU einschätzen
- S.21 – *Diagramm 9*: ÖsterreicherInnen im EU-Quiz
- S.22 – *Diagramm 10*: Österreichisches Vertrauen in die EU – Vertrauensskala nach Bundesländern
- S.23 – *Diagramm 11*: Österreichische Assoziationen mit der EU
- S.24 – *Diagramm 12*: Österreichische Gefühle im Zusammenhang mit der EU
- S.25 – *Diagramm 13*: Das Image der EU
- S.27 – *Diagramm 14*: Österreichische Ängste im Zusammenhang mit der EU
- S.28 – *Diagramm 15*: Österreichische Bewertung der EU-Mitgliedschaft
- S.33 – *Diagramm 16*: Auswirkung der EU-Mitgliedschaft auf gewisse Sektoren (österr. Exporte etc.)
- S.34 – *Diagramm 17*: Österreichisches Vertrauen in europäische Institutionen
- S.35 – *Diagramm 18*: Österreichische „To do“ Liste für EU
- S.37 – *Diagramm 19*: Nationale versus europäische Entscheidungskompetenzen
- S.38 – *Diagramm 20*: Die Zukunft der EU-Verfassung
- S.39 – *Diagramm 21*: Was die EU-Verfassung für die EU bedeuten würde
- S.41 – *Diagramm 22*: Österreichisches Wissen über die Verwendung des EU-Budgets
- S.43 – *Diagramm 23*: Einstellung zu möglichen Beitritten einzelner Länder
- S.44 – *Diagramm 24*: Einstellungen der ÖsterreicherInnen zu einem möglichen Beitritt der Türkei
- S.45 – *Diagramm 25*: Erwägungen zu einem möglichen EU-Beitritt der Türkei
- S.47 – *Diagramm 26*: Wer in der europäischen Verteidigungspolitik entscheiden soll
- 
- S.30 – *Tabelle 1*: Ob die EU-Mitgliedschaft Vor- oder Nachteile bringt
- S.42 – *Tabelle 1*: Die Erweiterung der Europäischen Union - Bundesländer-Reihung für zusätzliche Erweiterungen der EU in den kommenden Jahren

## 0. Zusammenfassung und Überblick

Von 11. Oktober bis 15. November 2005 wurden **1.020 ÖsterreicherInnen** im Zuge des halbjährlichen, europaweiten Eurobarometers (EB) der Europäischen Kommission vom österreichischen Gallup Institut zu ihren Einstellungen zur EU und zu nationalen und persönlichen Perspektiven befragt. Das EB 64 (Herbst 2005) inkludiert Meinungen der Bürger aus 25 EU-Mitgliedsländern sowie den vier Kandidatenländern Bulgarien, Rumänien, Kroatien und Türkei. Auch die türkisch-zypriotische Gemeinschaft wurde in die Untersuchung einbezogen. Der EU25-Bericht, andere Länderberichte und der europaweite EB-Bericht vom Herbst 2005 sind im Online-Archiv auf [http://europa.eu.int/comm/public\\_opinion/index\\_en.htm](http://europa.eu.int/comm/public_opinion/index_en.htm) abrufbar. Die „Standard Eurobarometer“ Umfragen werden seit 1973 halbjährlich europaweit durchgeführt.

### AUSGANGSLAGE

Das Jahr 2005 hätte gute Gründe für eine EU-freundliche Stimmungslage in Österreich vermuten lassen: Österreich feiert sein erstes Jahrzehnt in der EU, ein Jahr der – v.a. wirtschaftlich – erfolgreichen EU-Erweiterung um zehn Länder, zugleich 60 Jahre Kriegsende und 50 Jahre Staatsvertrag (inklusive dem einstimmigen Bekenntnis führender Politiker zur österreichischen Neutralität). Dazu kamen die Vorbereitungen auf die österreichische EU-Präsidentschaft 2006.

Trotzdem: Das Stimmungsbarometer der ÖsterreicherInnen stabilisierte sich auf einem Tiefpunkt. Dazu trugen wohl drei Faktoren bei. Erstens hat sich seit dem Sommer die Wahrnehmung einer „EU-Krise“ verfestigt. Nächste Erweiterungsschritte werden – v.a. seit den negativen Verfassungs-Referenden in Frankreich und den Niederlanden – auch von führenden Stimmen im politischen Establishment in Frage gestellt, ganz besonders in Sachen Türkei. Die zweite EB-Umfrage 2005 begann wenige Tage nach dem offiziellen Start der Beitrittsverhandlungen mit der Türkei am 3. Oktober. Im Vorfeld der Entscheidung des europäischen Rates leistete die österreichische Bundesregierung erbitterten diplomatischen Widerstand in Luxemburg. Schließlich gab es grünes Licht für Kroatien und die Festschreibung der Aufnahmefähigkeit der EU als weiteres Kriterium im Türkei-Verhandlungsmandat. Die Hartnäckigkeit von Kanzler und Außenministerin wurde in Österreich von weiten Teilen der Öffentlichkeit gutgeheißen. Zweitens fanden im Oktober 2005 drei Landtagswahlen statt; 2006 werden Nationalratswahlen stattfinden. Mit EU-Skepsis, insbesondere Erweiterungs-Skepsis, so die Ansicht österreichischer Meinungsforscher, können politische Parteien „in Hinblick auf die Wahlen 2006 ihr Profil schärfen.“ Drittens schlug das Urteil des Europäischen Gerichtshofes betreffend den Zugang zu den österreichischen Universitäten hohe Wellen.

Nach dem Verhandlungsstart mit der Türkei stand der Herbst 2005 im Zeichen des kommenden EU-Vorsitzes, des EuGH-Urteils zum Universitäts-Zugang und der EU Budget-Debatte (inklusive neu aufgeflammter „Nettozahler“-Debatte und Österreichs wirtschaftlicher Position nach der 2004-Erweiterungsrunde). Die FPÖ kündigte indessen ein „Anti-EU“ Volksbegehren für 2006 an. Die Zukunft der EU-Verfassung wurde in Österreich hingegen wenig diskutiert (das österreichische Parlament hatte die EU-Verfassung am 11. Mai 2005 als achttes EU-Land bereits ratifiziert.)

## STIMMUNG, THEMEN, EINSTELLUNGEN IN ÖSTERREICH

► **Die größte Sorge der ÖsterreicherInnen ist nach wie vor die Arbeitslosigkeit** (57%, minus 6 PP seit Frühjahr, EU25 44%). Dieser Wert entspricht dem NMS-Schnitt (57%). In der Eurozone bekommt die Arbeitslosigkeit 48% Nennungen; in den EU15 42%. Auf Österreichs Sorgenliste folgen *steigende Preise/Inflation* (28%, plus 8 PP), *wirtschaftliche Lage* (26%, plus 5 PP) und *Pensionen* (17%, plus 3 PP). Drastisch gesunken ist die subjektive Sorge um *Kriminalität* (14%, minus 10 PP) und leicht auch jene um *Einwanderung* (14%, minus 2 PP). Ideologisch ordnen sich die ÖsterreicherInnen im Schnitt eher links ein (Mittelwert: 4,9 Punkte); der EU-Schnitt liegt etwas weiter rechts (Mittelwert: 5,1 Punkte).

► **Die Ängste der ÖsterreicherInnen im Zusammenhang mit der EU** sind etwas schwächer ausgeprägt als im Frühjahr 2005 und deutlich schwächer als im Herbst 2004. 71% fürchten die Auslagerung von Arbeitsplätzen (minus 2 PP) und 66% die Zunahme von Drogenhandel und organisierter Kriminalität (minus 4 PP). Dafür fürchten 70% steigende Zahlungen an die EU (plus 5 PP; neu auf Platz 2). Schwächer wurden Ängste um die Bauern und den Verlust nationaler Identität, Kultur und Sprache. Stärker wurden Ängste vor dem Machtverlust kleiner Mitgliedsstaaten und vor einer Wirtschaftskrise.

► **Die Prioritätenliste für die EU rückt den Umweltschutz wieder auf die Agenda.** Im Vergleich zum Vorjahr sind österr. Wünsche an die EU in Sachen Bekämpfung von Kriminalität und illegaler Einwanderung deutlich schwächer ausgeprägt. Die *Bekämpfung der Arbeitslosigkeit* ist nach wie vor das wichtigste Thema, dem sich die EU derzeit stellen muss (55%, plus 2 PP). Danach folgen *der Kampf gegen die Armut und soziale Ausgrenzung* (45%, =), *die Bekämpfung organisierter Kriminalität und des Drogenhandels* (28%, minus 3 PP; *minus 14 PP seit 2004*) und *die Aufrechterhaltung von Frieden und Sicherheit in Europa* (25%, minus 1 PP). Knapp danach der *Umweltschutz* (20%, *plus 7 PP seit Frühjahr*) und *mehr Bürgernähe* (18%, minus 8 PP seit Frühjahr). Auf Platz 7 folgt *der Kampf gegen illegale Einwanderung* (17%, *minus 7 PP seit 2004*).

► **Die Sonderwünsche der Bundesländer an die EU** – also die maximalen Abweichungen vom Ö-Schnitt in jedem Thema – betreffen z.B. in Wien den Umweltschutz, in der Steiermark den Kampf gegen organisierte Kriminalität und Drogenhandel sowie Qualitätsgarantien für Nahrungsmittel, in Kärnten die diplomatische Durchsetzungskraft der EU und Konsumentenschutz, in Salzburg die Reform der EU Institutionen und in Vorarlberg Frieden, Sicherheit und Kampf gegen den Terrorismus. Abweichungen vom Ö-Schnitt erreichen bis zu 22%.

## STIMMUNGSBAROMETER EUROPÄISCHE UNION

► **Das allgemeine Vertrauen in die EU ist europaweit** trotz der Verfassungs- und Budgetdebatte nach dem vergangenen Eurobarometer stabil geblieben: 45% vertrauen der EU (EU25; plus 1 PP\* seit Frühjahr 2005), 43% „eher nicht“ (=\*\*). 41% der Österreicher (minus 1

PP) sagen, dass sie der EU „eher vertrauen“, 49% vertrauen ihr „eher nicht“ (plus 1 PP). Damit sind die Österreicher weitaus skeptischer als die neuen EU-Mitgliedsländer (NMS Schnitt: 53% vertrauen; 32% „eher nicht“), aber auch skeptischer als der Schnitt der alten EU-Länder (EU15 Schnitt: 43% eher vertrauen, 45% eher nicht vertrauen).

Auffällig: Auch in den Niederlanden und in Frankreich (Verfassungs-Referenden) vertrauen jeweils 41% der EU; gleich viele wie in Österreich.

► **EU-Vertrauen in Österreichs Bundesländern:** Salzburg (56% vertrauen der EU), Vorarlberg (53%), Kärnten (51%), Tirol (46%), Oberösterreich (43%), Niederösterreich (40%), Wien (38%), Burgenland (30%), Steiermark (26%). In Salzburg, Vorarlberg und Kärnten vertrauen Mehrheiten der EU. In Tirol und Oberösterreich herrscht ein sehr knappes Vertrauensdefizit; in den übrigen Ländern ein großes. In der Steiermark sind es 27 PP (26% vertrauen der EU, 53% „eher nicht“).

► **Das höchste Vertrauen in die EU legen als demografische Gruppe** 15- bis 24jährige Frauen an den Tag (59%), gefolgt von SalzburgerInnen (56%). Das höchste Misstrauen legen 55- bis 64jährige Männer an den Tag (61%), gefolgt von Frauen ab 64 Jahren bzw. Menschen in Kleinstädten (5.000 bis 50.000 Einwohner; beide Gruppen: 57% vertrauen „eher nicht“).

► **Die EU löst bei den ÖsterreicherInnen andere Gefühle als bei anderen EuropäerInnen:** Die wichtigsten Nennungen sind Sorge (39%), Hoffnung (32%) und Misstrauen (31%). Im EU25-Schnitt sind es Hoffnung (42%), Vertrauen (22%) und Sorge (21%), im EU15-Schnitt ebenfalls Hoffnung (40%), Vertrauen (23%) und Sorge (22%). In den NMS10\*\*\* löst die EU ein sehr starkes Gefühl der Hoffnung aus (52%), gefolgt von Vertrauen (22%) und Gleichgültigkeit (20%).

► **Die österreichischen Befragten verbinden mit der EU** abgesehen vom Euro (48%; erstmals unter der 50%-Marke seit Euro-Einführung) besonders auffällig viele negative Seiten: an Stelle zwei folgt *mehr Kriminalität* (44%; EU Spitzenwert. EU25: 18%); danach erst *die Freiheit, überall in der EU zu leben, zu studieren und zu arbeiten* (43%). Es folgen weitere kritische Punkte wie Arbeitslosigkeit (42%, plus 6 PP) und Geldverschwendung (41%). Die negativen Assoziationen sind im Vergleich zum Frühjahr noch stärker ausgeprägt. Die 15-bis 24jährigen ÖsterreicherInnen allerdings legen eine weit positivere Liste von Assoziationen vor.

► **Jede/r dritte ÖsterreicherIn sieht Vorteile in der EU-Mitgliedschaft.** 35% glauben, dass die EU-Mitgliedschaft Vorteile bringt (minus 6 PP seit Frühjahr; EU25 52%); bei den 15- bis 24jährigen Männern sind es allerdings 60% und in Salzburg 61%. Österreichweit verneinen 48% mögliche Vorteile; bei den 55- bis 64jährigen Männer sind es allerdings 60%, bei den Frauen ab 64 Jahren 61%.

► **Die Mitgliedschaft Österreichs in der EU** wird von 32% der ÖsterreicherInnen als „gute Sache“ gesehen (minus 14 PP seit dem Vorjahr, minus 5 PP seit Frühjahr; EU25 50%, minus 4 PP). Exakt ein Viertel (plus 2 PP, EU25 16%, plus 1 PP) bewertet sie als „schlechte Sache“. Die Mehrheit - 39% (plus 2 PP, EU25 30%, plus 3 PP) – meint sie sei weder gut noch schlecht. Österreich ist damit das Schlusslicht der EU und hat seit dem Frühjahr selbst die euroskeptischen Briten überholt. Dort halten 34% die Mitgliedschaft für eine „gute Sache.“ Die größten Befürworter sind als

demografische Gruppen SalzburgerInnen (59% „gute Sache“), 15- bis 24jährige Männer (56%) und Menschen in Städten über 50.000 Einwohnern (47%). In Wien halten sich die Befürworter und Gegner der Mitgliedschaft die Balance: 35% sehen sie als gute, 35% als schlechte Sache.

► **Einfluss in der EU.** 27% der ÖsterreicherInnen glauben, dass ihre Stimme innerhalb der EU zählt; am meisten glauben das TirolerInnen (53%), VorarlbergerInnen (45%) und Männer ab 64 Jahren (40%). Am wenigsten glauben das die BurgenländerInnen (87%), Männer zwischen 55 und 64 Jahren (77%), WienerInnen (76%) und SalzburgerInnen (71%).

## EU-WISSEN UND EINSTELLUNGEN ZU KONKRETEN EU-PROJEKTEN

► **Information über die EU.** Die ÖsterreicherInnen fühlen sich subjektiv besser informiert als die Bürger anderer EU-Staaten. 43% (plus 4 PP) der ÖsterreicherInnen glauben zu verstehen, wie die EU funktioniert. In einem EU-Quiz schneiden die österreichischen Befragten besser ab als der EU25-Schnitt. 55% der Befragten wissen, dass die EU nicht 15 Mitgliedsstaaten hat (EU25: 44%, minus 5 PP seit Frühjahr). In Österreich wissen 29%, dass die letzten europäischen Wahlen nicht 2002 stattgefunden haben. Im EU-Schnitt sind es noch weniger (24%).

► **EU-Budget.** 23% der ÖsterreicherInnen (EU25: 32%) sagen, die EU sollte aufgrund ihrer politischen Ziele über mehr finanzielle Mittel verfügen. Fast zwei Drittel (63%; EU25: 49%) finden, die politischen Ziele der EU rechtfertigen keine Erhöhung des Budgets der EU. Diese Meinung dürfte im Zusammenhang mit der über lange Zeit proklamierten Forderung der Regierung nach einer Limitierung des EU-Budgets bei 1% des BIP stehen. Am meisten Widerstand kommt von 55- bis 64jährigen Männern (76%: keine Budget-Erhöhung gerechtfertigt). Trotz des klaren Meinungsbildes ist den ÖsterreicherInnen unklar, was mit ihrem Geld in der EU geschieht. Nur noch 12% wissen, dass der eigentlich größte Ausgabeposten die Landwirtschaft ist (EU25 17%). Dafür vermuten 34%, dass am meisten Geld in Verwaltungs- und Personalkosten fließt.

► **67% der ÖsterreicherInnen befürworten die Währungsunion** (plus 2 PP, EU25 60%), 63% eine gemeinsame Außenpolitik (plus 1 PP, EU25: 68%), 62% eine gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik (plus 1 PP, EU25: 77%) und 49% eine gemeinsame Verfassung (plus 2 PP, EU25: 63%).

► **Integrationszuspruch unter jungen ÖsterreicherInnen.** 15-bis 24jährige ÖsterreicherInnen befürworten die meisten EU-Projekte stärker als alle anderen Altersgruppen. Das betrifft die Währungsunion (75% dafür), die gemeinsame Verteidigungs- und Sicherheitspolitik (70%), zusätzliche EU-Erweiterungen (41%) und ein „Europa der verschiedenen Geschwindigkeiten“ (44%). Die Verfassung hingegen findet bei den 25- bis 39jährigen mit 60% Befürwortern den größten Zuspruch und die EU als Gegenstand in der Schule fordern vor allem 40- bis 54jährige (88%).

► **Integrationseuphorie in Salzburg.** Das Vertrauen in die EU ist in Salzburg (56%) höher als in allen anderen Bundesländern. Salzburg führt die Unterstützung der Hauptprojekte der EU an. 98%



sind für die Währungsunion, 84% für die EU-Verfassung, 90% für die europ. Verteidigungs- u. Sicherheitspolitik, 87% für die europ. Außenpolitik und 51% für die Erweiterung. 95% der SalzburgerInnen finden, die Kinder sollten in der Schule über die EU lernen. Auch Wünsche nach mehr Bürgernähe der EU und der Reform der EU Institutionen sind hier am stärksten ausgeprägt.

► **Österreichisches Vertrauensdefizit gegenüber nationalen und europäischen Körperschaften, am stärksten seitens 55-bis 64jähriger Männer.** *Sehr stark im Steigen* begriffen ist das Vertrauen in religiöse Institutionen; *stark* steigt es gegenüber großen Firmen, Gewerkschaften und der Presse (Zeitungen/Zeitschriften). Jedoch: Weniger als 50% der ÖsterreicherInnen vertrauen dem Nationalrat (49%), dem EU Parlament (49%), der Bundesregierung (44%), der EU Kommission (43%), dem Europäischen Rat (36%) und der EU an sich (41%). Die Gruppe der 55- bis 64jährigen Männer sticht mit ihren durchgehenden Spitzenwerten des Misstrauens hervor. In genannter Gruppe sagen 57%, sie vertrauen dem Nationalrat „eher nicht“; 46% sind es beim EU Parlament, 62% bei der österreichischen Bundesregierung, 51% bei der EU Kommission und 61% bei der EU an sich. Beim europäischen Rat teilen sich 40- bis 64jährige Männer und Frauen ab 64 Jahren den Spitzenwert von 45%, die diesem Organ „eher nicht“ vertrauen. Das Vertrauensdefizit der 55- bis 64jährigen Frauen hingegen ist um bis zu 19 Prozentpunkte geringer ausgeprägt.

## ÖSTERREICHISCHE EINSTELLUNGEN ZU VERFASSUNG UND ERWEITERUNG

► **Steigende Unterstützung, aber auch steigender Fatalismus gegenüber EU-Verfassung.**

49% sind für eine gemeinsame EU-Verfassung. Relativ wenige Österreicher plädieren im EU-Vergleich für eine Neuverhandlung des Vertragswerkes (41%, EU25: 49%). Dafür schlagen verhältnismäßig viele Befragte vor, die Verfassung fallen zu lassen (23%, EU25: 13%). Erst an dritter Stelle (18%, EU25: 22%) rangiert die Idee, dass die EU Staaten den Ratifikationsprozess fortsetzen sollten. Frauen in Österreich scheinen das Thema zu meiden: 25% antworten „weiß nicht“ und nur 36% (Vgl. Männer: 46%) wollen eine Neuverhandlung des Vertragswerkes.

► **Fallende Unterstützung für Erweiterung.** 29% sind für zukünftige EU-Erweiterungen (minus 2 PP, EU25 49%; Ö ist EU-Schlusslicht). 60% sind dagegen (EU25 39%). Am euphorischsten sind Slowenien und Griechenland: in beiden Ländern sind 74% für zukünftige Erweiterungen. 50% der ÖsterreicherInnen unterstützen den Beitritt Kroatiens; 11% (EU-Schlusslicht) jenen der Türkei.

► **Fallende Unterstützung für politische Union.** 35% der ÖsterreicherInnen (minus 5 PP seit Frühjahr, minus 14 PP seit 2004) sind für die Entwicklung der EU Richtung politische Union (EU25: 55%). Österreich ist damit EU-weit an vorletzter Stelle vor Großbritannien (30% Zuspruch). 72% der Slowaken und 71% der Slowenen, also doppelt so viele wie in Österreich, unterstützen eine europäische politische Union.

\*PP steht für Prozentpunkte

\*\* = steht für „keine Veränderung“ seit Frühjahr 2005

\*\*\* NMS10 steht für die 10 neuen Mitgliedsstaaten der EU (2004-Erweiterungsrunde)

# 1. Ausgangslage: Identität der Befragten

## 1.1 Politische Einstellung und Identität

### ► Ideologische Selbsteinschätzung in Österreich<sup>1</sup>: subjektive Links-Tendenz

- 30% eher links, 16% eher rechts, 31% im politischen Zentrum
- 15- bis 24jährige Männer in Österreich: 13% „sehr links“, 1% „sehr rechts“
- 15- bis 24jährige Männer: 25% „keine Beurteilung“; bei Frauen 15-24: 38%

Die Österreicher ordnen sich zunehmend bereitwilliger auf der 10stufigen ideologischen rechts-links Skala von 1 (sehr links) bis 10 (sehr rechts) ein. 31% (minus 5 PP seit Frühjahr) ordnen sich selbst den beiden mittleren, sehr moderaten Positionen (Stufen 5 oder 6) zu. 30% ordnen sich links davon ein (Stufen 1 bis 4, plus 4 PP), 16% rechts davon (Stufen 7 bis 10, plus 1 PP). Auf Stufe 10 (ganz rechts) ordnen sich 2% ein, auf Stufe 1 (ganz links) 3%. 9% verzichteten auf eine Selbstpositionierung.

**Bundesländervergleich.** In Vorarlberg enthalten sich 58% der Befragten einer Beurteilung, gefolgt vom Burgenland (34%) und Niederösterreich (31%). Der gewichtete Mittelwert der verbleibenden Nennungen ergibt folgendes Bild: Am weitesten links (Mittelwert 3,71) ordnen sich die Burgenländer ein, gefolgt von Vorarlberg (4,44), Wien (4,69) und Salzburg (4,81). Oberösterreich (4,96) und Tirol (4,95) liegen etwa in der Mitte. Am weitesten rechts (Wert ist 5,33) ordnen sich die Niederösterreicher ein, gefolgt von Kärnten (5,27) und der Steiermark (5,05).

**Der EU-Schnitt ergibt einen Mittelwert von 5,1 Punkten (leicht rechts).** Der Österreich-Schnitt ergibt einen Mittelwert von 4,9 Punkten (leicht links). Am weitesten rechts stehen Polen und Lettland (Mittelwert: 6); am weitesten links Spanien und Ostdeutschland (Mittelwert: 4,5). In der Türkei ordnen sich 13% als „sehr rechts“ ein, in Polen 10%, in Litauen und Griechenland jeweils 6%. In Zypern ordnen sich 13% als „sehr links“ ein, in Italien und Bulgarien jeweils 8%.

### ► Europäische, nationale, globale Identität<sup>2</sup>

- 18% fühlen sich oft, 39% manchmal, 40% nie als EuropäerInnen
- 5% fühlen sich oft, 30% manchmal, 60% nie als WeltbürgerInnen
- 88% sind stolz, ÖsterreicherInnen zu sein; 60% sind stolz, EuropäerInnen zu sein

<sup>1</sup> **D1:** In der Politik spricht man von „links“ und „rechts“. Wie würden Sie persönlich Ihren politischen Standpunkt auf dieser Liste einordnen (Liste 1 „links“, 10 „rechts“, verweigert, weiß nicht).

<sup>2</sup> **QA39:** Haben Sie schon einmal erlebt, dass Sie sich nicht nur als ÖsterreicherIn, sondern auch als EuropäerIn fühlen? **QA40:** In der nahen Zukunft, sehen Sie sich da a. nur als ÖsterreicherIn, b. als ÖsterreicherIn und als EuropäerIn, c. als EuropäerIn und als ÖsterreicherIn, d. nur als EuropäerIn. **QA41:** Würden Sie sagen, Sie sind sehr stolz, ziemlich stolz, nicht sehr stolz oder überhaupt nicht stolz, ein/e ÖsterreicherIn zu sein? **QA42:** Würden Sie

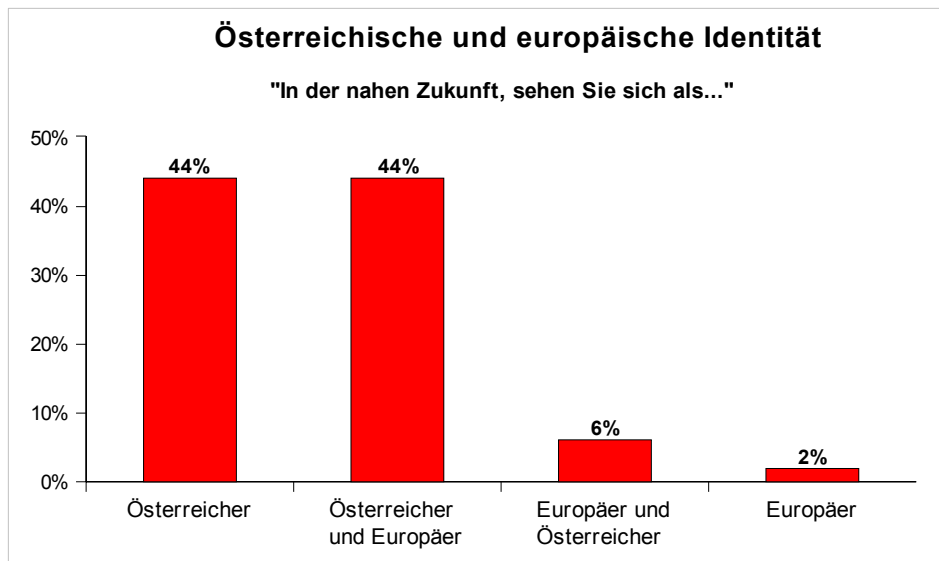


Diagramm 1, QA40. Quelle: EB 64

► 44% der ÖsterreicherInnen denken, dass sie sich in der Zukunft als ÖsterreicherInnen und EuropäerInnen fühlen (EU25: 48%); 44% nur als ÖsterreicherInnen (EU25: 41%). 2% glauben, dass sie sich ausschließlich als EuropäerInnen fühlen werden. Das entspricht dem EU-Schnitt. Zeitvergleich: Im Vergleich zum Vorjahr (EB62) hat damit die ausschließlich nationale Identität wieder um 5 PP zugenommen; die europäisch-österreichische Mischidentität ist um etwa 4 PP gesunken.

► 30% der ÖsterreicherInnen fühlen sich manchmal als WeltbürgerInnen (EU25: 33%). 5% fühlen sich oft als WeltbürgerInnen (EU25: 12%). 60% fühlen sich nie als WeltbürgerInnen (EU25: 52%). In den neuen Mitgliedsstaaten fühlen sich weniger Menschen als WeltbürgerInnen als in den EU15.

► 39% der ÖsterreicherInnen fühlen sich manchmal als EuropäerInnen (EU25: 38%). 18% fühlen sich oft als EuropäerInnen (EU25: 17%). 40% fühlen sich nie als EuropäerInnen (EU25: 42%). In den neuen Mitgliedsstaaten fühlen sich mehr Menschen als EuropäerInnen als in den EU15.

► 48% der ÖsterreicherInnen sind sehr, 40% ziemlich stolz, ÖsterreicherInnen zu sein. In der EU sind 46% sehr und 41% ziemlich stolz auf ihre nationale Herkunft und Identität. 4% sind gar nicht, und 5% nicht sehr stolz darauf, ÖsterreicherInnen zu sein.

► 12% der ÖsterreicherInnen sind sehr, 48% ziemlich stolz (Summe: 60% „stolz“) EuropäerInnen zu sein. In der EU sind 12% sehr und 51% (Summe: 63% „stolz“) ziemlich stolz auf ihre europäische Herkunft und Identität. 16% der ÖsterreicherInnen sind nicht sehr, und 7% gar nicht stolz darauf, EuropäerInnen zu sein. Zum Vergleich: In den neuen Mitgliedsstaaten sind 73% stolz, EuropäerInnen zu sein; in den EU15 hingegen sind es im Schnitt nur 61%.

---

sagen, Sie sind sehr stolz, ziemlich stolz, nicht sehr stolz oder überhaupt nicht stolz, ein/e EuropäerIn zu sein? **QA43:** Haben Sie schon einmal erlebt, dass Sie sich als WeltbürgerIn gefühlt haben? Passiert das häufig, manchmal oder nie?

## 1.2 Einschätzung der persönlichen Lebenssituation

### ► Fünf-Jahres-Bilanz<sup>3</sup>: ÖsterreicherInnen etwas pessimistischer als im Frühjahr 2005

- 49% der ÖsterreicherInnen: Lebenssituation seit 2000 gleich geblieben
- 26% finden, ihre Situation habe sich verbessert

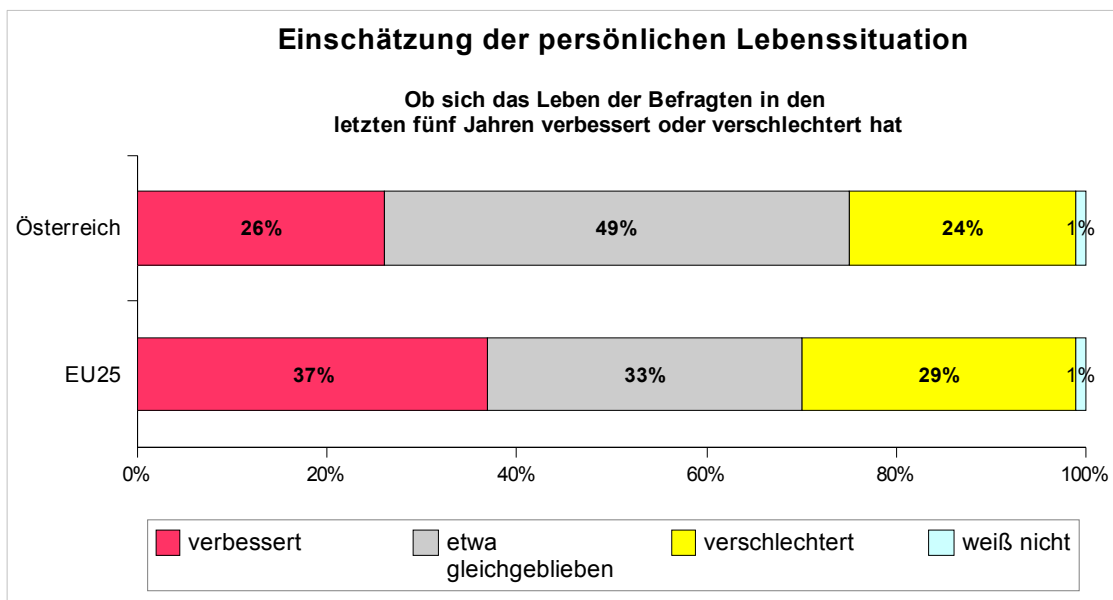


Diagramm 2, QA5 Quelle: EB 64

26% der Befragten (EU25 37%) glauben, dass sich ihr Leben im Allgemeinen seit der Jahrtausendwende verbessert hat. Das sind um 6 PP weniger als im Frühjahr.

49% (EU25 33%) meinen, es sei gleich geblieben und 24% (EU25 29%) finden, es sei schlechter geworden. Im Frühjahr 2005 befanden 21% der ÖsterreicherInnen, ihr Leben sei in den vergangenen fünf Jahren schlechter geworden. Die ÖsterreicherInnen ziehen also eine gleichmütigere Bilanz als der EU-Schnitt.

### ► Fünf-Jahres-Ausblick: Mehrheit (57%) erwartet „gleich bleibende Lebenssituation“<sup>4</sup>

- Tirol: optimistische Tendenz, Oberösterreich: pessimistisch, Bgl.: gleichmütig
- Junge Männer: optimistische Tendenz, 55- bis 64jährige Männer: pessimistisch

Beim Blick in die Zukunft macht sich österreichisches Stabilitätsdenken bemerkbar: Nur 27% (EU25 41%) erwarten eine Verbesserung ihrer persönlichen Situation in den nächsten fünf Jahren, dafür glauben 57% (EU25 38%), dass ihr Leben im Allgemeinen ungefähr gleich bleiben werde. 11% (EU25 16%) erwarten sich eine Verschlechterung.

<sup>3</sup> QA5: Wenn Sie Ihre derzeitige Situation mit jener vor fünf Jahren vergleichen, würden Sie sagen, sie hat sich verbessert, ist in etwa gleich geblieben oder hat sich verschlechtert? (verbessert, etwa gleich geblieben, verschlechtert, weiß nicht)

<sup>4</sup> QA6: Erwarten Sie, dass sich Ihre persönliche Situation innerhalb der nächsten fünf Jahre verbessert, etwa gleich bleiben wird oder verschlechtert?

Am optimistischsten sind 15- bis 24jährige Männer (60% erwarten Verbesserung), gefolgt von 15- bis 24jährigen Frauen (51%) und Tirolern (48%). Am pessimistischsten sind Städter (22% erwarten Verschlechterung; über 50.000 EW Städte), gefolgt von 55- bis 64jährigen Männern (19%) und Oberösterreichern (18%). Am gleichmütigsten sind Burgenländer (78% erwarten gleich bleibende persönliche Situation), gefolgt von Menschen ab 64 Jahren (77%) und Kärntnern (70%).

### ► **Jahresausblick 2006: gedrosselter Optimismus, hohe Kontinuitätserwartung<sup>5</sup>**

► **Zwei Drittel erwarten Kontinuität für Lebenssituation, Jobmarkt, eigenen Haushalt**

► **Vier von zehn Österreichern erwarten Verschlechterung der Beschäftigungssituation**

Die ÖsterreicherInnen haben seit Frühjahr 2005 ihren Optimismus gedrosselt. Nur noch 15% (Frühjahr 2005: 48%) erwarten sich in den nächsten zwölf Monaten eine **Verbesserung der heimischen Wirtschaft**. Jede/r zweite vermutet, dass die Situation gleich bleibt (Frühjahr 2005: 17%). 29% (plus 4PP seit Frühjahr) befürchten eine Verschlechterung. Am optimistischsten unter den 29 demografischen Gruppen sind Männer zwischen 15 und 24 Jahren: fast jeder dritte (29%) erwartet sich eine Besserung der Wirtschaftslage. Unter gleichaltrigen Frauen sagen das lediglich 14%. Am pessimistischsten sind die Vorarlberger. 63% erwarten sich eine Verschlechterung.

14% (minus 26 PP seit Frühjahr) erhoffen eine **verbesserte Beschäftigungssituation**, 39% (plus 23 PP) vermuten, dass die Lage gleich bleibt, 41% (plus 6 PP) befürchten eine Verschlechterung. Ihre persönliche Situation am Jobmarkt schätzen 65% mit „gleich bleibend“ ein, 17% erwarten sich Verbesserungen und 8% Verschlechterungen. Am optimistischsten von allen sind auch hier die 15- bis 24jährigen Männer. 22% erwarten sich eine Besserung der Arbeitssituation in Österreich. Am pessimistischsten sind die Salzburger. 56% erwarten sich eine Verschlechterung der Arbeitssituation.

Für die **finanzielle Lage des eigenen Haushaltes** erwarten sich 19% eine Verbesserung, 65% vermuten Kontinuität und 15% befürchten eine Verschlechterung. Für ihre **Lebenssituation im allgemeinen** erwarten sich 23% eine Verbesserung, 65% vermuten Kontinuität und 10% befürchten eine Verschlechterung. Am optimistischsten sind die Vorarlberger (41%) und die 15-bis 24jährigen, wo sich 35% der Frauen und Männer eine Verbesserung erwarten. Am pessimistischsten sind die Salzburger. 29% erwarten sich eine Verschlechterung.

## **2. Hoffnungen, Ängste und Visionen im österreichischen Zusammenhang**

### **2.1 Vertrauen in österreichische Institutionen**

#### ► **Welchen Institutionen ÖsterreicherInnen eher vertrauen oder eher nicht vertrauen<sup>6</sup>**

<sup>5</sup> **QA4:** Gemäß Ihnen, in den kommenden zwölf Monaten, wird die Situation in jedem der folgenden Bereiche besser oder schlechter sein als jetzt? (Themenliste 1 – 6, viel besser, etwas besser, etwas schlechter, viel schlechter, identisch, weiß nicht)

<sup>6</sup> **QA7:** Nun eine Frage über das Vertrauen in bestimmte Institutionen. Ich lese Ihnen Institutionen vor und Sie sagen mir für jede einzelne, ob Sie ihr vertrauen oder ob Sie ihr eher nicht vertrauen. (Liste Institutionen 1 – 15, eher vertrauen, eher nicht vertrauen, weiß nicht)

- ▶ **Vertrauensverluste für Regierung, Parteien, Nationalrat, Justiz, Radio, Wohlfahrtsorg.**
- ▶ **Stark steigendes Vertrauen in religiöse Institutionen, große Firmen, Gewerkschaften**
- ▶ **Zwei von drei 55- bis 64jährigen Männern misstrauen österreichischer Regierung**

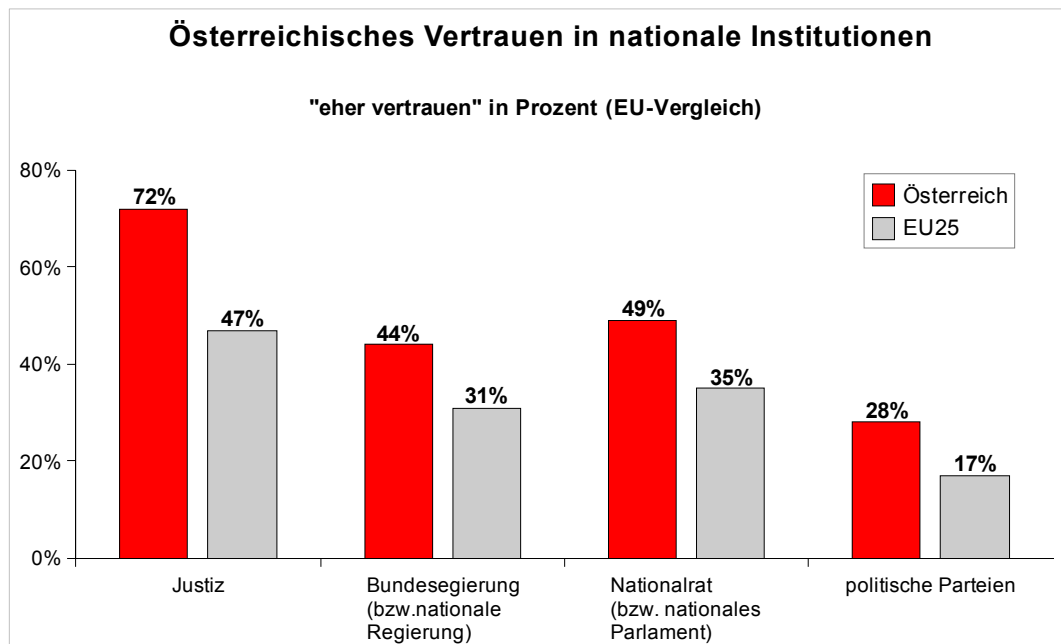


Diagramm 3, QA7. Quelle: EB 64

Die österreichische Justiz, der Nationalrat, die Regierung und politische Parteien genießen weniger Vertrauen als im Frühjahr 2005. Der Abstieg betrifft 2 PP bei der Justiz (auf 72%), 3 PP beim Nationalrat (auf 49%), 5 PP bei der Bundesregierung (auf 44%) und 3 PP bei den Parteien (auf 28%). 64% - also fast zwei Drittel - misstrauen den Parteien; 28% vertrauen ihnen. Im EU-Schnitt ist der Vertrauensverlust noch stärker ausgeprägt. Dort misstrauen 76% - also drei Viertel - den Parteien; europaweit vertrauen ihnen nur 17%.

Die Bundesregierung hat ihren Vertrauensüberschuss vom Frühjahr verloren. 44% (minus 5 PP) vertrauen ihr, 48% (plus 3 PP) misstrauen ihr. Europaweit blieb das Vertrauen in die nationalen Regierungen konstant und liegt nach wie vor bei 31%.

Nach leichten Schwankungen in den vergangenen Jahren genießen in der Herbst-Umfrage der Nationalrat und das EU-Parlament beide gleich viel Vertrauen von österreichischer Seite (49%). Noch im Frühjahr 2005 vertrauten die ÖsterreicherInnen dem österreichischen Nationalrat mehr; im Herbst 2004 überwog das Vertrauen in das EU-Parlament.

➤ Den **Gewerkschaften** vertrauen in Österreich 52% (plus 3 PP) und 35% (minus 4 PP) vertrauen ihnen eher nicht. Am meisten Vertrauen legen die Salzburger an den Tag (83%), am meisten Misstrauen die Niederösterreicher (48%).

➤ Den **religiösen Institutionen** vertrauen 51% der ÖsterreicherInnen (plus 9 PP seit Vorjahr) und 41% vertrauen ihnen eher nicht (minus 9 PP). Am meisten Vertrauen legen die Tiroler an den Tag (78%), am meisten Misstrauen die Salzburger (63%).

➤ **Großen Firmen** vertrauen 33% der ÖsterreicherInnen (plus 6 PP seit 2004). Das sind mehr ÖsterreicherInnen, als den politischen Parteien vertrauen. 56% (minus 5 PP) misstrauen ihnen. Das höchste Vertrauen legen die Kärntner an den Tag (52%). Das höchste Misstrauen in große Firmen legen Salzburger an den Tag (72%).

➤ Dem **Bundesheer** vertrauen 71% (plus 2 PP seit 2004) und 20% (=) vertrauen ihm eher nicht. Das stärkste Vertrauen legen die Salzburger an den Tag (88%), das höchste Misstrauen die Tiroler (37%).

➤ Der **Polizei** vertrauen 75% der ÖsterreicherInnen (plus 1 PP seit 2004) und 19% (=) vertrauen ihr eher nicht. Am meisten Vertrauen legen Frauen ab 64 Jahren an den Tag, am meisten Misstrauen 15- bis 39jährige Männer (27%).

➤ Der **österreichischen Bundesregierung** vertrauen 44% (minus 5 PP) und 48% (plus 3 PP) vertrauen ihr eher nicht. Die Bundesregierung konnte also ihren Vertrauensbonus vom Frühjahr 2005 nicht halten.

▶ Am meisten Vertrauen legen die Burgenländer an den Tag (57%). Innerhalb der Altersgruppen vertrauen die 15- bis 24jährigen der Regierung am meisten (52%). Männer (45%) vertrauen mehr als Frauen (43%). Unter den Männern wiederum vertrauen am meisten 15- bis 24jährige der Regierung (54%); ebenfalls unter den Frauen (50%). ÖsterreicherInnen aus Dörfern (bis 5.000 EW) vertrauen der Regierung am ehesten (52%).

▶ Am meisten Misstrauen legen die Salzburger an den Tag (69%). Innerhalb der Altersgruppen misstrauen die 55- bis 64jährigen am meisten (57%). Männer (50%) misstrauen mehr als Frauen (46%). Unter den Männern wiederum misstrauen die 55- bis 64jährigen am meisten (62%); die gleiche Gruppe ist es bei den Frauen (52%). Städter (ab 50.000 EW) misstrauen der Bundesregierung am stärksten (60% Durchschnitt; Wien: 51%).

➤ Dem **österreichischen Nationalrat** vertrauen 49% der ÖsterreicherInnen (minus 3 PP seit Frühjahr). Das sind gleich viele wie dem EU-Parlament und um 5 PP mehr als der Regierung vertrauen. 41% vertrauen den Volksvertretern „eher nicht“ (plus 3 PP). Das höchste Vertrauen legen die Vorarlberger an den Tag (60%), gefolgt von Kärnten und dem Burgenland (beide 59%) und 14- bis 25jährige Männer (55%). Am meisten Misstrauen kommt von 55- bis 64jährigen Männern (57%), aus Kleinstädten (53%/ 5.000 - 50.000 EW) und größeren Städten (51%/ ab 50.000 EW).

➤ **Wohltätigkeits- und ehrenamtlichen Organisationen** vertrauen 63% der ÖsterreicherInnen (minus 3 PP seit 2004). 28% vertrauen ihnen eher nicht (plus 3 PP). Das höchste Vertrauen legen die Tiroler an den Tag (90%), das größte Misstrauen die Burgenländer (54%).

➤ Der **Justiz/dem österreichischen Rechtssystem** vertrauen 72% (minus 2 PP seit Frühjahr 2005) und 21% (=) vertrauen ihm eher nicht. Am meisten Vertrauen legen Salzburger und 15-24jährige Männer an den Tag, das meiste Misstrauen 55- bis 64jährige Männer.

↘ Den **politischen Parteien** vertrauen 28% (minus 3 PP seit Frühjahr). Mehr als doppelt so viele, nämlich 64%, vertrauen ihnen nicht (plus 1 PP). Zum Vergleich: Im EU25-Schnitt vertrauen nur noch 17% der BürgerInnen politischen Parteien und 76% misstrauen ihnen.

► Am meisten Vertrauen legen die Vorarlberger an den Tag (49%). Innerhalb der Altersgruppen vertrauen die 25- bis 39jährigen politischen Parteien am ehesten (31%). Männer (30%) vertrauen mehr als Frauen (25%). Unter den Männern vertrauen am ehesten 25- bis 39jährige (37%); unter den Frauen die älteren (ab 64 Jahren: 27%). ÖsterreicherInnen aus Dörfern bis 5.000 Einwohnern vertrauen am ehesten (30%).

► Am meisten Misstrauen legen 55- bis 64jährige Männer (76%) an den Tag, dicht gefolgt von Städtern (über 50.000 Einwohnern; 75% vertrauen Parteien eher nicht). Innerhalb der Altersgruppen misstrauen die 55- bis 64jährigen am meisten (74%). Männer (64%) misstrauen Parteien nur minimal mehr als Frauen (63%). Unter Männern wie Frauen misstraut die Altersgruppe der 55- bis 64jährigen Parteien am meisten (76% bei Männern, 71% bei Frauen dieses Alters).

## 2.2 Sorgen der Befragten im Zusammenhang mit der Lage in Österreich

### ► Arbeitslosigkeit „wichtigstes Thema, dem sich Österreich stellen muss“<sup>2</sup>

► Sorge um Kriminalität und Einwanderung auf jeweils 14% gesunken

► Sorge um Wirtschaftslage, Inflation, Gesundheitssystem gestiegen

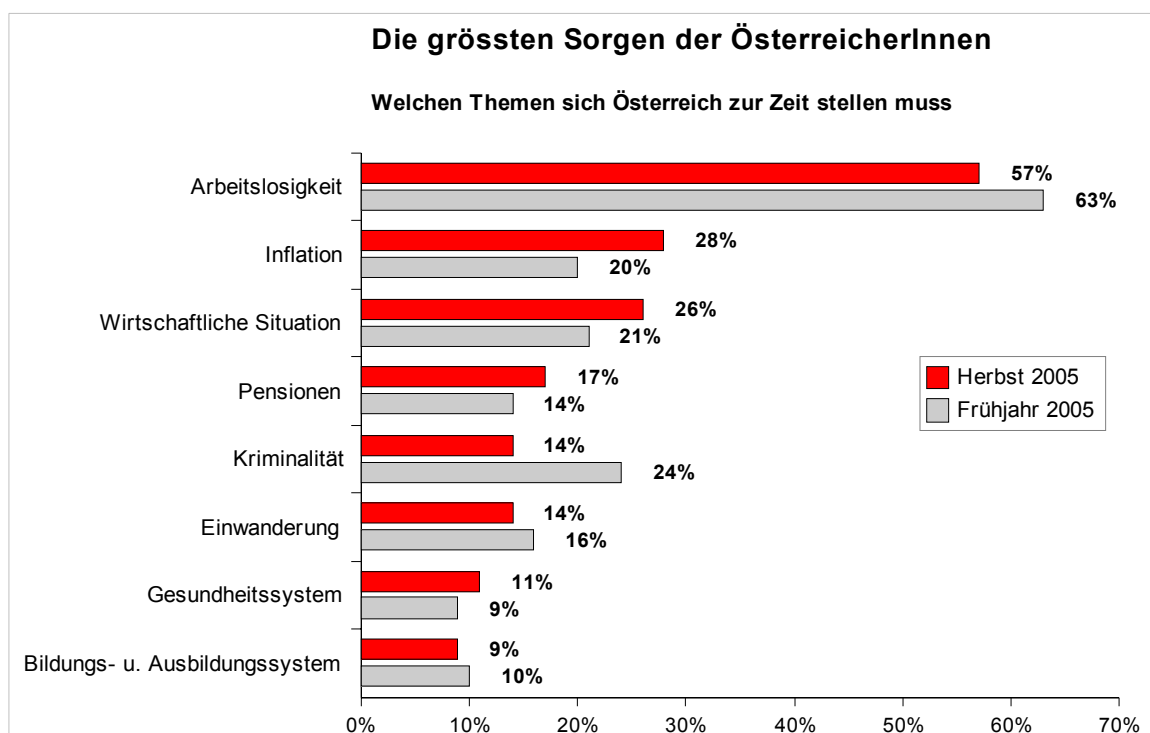


Diagramm 4, QA30, Quellen: EB 63, EB 64

Die größte Sorge der ÖsterreicherInnen ist die Arbeitslosigkeit (57%, minus 6 PP), gefolgt von steigenden Preisen/Inflation (28%, plus 8 PP), wirtschaftlicher Lage (26%, plus 5 PP) und



Pensionen (17%, plus 3 PP). Die Eurozone liegt an erster Stelle in Sachen Preissteigerungen (20%); Drastisch gesunken ist in Österreich die subjektive Sorge um Kriminalität (14%, minus 10 PP) und leicht auch jene um Einwanderung (14%, minus 2 PP). Seit Frühjahr 2005 sind also sozioökonomische Themen – Arbeit, Preise, Pensionen - dominanter geworden. Die Sorge um das Bildungssystem blieb in etwa konstant (9%, minus 1 PP). Deutlich wichtiger wurde das Thema Gesundheit (11%).

► Zum Vergleich: Sowohl im EU-Schnitt als auch in Österreich ist die Sorge um die Arbeitslosigkeit seit dem Frühjahr um 6 PP gesunken. Während die Arbeitslosigkeit trotzdem noch EU-weit als größte Sorge gilt (EU25: 44%), bekommt sie in der Eurozone 48% Nennungen, in den EU15 42%, und in den neuen Mitgliedsstaaten 57% Nennungen.

### 2.3 Forderungen an Österreich

#### ► „To do“- Liste für Österreich<sup>8</sup>

► **Priorität: „Ordnung im Land“, gefolgt von Bürgerbeteiligung u. Inflationbekämpfung**

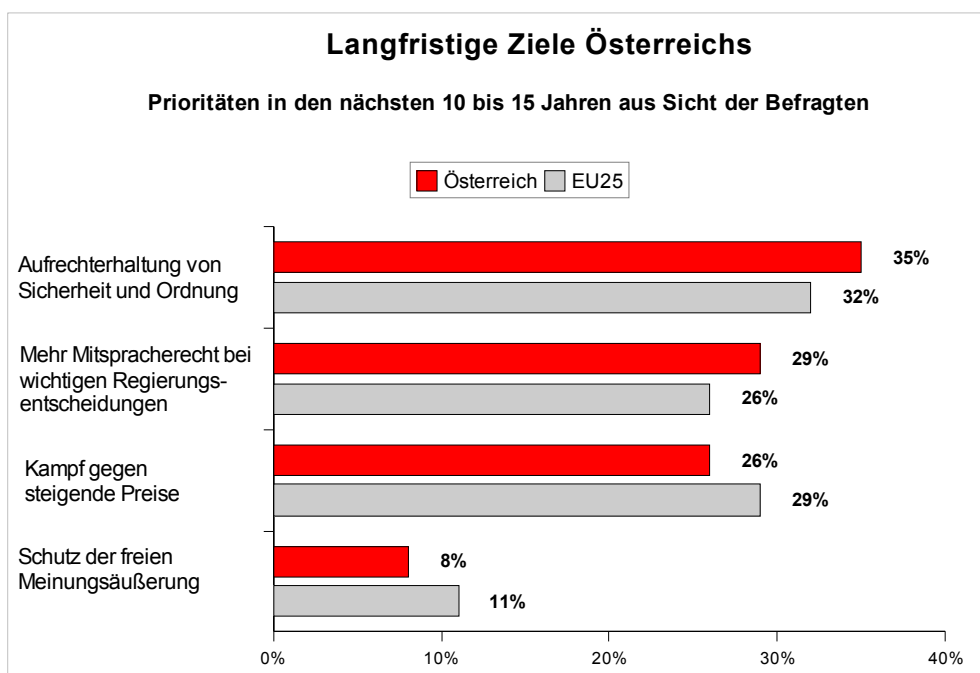


Diagramm 5, QA33A. Quelle: EB 64

Die ÖsterreicherInnen haben für ihr Land ähnliche langfristige Ziele und Forderungen wie der EU-Schnitt. 35% wünschen sich, dass die Ordnung im Land bewahrt wird (EU25: 32%). 29% wünschen sich mehr Mitsprache bei wichtigen Regierungsentscheidungen (EU25: 26%) und jede/r Vierte (26%, EU25 29%) wünscht sich die Bekämpfung von Inflation und steigenden Preisen. 8% (EU25: 11%) wünschen sich als Hauptziel den Schutz der Rede- und Meinungsfreiheit; in den Niederlanden nennen das 26% als höchste Priorität.

<sup>7</sup> **QA30:** Welche sind Ihrer Meinung nach die zwei wichtigsten Themen, denen sich Österreich zur Zeit stellen muss? Maximal zwei Antworten. (Themenliste 1 – 14, 15: anderes, 16: weiß nicht).

<sup>8</sup> **QA34:** Von der folgenden Liste von Aktivitäten, können mir bitte sagen, welches Ziel Österreich in den kommenden 10 bis 15 Jahren zuerst verfolgen sollte? (Themenliste 1 – 15, 16 sonstige, 17 keine davon, 18 weiß nicht)

### 3. Die ÖsterreicherInnen und die EU-Präsidentschaft

#### 3.1 Wissen über den österreichischen Vorsitz im EU-Ministerrat

- ▶ **71% haben im Okt/Nov vom EU-Vorsitz gehört, 31%: „sehr wichtig“, 41% „wichtig“**
- ▶ **95% Tiroler, 82% Wiener, aber nur 29% Kärntner hörten von der Präsidentschaft**
- ▶ **Österreichs EU-Vorsitz unter jungen Menschen am wenigsten bekannt**

Österreichs Vorsitz im EU-Ministerrat im ersten Halbjahr 2006 ist den meisten ÖsterreicherInnen bekannt: 71% haben davon gehört, 23% haben noch nicht davon gehört, 7% antworten mit „weiß nicht.“ Männer (76%) sind eher informiert als Frauen (65%). Ab einem Alter von 25 Jahren wissen zwischen 70 und 75% der ÖsterreicherInnen Bescheid. Informationsmangel herrscht allerdings bei den 15- bis 24jährigen: in dieser Altersgruppe haben nur 62% vom EU-Vorsitz gehört; 29% verneinen das, also um 10 PP mehr als bei den älteren ÖsterreicherInnen (64 Jahre und älter).

Grosse Unterschiede herrschen auch zwischen der Information über den EU-Vorsitz in den Bundesländern: In Tirol haben im Oktober und November 95% vom Vorsitz gehört, gefolgt von Wien (82%), Salzburg (77%), Niederösterreich (75%), dem Burgenland (68%), der Steiermark (65%) Oberösterreich (63%) und Vorarlberg (62%). Mit großem Abstand folgt Kärnten (29%). Dort hat eine absolute Mehrheit der Bevölkerung (64%) im Befragungszeitraum noch nichts vom österr. Vorsitz gehört.

Auffällig ist auch, dass der Informationsstand über den EU-Vorsitz in Dörfern unter 5000 Einwohnern (69% haben davon gehört) und Städten bis 50.000 Einwohnern (68%) höher ist als in urbanen Zentren über 50.000 Einwohnern (62%). Die Ausnahme ist Wien, wo 82% von der Präsidentschaft wissen.

▶ **Zeitvergleich erste Präsidentschaft 1998:** Im Herbst 1998 wussten während der österreichischen EU-Präsidentschaft 77% der ÖsterreicherInnen vom EU-Vorsitz und 65% der Befragten hielten den Vorsitz für „wichtig“ (sehr wichtig bzw. wichtig). Im Okt/Nov 2005, also etwa zwei Monate vor Beginn der EU-Ratspräsidentschaft 2006, wussten davon 71% und 72% hielten den Vorsitz für „wichtig“ (31% sehr wichtig, 41% wichtig).

▶ **Vorsitz-Wissen im EU-Vergleich:** In Großbritannien wussten im Mai/Juni 2005, wenige Wochen vor Beginn der britischen EU-Präsidentschaft, nur 38% vom bevorstehenden Vorsitz; 57% der Briten hatten zu jenem Zeitpunkt nichts vom bevorstehenden EU-Vorsitz gehört. In Luxemburg wussten im Mai/Juni 2005, also während des luxemburgischen EU-Vorsitzes, 82% von der EU-Präsidentschaft ihres Landes, 16% nicht.

### 3.2 Einschätzung der Wichtigkeit des österreichischen EU-Vorsitzes

#### ► Wichtigkeit der EU-Präsidentschaft in den Augen der österreichischen Bevölkerung<sup>9</sup>:

- Junge ÖsterreicherInnen messen EU-Präsidentschaft am meisten Bedeutung zu
- Jede/r zweite TirolerIn, jede/r zehnte KärntnerIn hält EU-Vorsitz für „sehr wichtig“



Diagramm 6, QA29d, Quelle: EB64

72% der ÖsterreicherInnen halten den österreichischen Vorsitz im EU-Ministerrat für wichtig (31% „sehr wichtig“, 41% „wichtig“). Jede/r fünfte hält ihn für nicht wichtig (14% „nicht sehr wichtig“, 6% „überhaupt nicht wichtig“).

**Bundesländervergleich.** In Tirol hält fast jede/r zweite den EU-Vorsitz für „sehr wichtig“ (46%). In Kärnten hingegen sagt das nur jeder/r zehnte (11%). In Salzburg sind es 44%, in Vorarlberg 37%. Etwas nüchterner stufen die OstösterreicherInnen den EU-Vorsitz ein: in Niederösterreich halten ihn 34% für „sehr wichtig“, in Wien 30%, in der Steiermark 28%, in Oberösterreich 27%, im Burgenland 18%. Kärnten bildet das Schlusslicht mit 11%.

Am meisten Wichtigkeit messen der EU-Präsidentschaft junge ÖsterreicherInnen (15 bis 24 Jahre), Menschen aus Städten über 50.000 EW und Menschen aus Salzburg, Vorarlberg oder Tirol bei.

<sup>9</sup> **QA29d:** Unabhängig davon, ob Sie davon gehört haben oder nicht, für wie wichtig halten Sie den Vorsitz Österreichs im Ministerrat der Europäischen Union ab dem 1. Jänner 2006? Würden Sie sagen, für sehr wichtig, für wichtig, für nicht sehr wichtig, für überhaupt nicht wichtig?

## 4. Wissen über die EU

### 4.1 Welche Medien die ÖsterreicherInnen konsumieren; Vertrauen in Medien

#### ► Vertrauen in Medien: Nicht die Demografie, sondern der Arlberg trennt Meinungen<sup>10</sup>

- **Tägliche Nachrichten: Radio, Zeitung über EU-Schnitt, TV weit unter EU-Schnitt:**
- **Etwa 50% lesen Kronen Zeitung, hören täglich Radio-Nachrichten, sehen TV-News**

➤ **Der Presse im allgemeinen (Zeitungen, Zeitschriften)** vertrauen 56% der ÖsterreicherInnen (plus 4 PP seit 2004), 37% vertrauen der Presse eher nicht (minus 4 PP). Am meisten Vertrauen legen – von allen 29 demografischen Gruppen – die Vorarlberger an den Tag (79%), am meisten Misstrauen die Tiroler (54%).

➤ **Dem Fernsehen** vertrauen 68% der ÖsterreicherInnen (plus 2 PP seit 2004) und 26% (minus 2 PP) vertrauen ihm eher nicht. Am meisten Vertrauen legen die Vorarlberger an den Tag (90%), am meisten Misstrauen die Tiroler (40%).

➤ **Dem Radio** vertrauen 67% der ÖsterreicherInnen (minus 3 PP seit 2004) und 25% (=) nicht. Am meisten Vertrauen legen auch hier die Vorarlberger an den Tag (97%), am meisten Misstrauen die Tiroler (41%).

49% der ÖsterreicherInnen hören täglich Nachrichten im Radio (EU25: 42%) und 28% machen das mehrmals pro Woche (EU25: 17%). 48% der ÖsterreicherInnen sehen jeden Tag Fernsehnachrichten (EU25: 66%), 33% machen das mehrmals in der Woche (EU25: 21%). 43% lesen täglich aktuelle Nachrichten in den Tageszeitungen (EU25: 36%) und 30% machen das mehrmals in der Woche (EU25: 18%).

Die meistgehörten Radio-Kanäle sind österreichweit Ö3 (54%), Kronehit (17%), Radio Niederösterreich (13%), Ö1 (12%) und FM4 (11%). Die meistgesehenen TV-Sender sind österreichweit ORF1 (79%), ORF2 (75%), RTL (45%), Sat1 (44%) und PRO7 (44%). Die meistgelesenen Tageszeitungen sind österreichweit die Kronenzeitung (53%), Kurier (20%), Kleine Zeitung (13%), Der Standard (12%) und Die Presse (10%).

### 4.2 Wie sich die Österreicher über die EU informieren

#### ► EU-Information: leichter Rückgang im Medienkonsum<sup>11</sup>

- **Zwei von drei ÖsterreicherInnen beziehen EU-Information über das Fernsehen**
- **Radio und Gespräche mit Freunden u. Kollegen bedeutender als im EU-Schnitt**

<sup>10</sup> **QA19:** Wie oft sehen/lesen/hören Sie aktuelle Nachrichten im TV/den Tageszeitungen/dem Radio etc. **D49b:** Können Sie mir die Radio-Kanäle/TV-Sender/Zeitungen nennen, die Sie regelmäßig konsumieren, das heißt mindestens fünfmal in der Woche?

<sup>11</sup> **QA21:** Welche der folgenden Aussagen kommt Ihrer persönlichen Meinung am nächsten? **QA23:** Welche der folgenden Quellen nutzen Sie, wenn Sie nach Informationen über die Europäische Union, ihre Politik und ihre Einrichtungen suchen? (Liste 1 – 11, 12 weiß nicht, Mehrfachnennungen möglich)

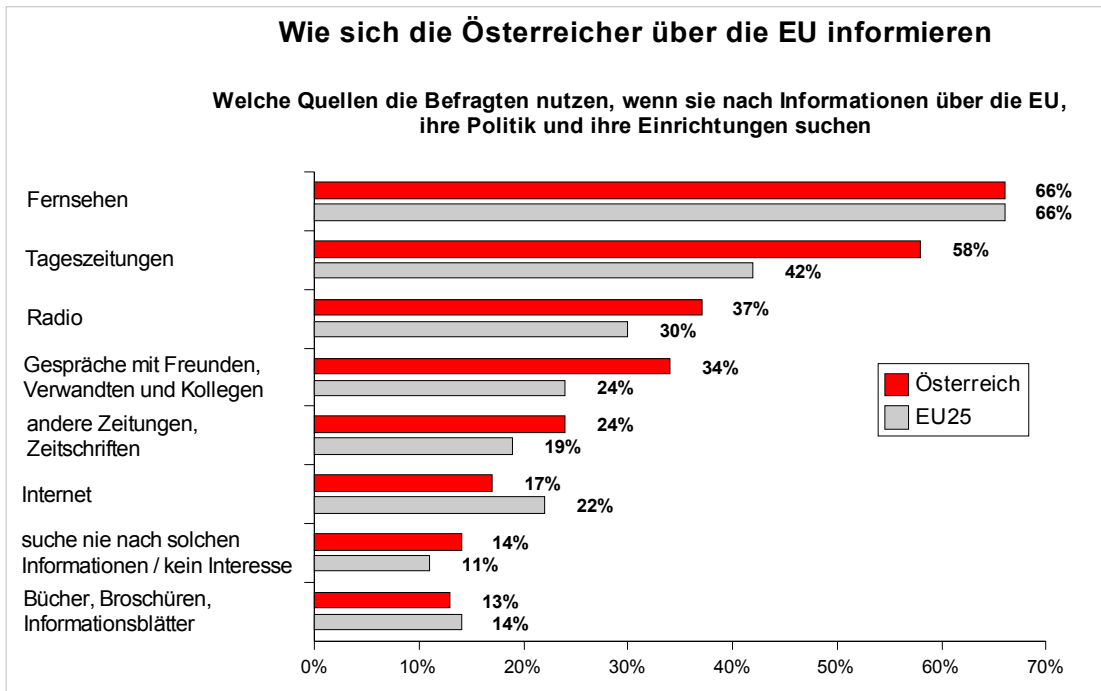


Diagramm 7, QA23. Quelle EB 64

Wer derzeit nach Informationen über die EU, ihre Politik und Institutionen sucht, findet diese primär im *Fernsehen* (66%, minus 4 PP). Dieser Wert entspricht dem EU-Schnitt. Leicht gesunken sind die *Tageszeitungen* (minus 3 PP) und Gespräche mit Freunden und Kollegen (minus 3 PP). Stark gesunken ist die EU-Rolle des *Radios* (minus 9 PP); allerdings liegen die Österreicher in Sachen Radio-Konsum immer noch über dem EU-Schnitt.

Seit dem Frühjahr sind die Angaben für sämtliche Medien zur möglichen EU-Information in Österreich gesunken. Gleich blieb lediglich der Zeitschriftenkonsum (24%) und jene Gruppe, die „nie nach solcher Information sucht/ kein Interesse hat“ (14%).

### 4.3 Wissen der ÖsterreicherInnen (Selbsteinschätzung)

#### ► Österreichs Befragte schätzen ihr EU-Wissen relativ hoch ein<sup>12</sup>

- **Niederländer und Deutsche schätzen ihren Wissensstand am höchsten ein**
- **Ungarn, Spanier und Briten schätzen ihren Wissensstand sehr niedrig ein**

<sup>12</sup> **QA20:** Stufen Sie bitte anhand dieser Skala ein, wie viel Sie über die Europäische Union, ihre Politik und ihre Einrichtungen wissen. 1 bedeutet – weiß überhaupt nichts, 10 bedeutet – weiß sehr viel. **QA15.2:** Sagen Sie mir bitte, ob Sie der folgenden Aussage eher zustimmen oder eher nicht zustimmen. – Ich verstehe, wie die Europäische Union funktioniert. (Stimme eher zu/ stimme eher nicht zu/ weiß nicht).

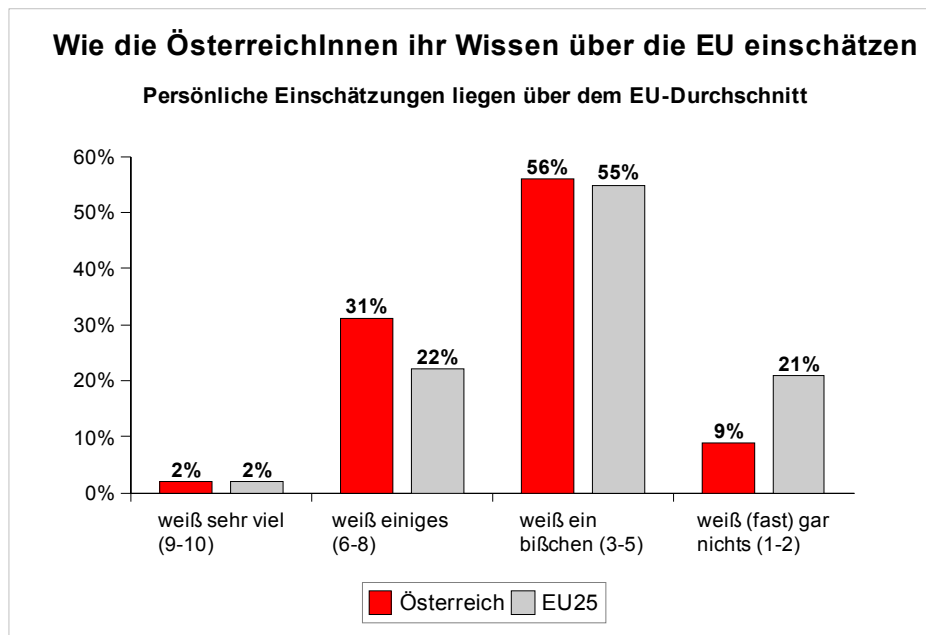


Diagramm 8, QA20. Quelle: EB 64

43% der ÖsterreicherInnen glauben zu verstehen, *wie die EU funktioniert* (EU25: 41%). In Spanien etwa sagen das nur 29%; in Portugal und der Slowakei jeweils 32%.

47% der ÖsterreicherInnen (jedoch 57% der über 64jährigen) zeigen sich *zufrieden mit dem, was sie über die EU schon wissen*. 30% (jedoch 48% der Salzburger, 45% der Burgenländer) hätten gern *mehr Informationen über die EU*. 18% der ÖsterreicherInnen (jedoch 30% der Tiroler und 29% der 25- bis 39jährigen Frauen) sagen, sie *müssten wirklich viel mehr über die EU wissen*.

Die Österreicher schätzen ihr EU Wissen traditionell relativ hoch ein: Ihre Einschätzungen ergeben einen Mittelwert von 4,7 auf einer zehnstufigen Skala (10 Punkte „weiß alles“). Damit liegen sie gleichauf mit Schweden und Dänemark. Der EU-Schnitt liegt bei 4,2 Punkten. Europaweit schätzen die Ungarn ihr EU-Wissen am geringsten ein (3,5 Punkte). Bei den EU-Beitrittskandidaten liegt die Türkei mit einem Mittelwert von 3,8 Punkten an letzter Stelle. Im Gegensatz zum Frühjahr 2005 erreicht diesmal kein einziges EU- oder Kandidatenland mehr einen subjektiven Mittelwert von 5. Am besten schätzen die Niederländer und Deutschen ihr EU-Wissen ein (beide: 4,9 Punkte). Bei den Kandidatenländern zeigen sich die Türken noch am wenigsten EU-informiert: 25% stufen sich auf Stufe eins („weiß gar nichts“) ein.

#### **4.4 Tatsächliches Wissen der ÖsterreicherInnen (EU-Quiz; EU-Budget)**

##### **► ÖsterreicherInnen schneiden im EU-Quiz überdurchschnittlich gut ab<sup>13</sup>**

- **Österreich: Nur 42% wissen, dass EU-Parlamentarier vom Volk gewählt werden**
- **EU25-Schnitt: Nur 44% kennen die Anzahl der EU-Mitgliedsstaaten**

<sup>13</sup> **QA28:** Können Sie mir bitte für jede der folgenden Aussagen über die Europäische Union sagen, ob Sie glauben, dass sie wahr oder falsch ist? (Liste 1 – 4, richtig, falsch, weiß nicht)

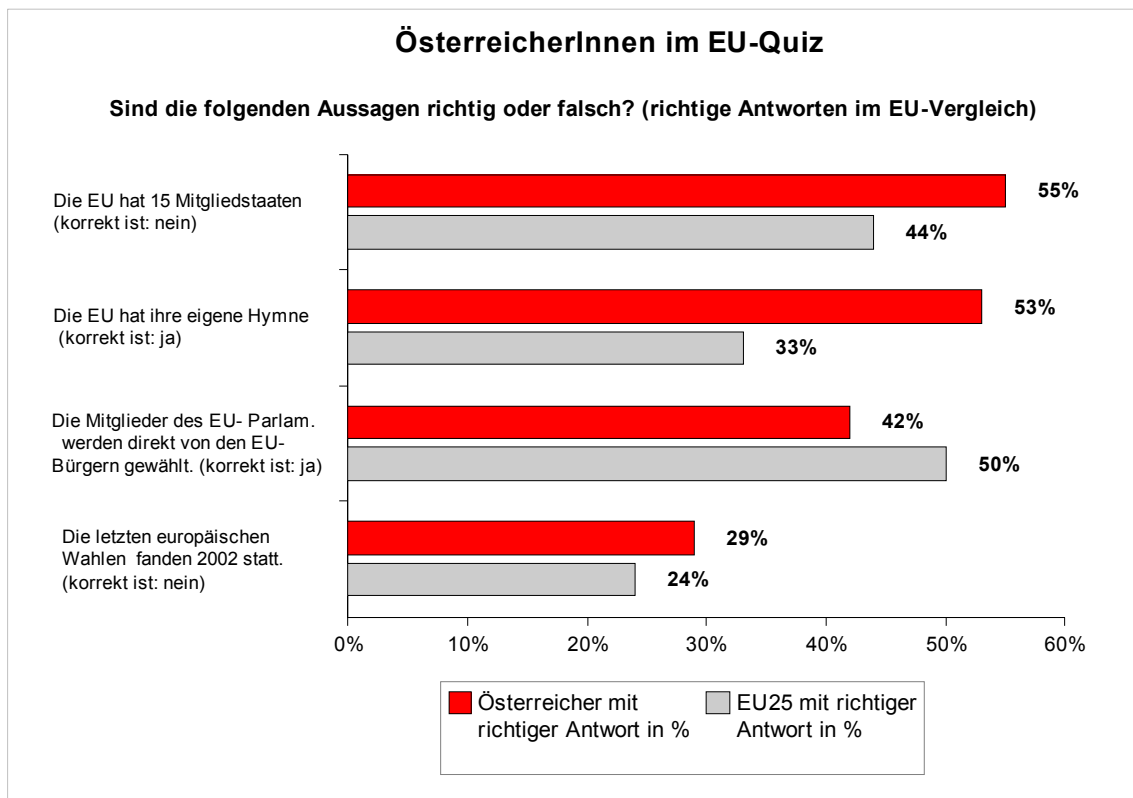


Diagramm 9, Q28. Quelle: EB 64

► In drei von vier Quizfragen geben mehr ÖsterreicherInnen die richtige Antwort als der EU-Schnitt. 55% der Befragten wissen, dass die EU nicht 15 Mitgliedsstaaten hat (EU25: 44%, minus 5 PP seit Frühjahr). 32% geben die falsche Antwort; 13% keine. 53% der ÖsterreicherInnen wissen, dass die EU eine eigene Hymne hat (EU25: 33%).

In der gesamten EU ist der **Informationsstand über die EU-Parlamentswahlen** sehr schlecht. In Österreich wissen 29% und im EU-Schnitt 24%, dass die letzten europäischen Wahlen nicht 2002 stattgefunden haben. 33% geben die falsche Antwort und 39% enthalten sich einer Antwort. 42% der ÖsterreicherInnen wissen, dass die Mitglieder des Europäischen Parlaments direkt von den Bürgern gewählt werden (EU25 50%). In dieser Frage schneiden die ÖsterreicherInnen also mit einer Differenz von 8 PP unter dem EU-Schnitt ab. 40% geben die falsche Antwort; 13% keine.

## 5. Hoffnungen, Ängste und Visionen im europäischen Zusammenhang

### 5.1 Vertrauen in die Europäische Union

#### Vertrauen in die EU in Österreich schwächer als im EU-Schnitt<sup>14</sup>

- ▶ Österreich, aber auch Frankreich und Niederlande: 41% vertrauen der EU
- ▶ EU-skeptische Steirer: Nur 26% vertrauen EU, 56% vertrauen ihr nicht

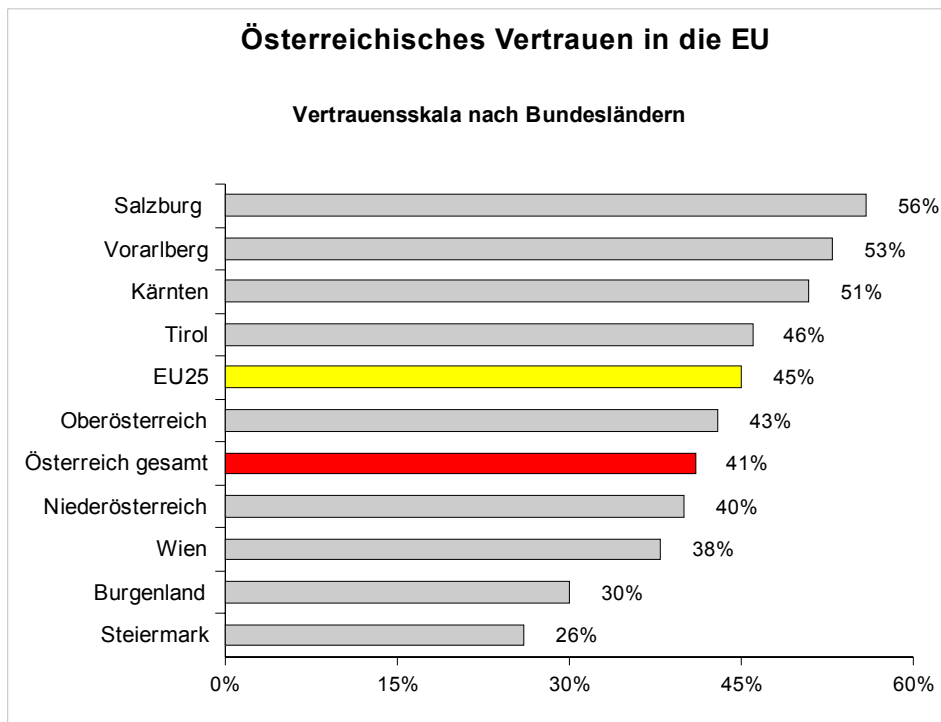


Diagramm 10. Quelle: EB 64

↘ Der **EU** vertrauen 41% (minus 1 PP seit Frühjahr) und 49% vertrauen ihr eher nicht (plus 1 PP). Die EU erfährt also das spiegelverkehrte Meinungsbild zum österr Nationalrat. Europaweit ist das Vertrauen trotz den Verfassungs- und Budgetdebatten stabil geblieben: 45% vertrauen der EU (EU25; plus 1 PP seit Frühjahr 2005), 43% „eher nicht“ (=).

Die ÖsterreicherInnen sind weitaus skeptischer als die neuen EU-Mitgliedsländer (NMS10Schnitt: 53% vertrauen; 32% „eher nicht“), aber auch skeptischer als der Schnitt der alten EU-Länder (EU15 Schnitt: 43% eher vertrauen, 45% eher nicht vertrauen). Auffällig: Auch in den Niederlanden und in Frankreich vertrauen trotz des „Neins“ zur EU-Verfassung jeweils 41% der Befragten der EU, also gleich viele wie in Österreich.



► **Vertrauensskala nach Bundesländern:** Salzburg (56% vertrauen der EU), Vorarlberg (53%), Kärnten (51%), Tirol (46%), Oberösterreich (43%), Niederösterreich (40%), Wien (38%), Burgenland (30%), Steiermark (26%). In Salzburg, Vorarlberg und Kärnten vertrauen Mehrheiten der EU. In Tirol und Oberösterreich herrscht ein sehr knappes Vertrauensdefizit; in den übrigen Ländern ein großes; in der Steiermark sind es 27 PP (26% vertrauen der EU, 53% „eher nicht“).

► **Am meisten Vertrauen in die EU legen 15- bis 24jährige Frauen an den Tag** (59%), gefolgt von Salzburgern (56%). Das höchste Misstrauen legen 55- bis 64jährige Männer an den Tag (61%), gefolgt von Frauen ab 64 Jahren bzw. Menschen in Städten zwischen 5.000 und 50.000 Einwohnern (beide Gruppen: 57% vertrauen „eher nicht“).

## 5.2 Assoziationen: Was die EU für die ÖsterreicherInnen bedeutet

► **Die meisten denken beim Stichwort „EU“ an den Euro und *mehr Kriminalität***<sup>15</sup>

► **ÖsterreicherInnen assoziieren mit EU weit mehr Negatives als EU25-Schnitt**

► **EU-Rekorde Ö: 44% assoziieren EU mit mehr Kriminalität, 42% mit Arbeitslosigkeit**

► **15- bis 24jährige ÖsterreicherInnen assoziieren Positives mit der EU**

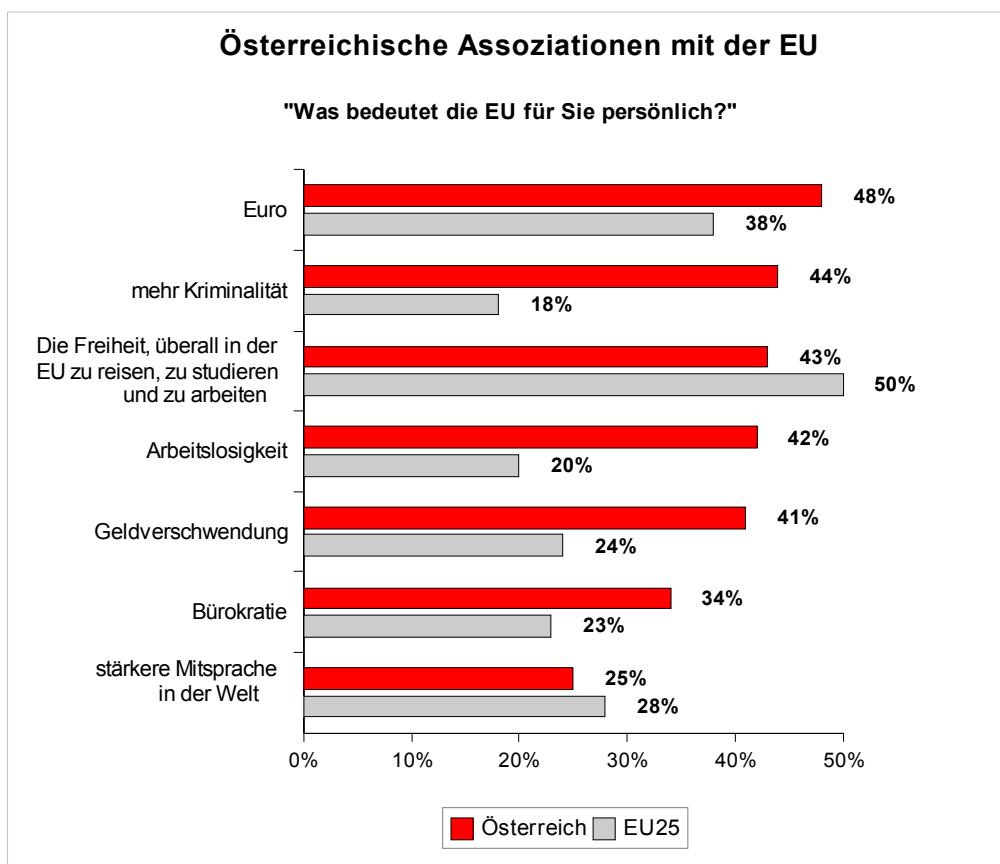


Diagramm 11, QA13 . Quelle: EB 64

<sup>14</sup> **QA7:** Nun eine Frage über das Vertrauen in bestimmte Institutionen. Ich lese Ihnen Institutionen vor und Sie sagen mir für jede einzelne, ob Sie ihr vertrauen oder ob Sie ihr eher nicht vertrauen. (Liste Institutionen 1 – 15, eher vertrauen, eher nicht vertrauen, weiß nicht)

<sup>15</sup> **QA13:** Was bedeutet die EU für Sie persönlich? (Themenliste 1 – 14, 15 anderes, 16 weiß nicht, Mehrfachnennungen möglich)

Die EU bedeutet für Herrn und Frau Österreicher nach wie vor *Euro* (48%, minus 2 PP seit Frühjahr 2005). Die Assoziation mit mehr Kriminalität (44%; EU-Spitzenwert) hat *die Freiheit, überall in der EU zu leben, zu studieren und zu arbeiten* (43%, minus 5 PP) auf Platz drei verdrängt. Danach folgen weitere kritische Punkte wie *Arbeitslosigkeit* (42%, plus 6 PP) und *Geldverschwendung* (41%, minus 2 PP).

► Auffällig ist, wie stark und wie viele negative Aspekte die ÖsterreicherInnen mit der EU verbinden. Bei diesen negativ konnotierten Bezugspunkten (Kriminalität, Arbeitslosigkeit, Geldverschwendung) liegen sie weit *über* dem EU-Schnitt. Bei den positiven Bezugspunkten (Mobilität, Frieden, Demokratie) hingegen liegen sie deutlich *unter* dem EU-Schnitt.

► **Diese Liste entspricht nicht den Assoziationen der 15- bis 24jährigen**

**ÖsterreicherInnen.** Sie assoziieren *die Freiheit, überall in der EU zu reisen, zu studieren und zu arbeiten* (57%) mit der EU, gefolgt vom *Euro* (48%), *kultureller Vielfalt* (32%) und *stärkerer Mitsprache in der Welt* (31%). Dann folgen *mehr Kriminalität* (26%) und *Arbeitslosigkeit* (25%), aber auch *Frieden* (25%).

### 5.3 Gefühle: Welche Gefühle die EU bei den ÖsterreicherInnen auslöst

► **Gemischte Gefühle gegenüber der EU<sup>16</sup>: Pessimistische Tendenz**

► 32% verbinden mit der EU *Hoffnung*, 17% *Vertrauen*

► 39% verbinden mit der EU *Sorge*, 31% *Misstrauen*

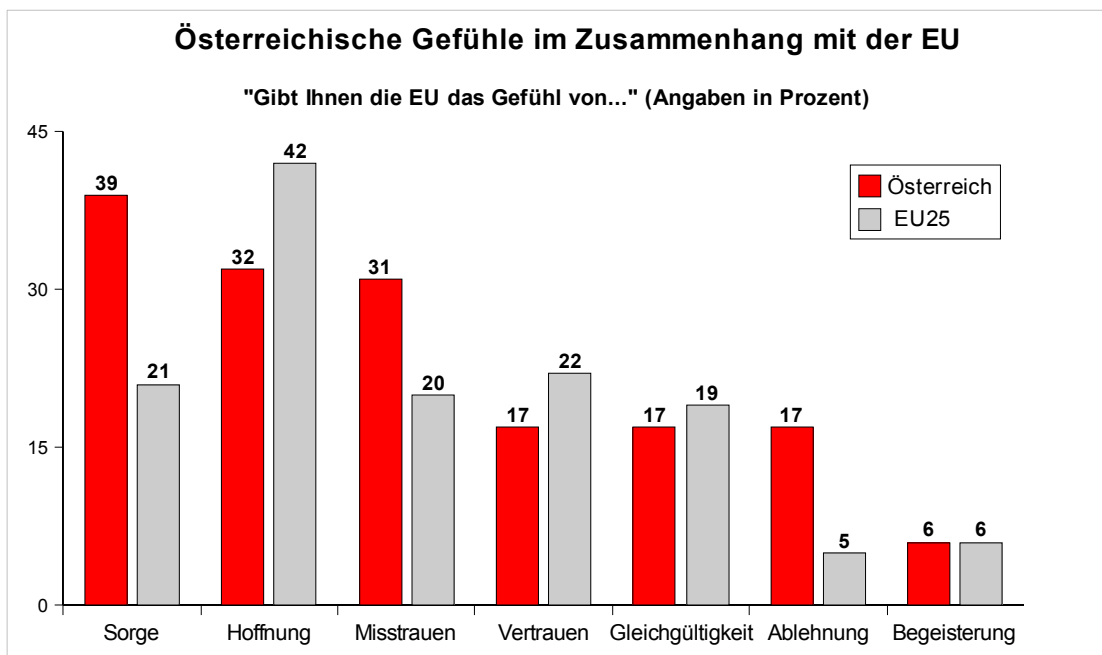


Diagramm 12, QA14. EB 64

<sup>16</sup> QA14: Gibt Ihnen persönlich die Europäische Union das Gefühl von: Begeisterung/ Hoffnung/ Vertrauen/ Gleichgültigkeit/Sorge/ Misstrauen/ Ablehnung/ weiß nicht (Mehrfachnennungen möglich)

Die EU löst in Österreich weitaus gemischtere Gefühle aus als im Frühjahr 2005 und weitaus negativere Gefühle als bei anderen EuropäerInnen. Dieses Bild hat sich im vergangenen Jahr kontinuierlich verschlechtert. Im Frühjahr bekamen *Hoffnung* und *Sorge* gleich viele Nennungen; inzwischen ist die *Hoffnung* um 4 PP gesunken (32%), die *Sorge* um 3 PP auf 39% gestiegen. 31% der ÖsterreicherInnen hegen *Misstrauen* (plus 3 PP), wenn sie das Wort EU hören. Danach folgen *Vertrauen* mit 17% (minus 2 PP), *Gleichgültigkeit* (17%, plus 1 PP) und *Ablehnung* (17%, plus 1 PP). Bei 6% (plus 3 PP) löst die EU *Begeisterung* aus. Bei den 15- bis 39jährigen ÖsterreicherInnen heißt das Ranking, *Hoffnung* – *Sorge* – *Misstrauen*.

► **Das topp drei Ranking der Gefühle im Europa-Vergleich:**

**Österreich:** Sorge (39%), Hoffnung (32%), Misstrauen (31%)

**EU25:** Hoffnung (42%), Vertrauen (22%), Sorge (21%)

**Alte Mitgliedsstaaten:** Hoffnung (40%), Vertrauen (23%), Sorge (22%)

**Neue Mitgliedsstaaten:** Hoffnung (52%), Vertrauen (22%), Gleichgültigkeit (20%)

### 5.4 Image der EU und Einfluss der Österreicher

► **Imageverlust der EU aus österreichischer Sicht: EU positiv für 24% (EU25: 44%)**<sup>17</sup>

► **Vorarlberger:** 19% „EU hat sehr negatives Image“, **Salzburger:** null Prozent

► **Für junge ÖsterreicherInnen hat EU positiveres Image als für ältere**

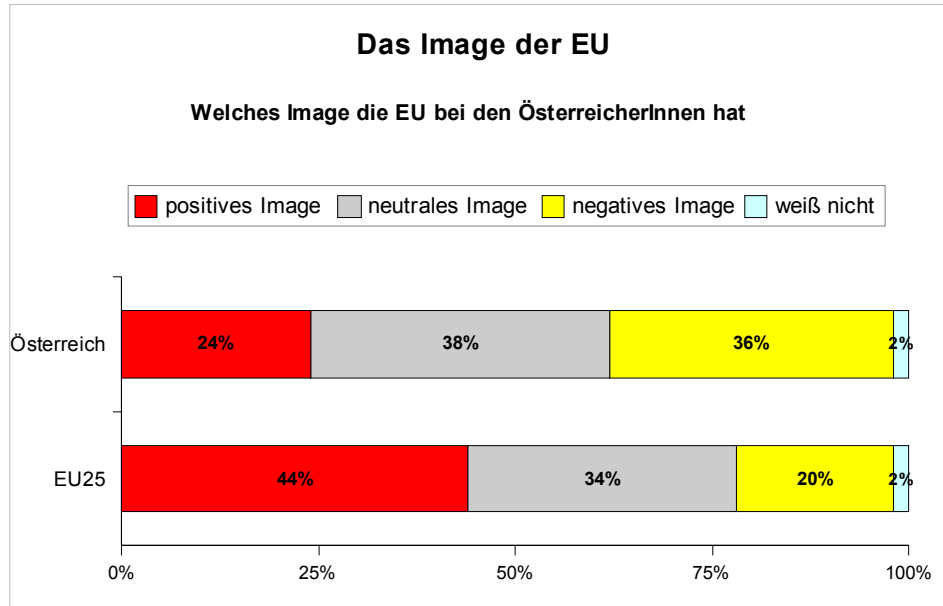


Diagramm 13, QA11 Quelle EB 64

► Ein **positives Image** erweckt die EU in Österreich nur noch bei 24% der Befragten (minus 6 PP). Im EU-Schnitt hat die EU für 44% der Befragten ein positives Image. Für 36% der Österreicher (plus 3 PP) – mehr sind es nur bei den Schweden mit 38% - erweckt die EU ein **negatives Image**.

<sup>17</sup> **QA13:** Hat die Europäische Union im Allgemeinen für Sie ein sehr positives, ziemlich positives, ein neutrales, ein ziemlich negatives oder ein sehr negatives Image? (Image 1 bis 5, 6 weiß nicht).

Im EU-Schnitt hat die EU für 20% ein **negatives Image**. Für 38% der ÖsterreicherInnen ist das Image der EU neutral (plus 3 PP).

► Entlang der demografischen Linien sind in Österreich die 15- bis 24jährigen (10%: EU hat ein **sehr positives** Image) und die Tiroler (8% - sehr positives Image) am positivsten angetan von der EU. Am anderen Ende des Spektrums stehen mit großem Abstand die Vorarlberger: für 19% hat die EU ein **sehr negatives** Image. Es folgen Burgenländer (14% sehr negatives Image) und Menschen ab 64 Jahren (12%).

► **Einfluss in der EU aus österreichischer Sicht: 27% „Stimme zählt“, 65% „eher nicht“<sup>18</sup>**

► **„Stimme zählt in der EU“: 27% in Österreich, über 30% in Kroatien, Türkei, Rumänien**

► **Tirol: 53% glauben dass ihre Stimme in der EU zählt**

► **Burgenland: 87% glauben nicht dass ihre Stimme in der EU zählt**

► **Einfluss in der EU - Europavergleich:** 27% der ÖsterreicherInnen glauben, dass ihre Stimme innerhalb der EU zählt; das ist weniger als in den Kandidatenländern Kroatien (37%), Türkei (35%) und Rumänien (32%). Europaweit glauben im Schnitt 34%, dass ihre Stimme innerhalb der EU zählt. Am stärksten überzeugt davon sind die Niederländer (58%), Luxemburger (54%), Franzosen (52%) und Dänen (50%); am wenigsten die Tschechen, Letten (beide 17%) und Esten (18%).

► **Einfluss in der EU - Österreichvergleich:** 27% der ÖsterreicherInnen glauben, dass ihre Stimme innerhalb der EU zählt; am meisten glauben das die Tiroler (53%), Vorarlberger (45%) und Männer ab 64 Jahren (40%). Am wenigsten glauben das die Burgenländer (87%), Männer zwischen 55 und 64 Jahren (77%), Wiener (76%) und Salzburger (71%).

---

<sup>18</sup> **QA10:** Es gibt große Meinungsverschiedenheiten über die Vor- und Nachteile für Österreich, zur EU zu gehören. (...) Hat die Tatsache, dass Österreich Mitglied der EU ist, eine sehr gute, ziemlich gute, ziemliche schlechte oder sehr schlechte Auswirkung auf folgende Bereiche.

## 5.5 Ängste im Zusammenhang mit dem Aufbau Europas

### ► Ängste im Zusammenhang mit dem Aufbau Europas<sup>19</sup>: leichte Verschiebung

- 71% fürchten Auslagerung von Jobs, 70% steigende Zahlungen an die EU
- Rückgang der Angst vor „Zunahme des Drogenhandels und der org. Kriminalität“



Diagramm 14, QA18. Quelle: EB 64

Einblicke in die skeptische EU-kritische Stimmungslage bieten unter anderem die Ängste, die die Menschen mit dem Aufbau der Europäischen Union verbinden. Seit Frühjahr 2005 blieb die Reihung der Ängste aus österreichischer Sicht unverändert, außer der „Nettozahler-Angst“, welche die Angst vor Drogenhandel und organisierter Kriminalität von Platz zwei verdrängt: 70% (plus 5 PP) steigende Zahlungen an die EU.

In den zwei wichtigsten Punkten sind die Befürchtungen der österreichischen Befragten seit Frühjahr 2005 leicht gesunken: 71% fürchten die *Auslagerung von Arbeitsplätzen in Mitgliedsländer mit niedrigeren Produktionskosten* (minus 2 PP) und 66% (minus 4 PP) die *Zunahme von Drogenhandel und organisierter Kriminalität*.

<sup>19</sup> **QA18:** Im Hinblick auf den Aufbau von Europa, der Europäischen Union, haben einige Leute Ängste. Hier ist eine Liste mit Dingen, von denen einige Leute sagen, sie hätten Angst davor. Sagen Sie mir bitte für jede der folgenden Aussagen, ob Sie persönlich Angst davor haben oder nicht. (Themenliste 1 – 9, habe derzeit Angst, habe derzeit keine Angst davor, weiß nicht)

Einige Ängste der österreichischen Befragten im Zusammenhang mit dem Aufbau Europas haben sich seit Frühjahr 2005 leicht verstärkt, darunter die Angst vor dem Machtverlust kleiner Mitgliedsstaaten und jene vor einer Wirtschaftskrise. Schwächer geworden sind die Ängste um die Bauern und den Verlust nationaler Identität, Kultur und Sprache.

## 5.6 Zehn Jahre EU-Mitgliedschaft: Die Bilanz der ÖsterreicherInnen

### ► Einstellung zu Österreichs EU-Mitgliedschaft<sup>20</sup>: Tiefpunkt und EU-Schlusslicht

- Befürwortung der Mitgliedschaft 32% - also 14 PP unter dem Vorjahreswert
- Wien: 35% „gute Sache“, 35% „schlechte Sache“, 29% „weder gut noch schlecht“
- Salzburg (59% „gute Sache“) und junge Männer: Zustimmung über bzw. im EU-Schnitt

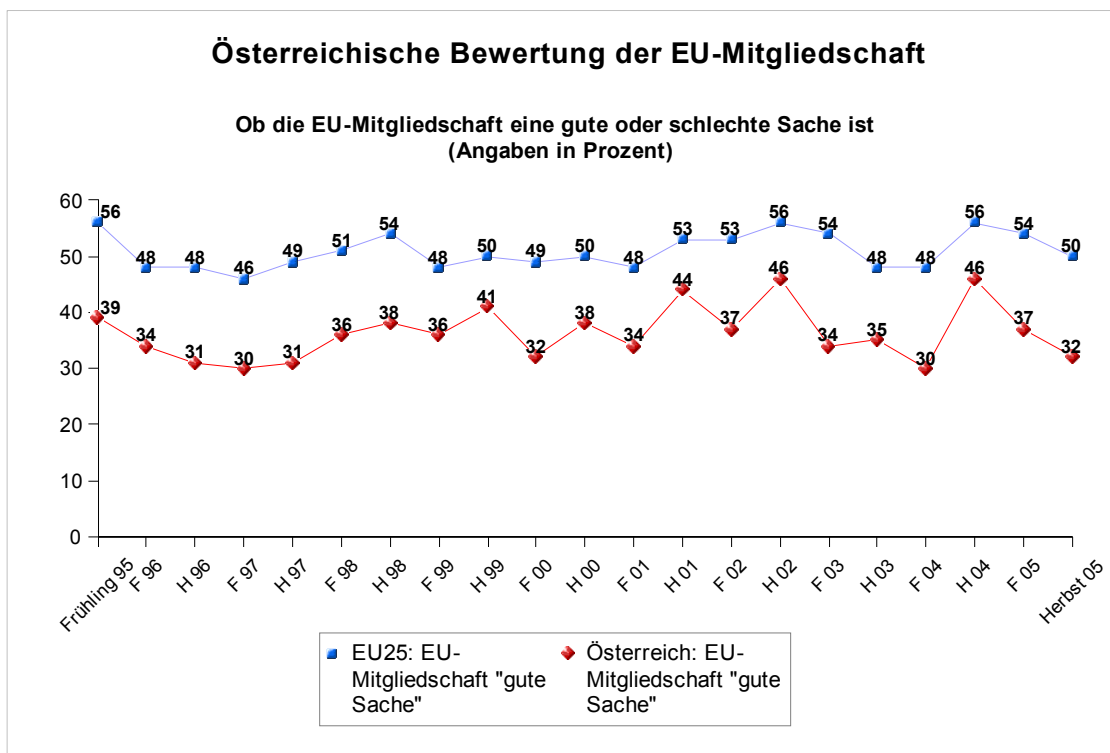


Diagramm 15, QA8. Quelle: Eurobarometer 1995 - 2005

Die Mitgliedschaft Österreichs in der EU wird von 32% (minus 5 PP, EU25 50%, minus 4 PP) als gute Sache und von 25% (plus 2 PP, EU25 16%, plus 1 PP) als schlechte Sache bewertet. 39% (plus 2 PP, EU25 30%, plus 3 PP) meinen sie sei weder gut noch schlecht. Österreich ist damit das Schlusslicht der EU und hat seit dem Frühjahr selbst die euroskeptischen Briten überholt. Dort halten 34% die Mitgliedschaft für eine „gute Sache.“

<sup>20</sup> QA8a: Allgemein gesehen, ist die Mitgliedschaft Österreichs in der Europäischen Union Ihrer Meinung nach a. eine gute Sache, b. eine schlechte Sache, c. weder gut noch schlecht, d. weiß nicht

Dass nur 32% Österreichs Mitgliedschaft für eine „gute Sache“ halten entspricht dem Wert unmittelbar nach den „Sanktionen“ anlässlich der Regierungsbildung im Jahr 2000 und ist um 2 PP höher als der Tiefpunkt von 30% kurz vor der 2004-Erweiterung um zehn Länder.

**Österreichische Disparitäten.** Die größten Befürworter sind die Salzburger (59% „gute Sache“; 9 PP über EU-Schnitt), 15- bis 24jährige Männer (56%) und Menschen in Städten über 50.000 Einwohnern (47%). In Wien halten sich die Befürworter und Gegner der Mitgliedschaft die Balance: 35% sehen sie als gute, 35% als schlechte Sache. In Salzburg, Tirol, Vorarlberg, Niederösterreich und Kärnten halten relative Mehrheiten die EU-Mitgliedschaft für eine „gute Sache.“ In der Steiermark, in Oberösterreich (jeweils knapp) und im Burgenland (13 PP Differenz) halten relative Mehrheiten die EU-Mitgliedschaft für eine „schlechte Sache“.

Europaweit sehen die Befragten der Eurozone die EU-Mitgliedschaft ihrer Länder am positivsten (54% „gute Sache“). Im EU25-Schnitt, aber auch wenn man die Kandidatenländer und die Bewertung einer möglichen Mitgliedschaft mit dazu zählt (EU29), ergibt sich jeweils ein Schnitt von 50% „gute Sache.“ In den alten Mitgliedsländern sind es ebenfalls 50% (minus 5 PP seit Frühjahr; EU15) und in den neuen Mitgliedsländern halten 49% (minus 2 PP; NMS 10) die EU-Mitgliedschaft für eine „gute Sache.“

#### **► Österreichs EU-Mitgliedschaft<sup>21</sup>: Abgekühlte Bewertung**

- **Nur 35% (minus 6 PP) sehen Vorteile in EU-Mitgliedschaft; weit unter EU25-Schnitt**
- **48% - also beinahe jede/r zweite ÖsterreicherIn zweifeln an Vorteilen durch EU**
- **Demografische Extremwerte in Österreich bei Männern 15-24 und 55-64 Jahren**

Im elften Jahr der EU-Mitgliedschaft Österreichs sehen 35% der Befragten „Vorteile“ in der EU-Mitgliedschaft (minus 6 PP seit Frühjahr). Die Österreicher liegen mit dieser subjektiven Bewertung weit unter dem EU-Schnitt (EU25 52%; minus 3 PP). Skeptischer sind nur die Schweden, wo nur 32% „Vorteile“ sehen und 56% finden, das sei nicht der Fall. Am meisten Iren (86%), Luxemburger (75%) und Litauer (70%) sehen „Vorteile“ in der EU-Mitgliedschaft.

## Ob die EU-Mitgliedschaft Vorteile bringt

Sicht in Frankreich und Niederlanden trotz Referenden positiver als in Österreich

Vorteile aus der EU Mitgliedschaft (in %)	EB 63 Frühjahr 2005	EB 64 Herbst 2005	Differenz Frühling/Herbst 05
IE	87%	86%	-1 PP
LU	72%	75%	+ 3 PP
LT	72%	70%	-2 PP
DK	70%	69%	-1 PP
ES	69%	69%	=
EL	69%	67%	-2 PP
BE	69%	65%	-4 PP
PT	67%	65%	-2 PP
PL	62%	63%	+1 PP
SK	63%	62%	-1 PP
NL	67%	<b>61%</b>	-6 PP
SI	62%	57%	-5 PP
EE	58%	56%	-2 PP
CZ	56%	55%	-1 PP
MT	53%	55%	+2 PP
<b>EU 25</b>	55%	52%	-3 PP
FR	53%	<b>51%</b>	-2 PP
LV	57%	50%	-7 PP
IT	52%	49%	-3 PP
DE	50%	46%	-4 PP
FI	50%	45%	-5 PP
HU	47%	41%	-6 PP
CY	41%	39%	-2 PP
UK	40%	37%	-3 PP
<b>AT</b>	<b>41%</b>	<b>35%</b>	<b>-6 PP</b>
SE	36%	32%	-4 PP

Tabelle 2. Quellen: EB 63 und EB 64

► **EU-Zuspruch in den Niederlanden:** Seit Mai/Juni 2005 fiel der EU-Schnitt von 55% auf 52%. In Frankreich, wo 55% die EU-Verfassung abgelehnt haben, sehen trotzdem 51% „Vorteile“ in der EU-Mitgliedschaft; in den Niederlanden sind es trotz negativen Verfassungs-Referendums noch immer 61%, also mehr als im EU-Schnitt.

► **Bruch zwischen Vätern und Söhnen:** 60% der 55- bis 64jährigen Männer sehen keine Vorteile der EU-Mitgliedschaft. 60% der 15- bis 24jährigen Männer sehen hingegen Vorteile. Noch skeptischer als die 55- bis 64jährigen Männer sind nur die Frauen ab 64 (61% „eher keine Vorteile“). Und: noch optimistischer als die jungen Männer sind lediglich die Salzburger (61% „Vorteile“).

<sup>21</sup> **QA9a:** Hat Ihrer Meinung nach Österreich insgesamt gesehen durch die Mitgliedschaft in der Europäischen Union Vorteile oder ist das nicht der Fall? (Vorteile, ist nicht der Fall, weiß nicht)



## 5.7 Unterstützung der ÖsterreicherInnen in Hauptprojekte der EU

### ► Währungsunion, Verfassung, Erweiterung<sup>22</sup>: Zuspruch bei jungen ÖsterreicherInnen

► Salzburg: 84% für EU-Verfassung, Kärnten: 54%, Wien: 52%, Oberösterreich: 37%

► Salzburg: 87% für gem. Außenpolitik, Tirol: 82%, Kärnten: 72%, Bgl.: 27%

► Salzburg: 90% für gem. Verteidigungspolitik, Kärnten: 83%, Tirol: 81%, Bgl.: 24%

► 67% der ÖsterreicherInnen befürworten die Währungsunion (plus 2 PP, EU25 60%), 63% eine gemeinsame EU-Außenpolitik (plus 1 PP, EU25: 68%), 62% eine gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik (plus 1 PP, EU25: 77%), 29% zukünftige EU-Erweiterungen (minus 2 PP, Ö ist EU-Schlusslicht; EU25 49%), 49% eine gemeinsame Verfassung (plus 2 PP, EU25: 63%) und 38% ein Europa mit verschiedenen Integrations-Geschwindigkeiten (konstant; EU25: 39%). 85% sind dafür, dass die Kinder in der Schule lernen, wie die Einrichtungen der EU arbeiten (EU25: 86%).

► **Generationsunterschied.** 15-bis 24jährige ÖsterreicherInnen befürworten gewisse EU-Projekte stärker als alle anderen Altersgruppen. Das betrifft die Währungsunion (75% dafür), die gemeinsame Verteidigungs- und Sicherheitspolitik (70%), zusätzliche EU-Erweiterungen (41%) und ein „Europa der verschiedenen Geschwindigkeiten“ (44%). Die Verfassung hingegen findet bei den 25- bis 39jährigen mit 60% Befürwortern den größten Zuspruch, und die EU als Gegenstand in der Schule fordern vor allem die 40- bis 54jährigen (88%) ein.

► **Absolute Mehrheit der SalzburgerInnen für genannte EU-Projekte.** Salzburg führt in allen Punkten die Unterstützung an, so bei der Verfassung (84% dafür), bei der Verteidigungs- u. Sicherheitspolitik (90%), der gemeinsamen Außenpolitik (87%), der Währungsunion (98%), der EU-Erweiterung (51%), der EU der Geschwindigkeiten (57%) und der EU als Gegenstand in der Schule (95%).

### ► **Bemerkenswert der Unterschied zwischen den alten und den neuen Mitgliedsländern:**

Im EU15-Schnitt stimmen 64% einer gemeinsamen Außenpolitik und 75% einer gemeinsamen Sicherheitspolitik zu. In den zehn neuen Mitgliedsländern stimmen 74% einer gemeinsamen Außenpolitik und 85% einer gemeinsamen Sicherheitspolitik zu. Diese Werte sind seit dem Frühjahr stabil geblieben.

### ► Exporte, Wirtschafts-Sektoren, Jobmarkt, Sicherheit<sup>23</sup>: Auswirkungen auf Österreich

► 55%: EU hat sehr oder ziemlich gute Auswirkungen auf heimische Industrie

► 69%: EU hat sehr oder ziemlich gute Auswirkungen auf österr. Exporte

► Zweifel hingegen bei Landwirtschaft, Dienstleistungen, Beschäftigung

<sup>22</sup> **QA32:** Was ist Ihre Meinung zu den folgenden Aussagen? Bitte sagen Sie mir für jede einzelne Aussage, ob Sie eher dafür oder dagegen sind. (Aussagen 2 und 3. dafür, dagegen, weiß nicht)

<sup>23</sup> **QA9a:** Hat Ihrer Meinung nach Österreich insgesamt gesehen durch die Mitgliedschaft in der Europäischen Union Vorteile oder ist das nicht der Fall? (Vorteile, ist nicht der Fall, weiß nicht)

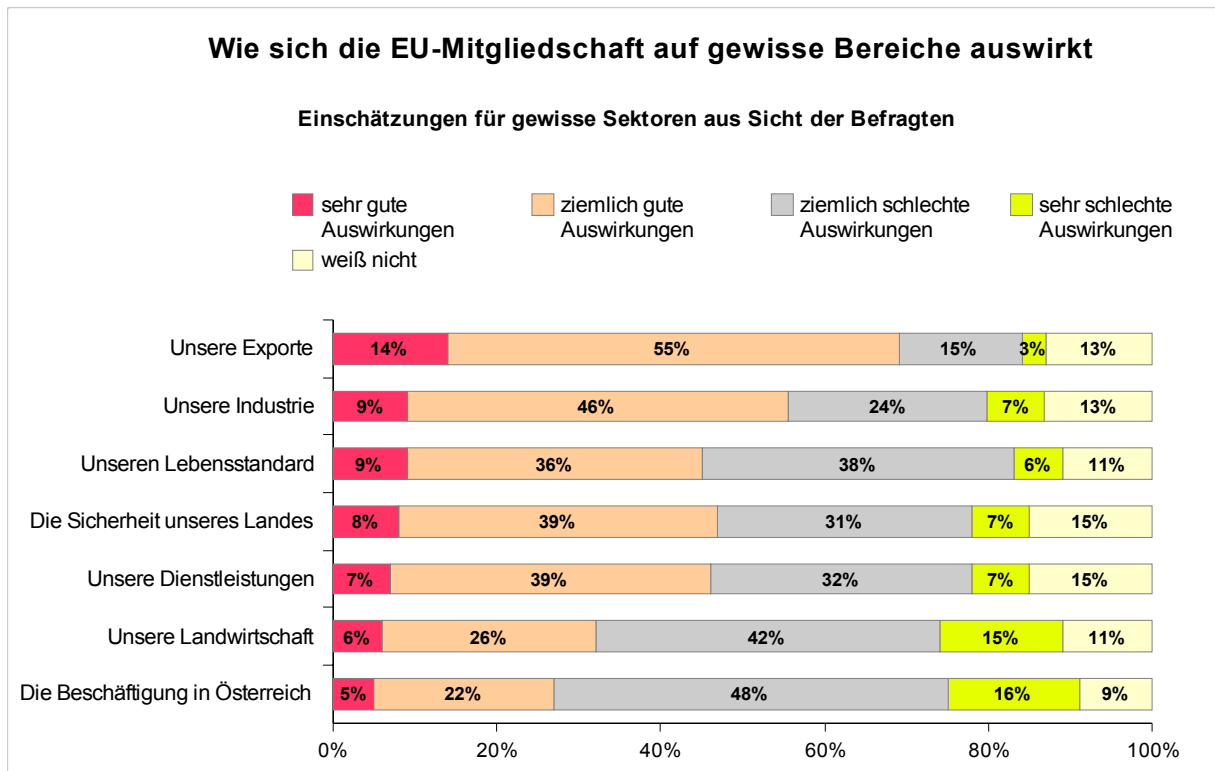


Diagramm 16, QA10. Quelle: EB 64

**Dass sich die EU-Mitgliedschaft auf die Sicherheit Österreichs sehr gut auswirkt**, finden 8% der ÖsterreicherInnen. 39% finden, dass die Mitgliedschaft dafür eine ziemlich gute Auswirkung hat. 31% finden, dass sie eine ziemlich schlechte und 7% dass sie eine sehr schlechte Auswirkung hat. Am enthusiastischsten sind die 15- bis 24jährigen Männer (23% „sehr gute Auswirkung“) und die Tiroler (auch 23%). Am skeptischsten sind die 55-bis 64jährigen Männer (12% „sehr schlechte Auswirkung“) und die Oberösterreicher (auch 12%).

**Dass sich die EU-Mitgliedschaft auf die Exporte Österreichs sehr gut auswirkt**, finden 14% der ÖsterreicherInnen. 55% finden, dass die Mitgliedschaft auf die Exporte eine ziemlich gute Auswirkung hat. 15% finden, dass sie eine ziemlich schlechte und 3%, dass sie eine sehr schlechte Auswirkung hat. Am enthusiastischsten sind die Salzburger (69% „sehr gute Auswirkung“) und die 15- bis 24jährigen Männer (64% „sehr gute Auswirkung“). Am skeptischsten sind die Oberösterreicher (11% „sehr schlechte Auswirkung“) und die 25- bis 64jährigen Frauen (6%).

**Dass sich die EU-Mitgliedschaft auf „unseren Lebensstandard“ sehr gut auswirkt**, finden 9% der ÖsterreicherInnen. 36% finden, dass die Mitgliedschaft auf den Lebensstandard eine ziemlich gute Auswirkung hat. 38% finden, dass sie eine ziemlich schlechte und 6%, dass sie eine sehr schlechte Auswirkung hat. Am enthusiastischsten sind die Tiroler (30% „sehr gute Auswirkung“) und die 15- bis 24jährigen Männer (25% „sehr gute Auswirkung“). Am skeptischsten sind die Vorarlberger (28% „sehr schlechte Auswirkung“) und die 55- bis 64jährigen Frauen (14%).

**Dass sich die EU-Mitgliedschaft auf „unsere Landwirtschaft“ sehr gut auswirkt**, finden 6% der ÖsterreicherInnen. 26% finden, dass die Mitgliedschaft auf die Landwirtschaft eine ziemlich gute Auswirkung hat. 42% finden, dass sie eine ziemlich schlechte und 15%, dass sie eine *sehr*

*schlechte* Auswirkung hat. Am enthusiastischsten sind die 15- bis 24jährigen Männer (18% „sehr gute Auswirkung“). Unter den Bundesländern finden am meisten Tiroler und Oberösterreicher (beide 9%) dass die Mitgliedschaft sehr gute Auswirkungen auf die LW zeitigt. Zugleich kommen auch die meisten skeptischen Meldungen aus Tirol (32% „sehr schlechte Auswirkung“) bzw. den 40- bis 64jährigen Männern (23%).

**Dass sich die EU-Mitgliedschaft auf „unsere Industrie“ sehr gut auswirkt**, finden 9% der ÖsterreicherInnen. 46% finden, dass die Mitgliedschaft auf die Industrie eine *ziemlich gute* Auswirkung hat. 24% finden, dass sie eine *ziemlich schlechte* und 7%, dass sie eine *sehr schlechte* Auswirkung hat. Am enthusiastischsten sind die 15- bis 24jährigen Männer (18% „sehr gute Auswirkung“) und die Tiroler (ebenfalls 18%). Am skeptischsten sind die Vorarlberger (28% „sehr schlechte Auswirkung“), Tiroler (14%) und Oberösterreicher (12%).

**Dass sich die EU-Mitgliedschaft auf „unsere Dienstleistungen“ sehr gut auswirkt**, finden 7% der ÖsterreicherInnen. 39% finden, dass die Mitgliedschaft auf die Dienstleistungen eine *ziemlich gute* Auswirkung hat. 32% finden, dass sie eine *ziemlich schlechte* und 7%, dass sie eine *sehr schlechte* Auswirkung hat. Am enthusiastischsten sind die Tiroler (18% „sehr gute Auswirkung“) und die 15- bis 24jährigen Männer (14%). Am skeptischsten sind die Burgenländer (31% „sehr schlechte Auswirkung“) und Kärntner (24%).

**Dass sich die EU-Mitgliedschaft auf „die Beschäftigung in unserem Land“ sehr gut auswirkt**, finden 5% der ÖsterreicherInnen. 22% finden, dass die Mitgliedschaft auf die Beschäftigung eine *ziemlich gute* Auswirkung hat. 45% finden, dass sie eine *ziemlich schlechte* und 17%, dass sie eine *sehr schlechte* Auswirkung hat. Am enthusiastischsten sind die 15- bis 24jährigen Männer (19% „sehr gute Auswirkung“); auch die Tiroler (12%) und Oberösterreicher (11%). Am skeptischsten sind die Vorarlberger (32% „sehr schlechte Auswirkung“) und die 55- bis 54jährigen Frauen (23%).

## 6. Prioritäten für die EU und für Österreich

### 6.1 Vertrauen in die Institutionen der EU

#### ► Vertrauen in alle EU-Institutionen sinkt, Ausnahme ist das EU-Parlament<sup>24</sup>

- 36% der ÖsterreicherInnen vertrauen dem Europäischen Rat
- Überdurchschnittlich hohes Vertrauen in EZB und Gerichtshof

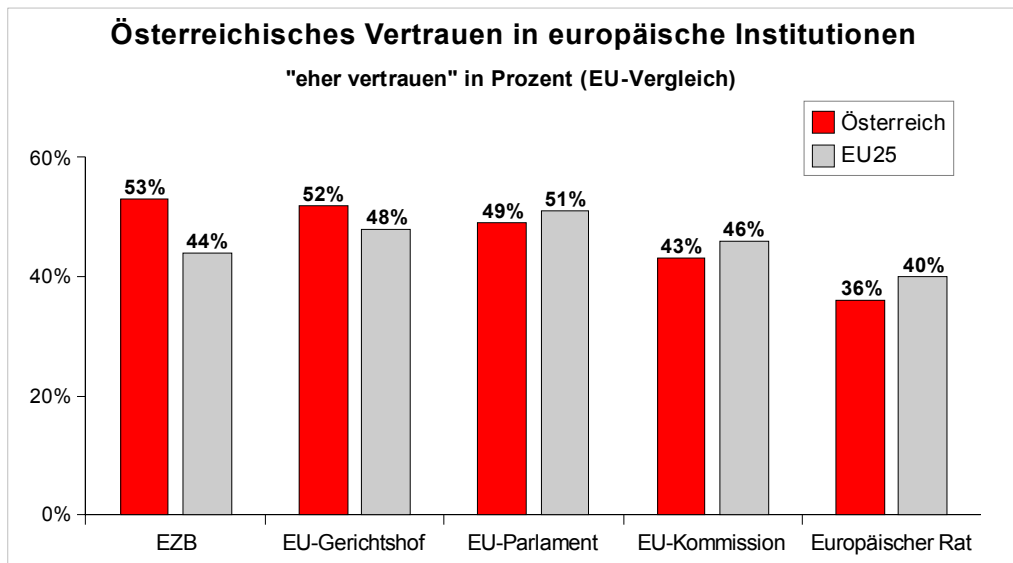


Diagramm 17, QA27. Quelle: EB 64

Das Vertrauen der ÖsterreicherInnen in die meisten Körperschaften der EU ist seit Frühjahr 2005 weiterhin gesunken. Einzige Ausnahme ist das EU-Parlament. Ihm vertrauen 49% (plus 1 PP). Am meisten Vertrauen genießen aus österreichischer Sicht nach wie vor die Europäische Zentralbank (53%, minus 2 PP) und der Europäische Gerichtshof (52%, minus 6 PP). Auffällig niedrig ist das Vertrauen in den Europäischen Rat (36%, EU25: 40%). Verloren hat auch die Europäische Kommission (43%, minus 1 PP).

### 6.2. Forderungen an die EU

#### ► Österreichische Prioritätenliste für Brüssel<sup>25</sup>

- Mehrheit wünscht sich EU-Kampf gegen die Arbeitslosigkeit und soziale Ausgrenzung
- Bundesländer weichen in spezifischen Punkten vom Ö-Schnitt ab

<sup>24</sup> QA27: Sagen Sie mir bitte für jede Körperschaft, ob Sie ihr eher vertrauen oder eher nicht vertrauen.  
.(Liste Körperschaften 1 – 5, eher vertrauen, eher nicht vertrauen, weiß nicht) (Frage QA7 siehe unter Fußnote 16)

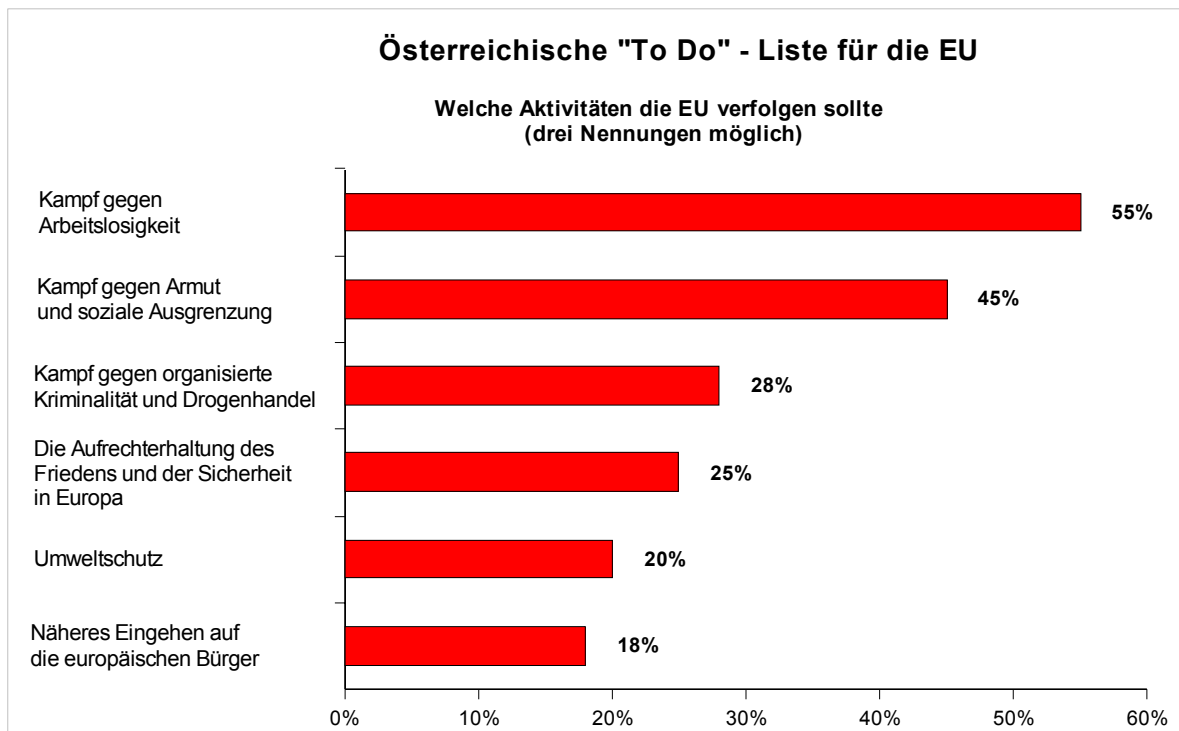


Diagramm 18, QA34. Quelle: EB 64

► **Die österreichische Prioritätenliste für die EU spiegelt das schwächer ausgeprägte Angst-Bild wider; Umweltschutz rückt wieder ins Bewusstsein.** Besonders im Vergleich zum Vorjahr sind die österr. Wünsche zur *Bekämpfung von Kriminalität und illegaler Einwanderung* von Seiten der EU deutlich schwächer ausgeprägt. Die *Bekämpfung der Arbeitslosigkeit* ist nach wie vor das wichtigste Thema, dem sich die EU derzeit stellen muss (55%, plus 2 PP). Danach folgen *der Kampf gegen die Armut und soziale Ausgrenzung* (45%, =), *die Bekämpfung organisierter Kriminalität und des Drogenhandels* (28%, minus 3 PP; *minus 14 PP seit 2004*) und *die Aufrechterhaltung von Frieden und Sicherheit in Europa* (25%, minus 1 PP). Knapp danach *der Umweltschutz* (20%, *plus 7 PP seit Frühjahr*) und *mehr Bürgernähe* (18%, *minus 8 PP seit Frühjahr*). Auf Platz 7 folgt *der Kampf gegen illegale Einwanderung* (17%, *minus 7 PP seit 2004*). Etwas wichtiger wurden wieder die *Qualitätsgarantien für Nahrungsmittel* (16%) und eine *effektive Reform der EU-Institutionen* (8%).

<sup>25</sup> QA34: Können Sie mir bitte sagen, was für Sie die drei wichtigsten Aktivitäten sind, die die EU zuerst verfolgen sollte? (Liste

## DIE SONDERWÜNSCHE DER BUNDESLÄNDER

(maximale Abweichungen vom Ö-Schnitt in jedem Themenbereich)

- ▶ **Die TirolerInnen** wünschen sich, dass die EU die Arbeitslosigkeit bekämpft (74%, Ö-Schnitt 55%), Armut und soziale Ausgrenzung bekämpft (67%, Ö-Schnitt 45%) sowie illegale Einwanderung bekämpft (30%, Ö-Schnitt 17%).
- ▶ **Die SteirerInnen** wünschen sich, dass die EU gegen organisierte Kriminalität und Drogenhandel vorgeht (34%, Ö-Schnitt 29%); weiters mehr Qualitätsgarantien für Nahrungsmittel (24%, Ö-Schnitt 16%) und die Aufnahme neuer Mitgliedsländer (9%, Ö-Schnitt 6%).
- ▶ **Die SalzburgerInnen** wünschen sich mehr *Bürgernähe* der EU (44%, Ö-Schnitt 18%) und *die Reform der Einrichtungen der EU und ihrer Arbeitsweisen* (25%, Ö-Schnitt 8%).
- ▶ **Die VorarlbergerInnen** wünschen, dass die EU sich für *die Aufrechterhaltung des Friedens und der Sicherheit in Europa* einsetzt (34%, Ö-Schnitt 25%) und *gegen den Terrorismus kämpft* (19%, Ö-Schnitt 12%).
- ▶ **Die WienerInnen** wünschen sich *Umweltschutz* (30%, Ö-Schnitt 20%).
- ▶ **Die KärntnerInnen** wünschen sich mehr *Qualitätsgarantien für Nahrungsmittel* (24%, Ö-Schnitt 16%) und die *Sicherstellung der Rechte des Einzelnen und der Wahrung der demokratischen Prinzipien in Europa* (19%, Ö-Schnitt 11%), die *weltweite Durchsetzung der politischen und diplomatischen Bedeutung der EU* (16%, Ö-Schnitt 4%), außerdem *Konsumentenschutz und Qualitätsgarantie für andere Produkte* (12%, Ö-Schnitt 6%).
- ▶ **Die OberösterreicherInnen** wünschen sich die Aufnahme neuer EU Mitglieder (9%, Ö-Schnitt 6%).
- ▶ **Die Burgenländer** wünschen sich die erfolgreiche Einführung des Euro als einheitliche europäische Währung (18%, Ö-Schnitt 5%) und führen in der „weiß nicht“ Kategorie (10%, Ö-Schnitt 1%).

### 6.3. Entscheidungsebenen: ob EU oder die Bundesregierung gefragt sind

#### ▶ Wo eher die EU oder die österr. Bundesregierung entscheiden sollen<sup>26</sup>

- ▶ **Verteidigung, Außenpolitik, Terror- u. Kriminalitätsbekämpfung: EU-Ebene gefragt**
- ▶ **Gesundheit, Pensionen, Besteuerung: österr. Regierung gefragt**

von 18 Möglichkeiten).

<sup>26</sup> **QA31:** Welche der folgenden polit. Bereiche Ihrer Ansicht nach von der österr. Bundesregierung entschieden werden sollten und welche gemeinsam innerhalb der EU entschieden werden sollten.

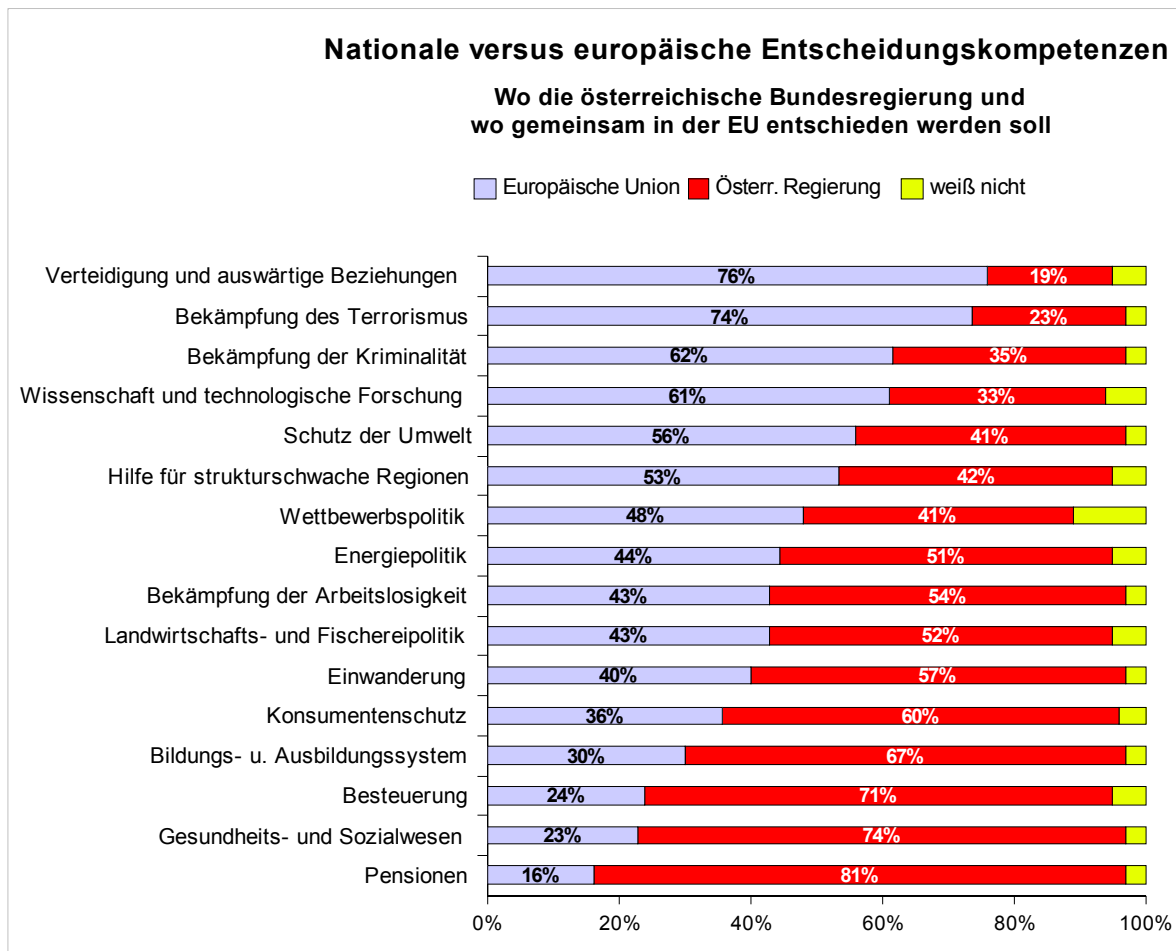


Diagramm 19, QA31. Quelle: EB 64

► **In 7 von 16 Kernthemen wollen die Österreicher die Entscheidungen vorwiegend auf EU-Ebene sehen**, beim Rest vorwiegend auf nationaler Ebene. Beim Umweltschutz und der Verteidigung hat sich die Stimmung seit 2003 von der nationalen Ebene ganz klar auf EU-Ebene verlagert; beim Bildungs- und Ausbildungssystem stieg der Wunsch nach EU-Entscheidungen seit Herbst 2004 um 6 PP auf 30%. Insgesamt aber ist der Wunsch nach Entscheidungen auf nationaler Ebene intensiver ausgeprägt als im Vorjahr, etwa bei der Bekämpfung des Terrorismus (plus 10 PP auf 23%; seit Herbst 2004) und der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit (plus 6 PP auf 54%).

## 7. Die Zukunft der EU

### 7.1 Die EU-Verfassung

#### ► Ratifizierung oder Neuverhandlung nach Referenden in Frankreich u. Niederlanden<sup>27</sup>

- 41% in Ö, 65% in Frankr., 64% in Niederlanden: Verfassung sollte neu verhandelt werden
- 23% in Ö, 15% in Frankr., 16% in Niederlanden: Verfassung sollte fallengelassen werden
- Jede vierte österr. Frau enthält sich der Antwort zur Frage über die Zukunft der Verfassung

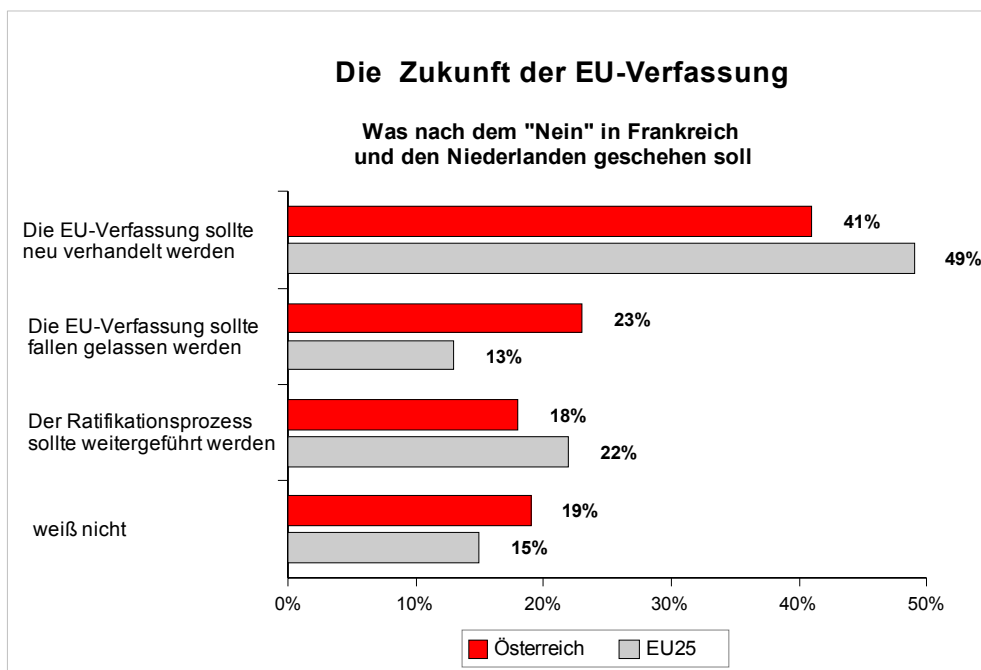


Diagramm 20, QA49. Quelle: EB 64

13 Länder haben die EU-Verfassung ratifiziert; Frankreich und die Niederlande aber haben mit „Nein“ gestimmt. Nun denken 41% der ÖsterreicherInnen (EU25: 49%), die europäische Verfassung sollte neu verhandelt werden. 23% (EU25: 13%; Ö deutlich über EU-Schnitt) finden, das Vertragswerk solle fallen gelassen werden. Damit ist Österreich in diesem Punkt an dritter Stelle nach Dänemark (31%) und Großbritannien (25%). 18% (EU25: 22%) finden, die EU-Mitgliedsstaaten sollten im Ratifikationsprozess über die Verfassung fortfahren.

**Kluft zwischen Männern und Frauen.** Das Thema Verfassung wird in Österreich vor allem von Frauen eher gemieden: 25% wählen keine der drei vorgelegten Optionen zur Zukunft der EU-Verfassung; bei den Männern sind es nur 11%. 36% - also um 10 PP weniger als bei den Männern – wollen eine Neu-Verhandlung des Vertragswerkes. 23% - also gleich viele wie bei den Männern – plädieren für ein Fallenlassen der Verfassung und 16% (4 PP weniger als Männer) für eine Fortsetzung des Ratifizierungsprozesses. Zum Vergleich: 58% der Männer ab 64 Jahren plädieren für eine Neuverhandlung des Vertragswerkes.

<sup>27</sup> **Q49:** 13 Länder haben die europäische Verfassung ratifiziert, aber Frankreich und die Niederlande haben mit Nein gestimmt. Welche der folgenden Aussagen beschreibt am besten Ihre Sichtweise? Die Mitgliedsstaaten der EU sollten im Ratifikationsprozess über die



**Bundesländer und Verfassung.** In Salzburg finden 62%, die Verfassung solle neu verhandelt werden; in Vorarlberg nur 25%. Im Burgenland finden 33%, die Verfassung solle fallengelassen werden in Salzburg nur 7%. In Tirol meinen 32%, die EU-Staaten sollten mit dem Ratifizierungsprozess fortfahren; im Burgenland denken das nur 11%. Am meisten Enthaltungen gibt es in Kärnten (30%), am wenigsten in Salzburg (3%). Am meisten polarisiert die Verfassung in Vorarlberg und Tirol, wo sich die verschiedenen Optionen in etwa die Waage halten.

**Die ÖsterreicherInnen sind deutlich pessimistischer als die Befragten in Frankreich und den Niederlanden:** Dort wollen 65% bzw. 64% eine Neuverhandlung. Das sind die Spitzenwerte der EU. Nur 15% (F) bzw. 16% (NL) wollen die Verfassung fallenlassen. 14% bzw. 16% sagen in Frankreich und den Niederlanden, die EU-Staaten sollten mit der Ratifizierung fortfahren.

► **EU-Verfassung: Erwartungen der ÖsterreicherInnen<sup>28</sup>**

- 49% für und 28% gegen EU-Verfassung; 23% Enthaltungen
- EU würde „stärker in der Welt“, „wettbewerbsfähiger“, „demokratischer“
- 15- bis 24jährige ÖsterreicherInnen: Mehrheit für die Verfassung; positive Erwartungen

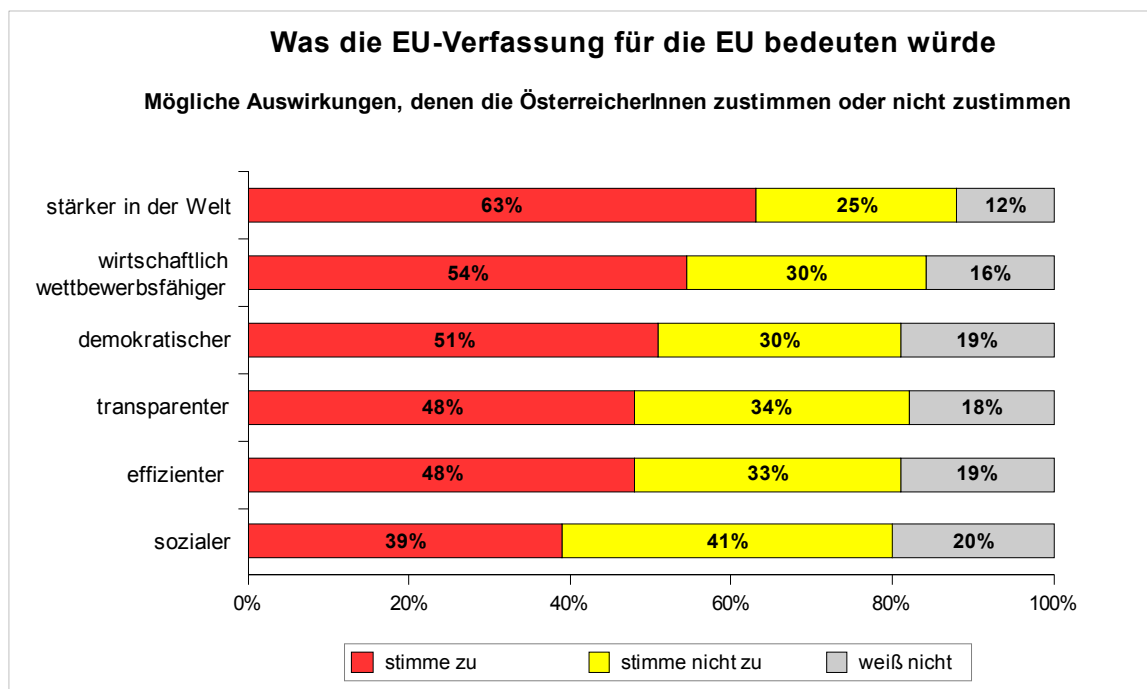


Diagramm 21, QA47-A48. Quelle EB 64

europ. Verfassung fortfahren/ die europ. Verfassung sollte neu verhandelt werden/ die europ. Verfassung sollte fallengelassen werden/ weiß nicht.

<sup>28</sup> **QA32e:** Was ist Ihre Meinung zu den folgenden Aussagen? Sagen Sie mir, ob Sie dafür oder dagegen sind. - *Eine Verfassung für die Europäische Union.* **QA7, QA8:** Bitte sagen Sie mir, ob Sie den folgenden Aussagen voll zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen. Wenn alle Mitgliedsstaaten den Vertrag zur Umsetzung einer Verfassung für Europa annehmen, wäre die Europäische Union dadurch a. demokratischer b. effizienter c. transparenter d. stärker in der Welt e. wirtschaftlich stärker f. sozialer (stimme voll zu, stimme eher zu, stimme eher nicht zu, stimme überhaupt nicht zu, weiß nicht). **QA50:** Welche der beiden folgenden Aussagen beschreibt am besten Ihre Sichtweise? Eine europ. Verfassung ist notwendig, um zu gewährleisten, dass die europ. Institutionen gut funktionieren. Eine europ. Verfassung ist nicht notwendig, um zu gewährleisten, ...

► 49% der ÖsterreicherInnen sind grundsätzlich **für die Verfassung der EU** (plus 2 PP). Sie wird von mehr Männern (54%) als Frauen (44%) unterstützt. Österreichweit sind 28% dagegen (29% Männer, 27% Frauen). Auffällig: 29% der Frauen, aber nur 17% der Männer enthalten sich einer Aussage.

► Eine stärkere Rolle der EU in der Welt (63%), mehr wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit (54%) und eine demokratischere EU (51%): Das erwartet sich eine Mehrheit der ÖsterreicherInnen als Folgen der EU-Verfassung. Fast jede/r zweite glaubt außerdem, eine Verfassung mache die EU effizienter (48%) und transparenter (48%). Dass die EU sozialer würde, denken nach wie vor 39% der ÖsterreicherInnen (EU25: 54%). Die ÖsterreicherInnen sind also weitaus pessimistischer als der EU-Schnitt, was mögliche Auswirkungen der EU-Verfassung angeht. Die Differenz erreicht 15 PP („EU wird sozialer“) bzw. 13 PP („EU wird demokratischer“); bei den übrigen Argumenten ist sie etwas weniger stark ausgeprägt.

► 46% der ÖsterreicherInnen (plus 6 PP) finden, dass die Verfassung für „das reibungslose Funktionieren der europäischen Institutionen“ nötig ist (EU25: 60%). Am weitesten verbreitet ist diese Ansicht in Tirol (60%), Vorarlberg (58%) und Städten über 50.000 EW (58%), aber auch unter 25-bis 39jährigen Frauen (54%). Dass die europäische Verfassung nicht notwendig ist, um zu gewährleisten, dass die europ. Institutionen gut funktionieren, denken vor allem die ÖsterreicherInnen ab 64 Jahren (48%; Ö-Schnitt: 36%).

## 7.2 Das EU Budget

### Einstellung zu Erhöhung finanzieller Mittel für die EU aufgrund ihrer politischen Ziele<sup>29</sup>

- **EU: Erweiterungsprofiteure wollen höheres EU-Budget; Nettozahler skeptisch**
- **Vorarlberg, Tirol, Kärnten, junge Frauen: polit. Ziele rechtfertigen höheres Budget**
- **Burgenland, Wien, NÖ, Sbg., 55- bis 64jähr. Männer widersprechen**

Die ÖsterreicherInnen zeigten sich im Befragungszeitraum – also vor dem entscheidenden EU-Ratstreffen zum Budget 2007 – 2013 Mitte Dezember 2005 – als sensible und kritische Nettozahler. 23% der ÖsterreicherInnen (EU25: 32%) sagten, die EU sollte aufgrund ihrer politischen Ziele über mehr finanzielle Mittel verfügen. Am meisten Unterstützung fand die Idee bei 15- bis 24jährigen Frauen (35%). Fast zwei Drittel (63%; EU25: 49%) der ÖsterreicherInnen meinten, die politischen Ziele der EU rechtfertigten keine Erhöhung des Budgets der EU. Rekord-Widerstand kam von 55- bis 64jährigen Männern (76%).

Im Bundesländervergleich zeigten Vorarlberg (46%), Tirol (36%) und Kärnten (32%) am meisten Verständnis für ein höheres EU-Budget aufgrund der politischen Ziele der Union; keine Erhöhung des Budgets hielten vor allem das Burgenland (85%), Wien (72%), NÖ und Salzburg (beide 70%) für gerechtfertigt.

Europaweit zeigten sich Rumänien (61% für höheres Budget), Griechenland (59%), Malta (57%), aber auch Ungarn und Portugal (beide 44%) besonders interessiert an einem höheren EU-Budget. Jene, die

<sup>29</sup> **QA36:** Welcher der beiden Aussagen stimmen Sie eher zu? Die EU sollte aufgrund ihrer politischen Ziele über mehr finanzielle Mittel verfügen. / Die politischen Ziele der EU rechtfertigen keine Erhöhung des Budgets der EU./ weiß nicht.

es vornehmlich zur Verfügung stellen, waren erwartungsgemäß skeptisch: In Deutschland und den Niederlanden waren im Befragungszeitraum jeweils nur 25% für ein höheres EU-Budget.

► **Wissen über Verwendung des EU-Budgets: grobe Irrtümer**<sup>30</sup>

- 34% vermuten Ausgaben für Verwaltung, 13% für Arbeit und Soziales an erster Stelle
- Nur 12% vermuten Landwirtschaft als den größten Ausgabeposten

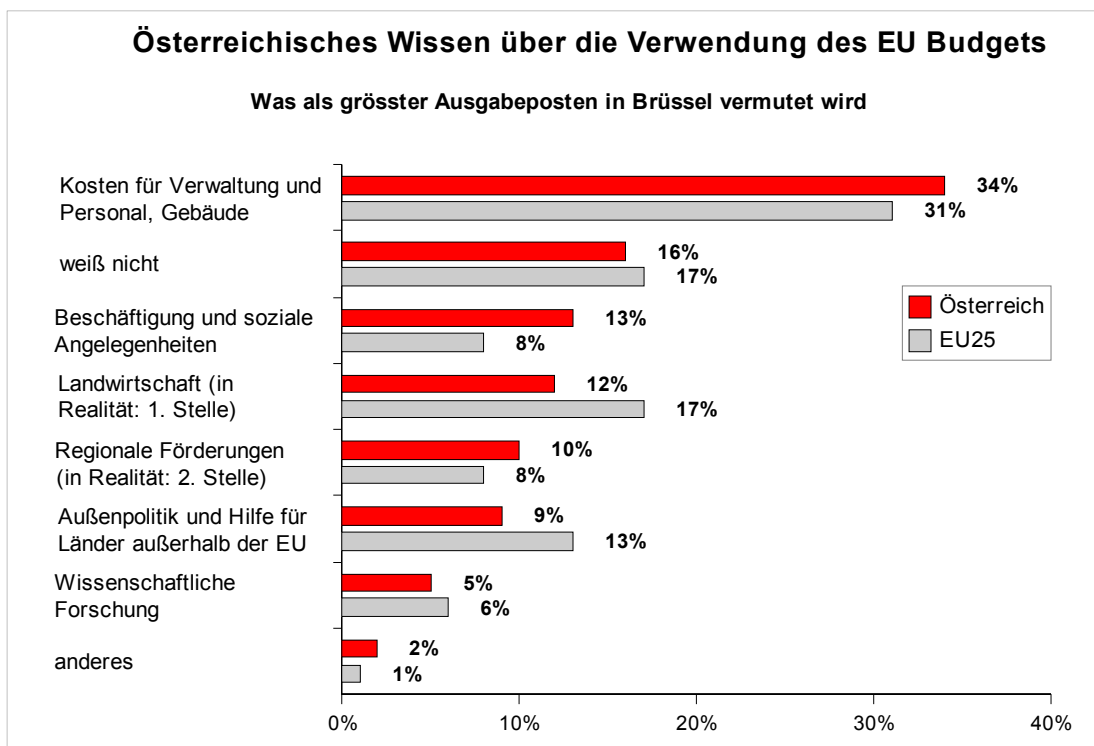


Diagramm 22, QA37. Quelle: EB64

► Die Österreicher sind trotz Nettozahlerdebatte – wie die meisten Europäer (Ausnahme: Dänemark) - unzureichend über die Verwendung der Budgetmittel der EU informiert. **In der Realität** werden derzeit etwa 45% für die Landwirtschaft verwendet, ein Drittel für regionale Förderungen, gefolgt von Forschung, Außenpolitik, externer Hilfe. Erst an Stelle sechs stehen Verwaltungs-, Personal- und Budgetkosten, doch glauben 34% der ÖsterreicherInnen (EU25: 31%), dieser Posten verschlinge den Bärenanteil des EU-Budgets.

Europaweit machen 17% zu dieser Frage keine Angabe; 17% - also um 5 PP mehr als in Österreich – tippen (richtig) auf die Landwirtschaft. Während sich die ÖsterreicherInnen bei den Ausgaben für die Landwirtschaft sehr stark verschätzen (nur 12% liegen richtig) und die Ausgaben für Arbeit und Soziales überschätzen (13% vermuten sie als Nummer eins Ausgabeposten; EU-weit sind es 8%), wissen sie um die Wichtigkeit der Regionalförderungen ein wenig besser Bescheid: 10% vermuten diese als größten Ausgabeposten; in Realität sind sie an zweiter Stelle auf der Ausgabenliste.

<sup>30</sup> QA37: Für welchen der folgenden Bereiche, glauben Sie, wird der Großteil des Budgets der Europäischen Union verwendet? (Themenliste 1 bis 6, 7 anderes, 8 weiß nicht, nur eine Antwort möglich)

### 7.3 Die Erweiterung der Europäischen Union (allgemein)

#### ► Starke demografische Unterschiede im Meinungsbild zu künftigen EU-Erweiterungen<sup>31</sup>

- Salzburg: 51% für zukünftige EU-Erweiterungen, Niederösterreich: 72% dagegen
- 55-64jährige Männer: 78% gegen nächste Erweiterungen, 64+ Frauen: 77% dagegen

► **Europavergleich.** 60% der ÖsterreicherInnen sind gegen zusätzliche Erweiterungen der EU in den kommenden Jahren (plus 2 PP seit Frühjahr 2005); 29% sind dafür (minus 2 PP seit Frühjahr). Europaweit unterstützen 49% die Erweiterung (minus 1 PP). Die Zustimmung zur Erweiterung ist in Griechenland (plus 14 PP), Deutschland (plus 3 PP), den Niederlanden (plus 3 PP) und Irland (plus 2 PP) gestiegen. In Finnland, Ungarn und Litauen blieb sie stabil. In Italien fiel sie seit dem Frühjahr von 59% auf 53%.

► **Österreich-Vergleich.** Das Meinungsbild zeigt starke demografische und geografische Unterschiede innerhalb der österreichischen Bevölkerung. So sind Menschen in Städten über 50.000 EW mehrheitlich für zukünftige EU-Erweiterungen (53%, also absolute Mehrheit), gefolgt vom Bundesland Salzburg (51% dafür) und von 15- bis 24jährigen Männern (49% für zusätzliche Erweiterungen) und Tirolern (47%). Die größten Gegner sind 55- bis 64jährige Männer (78% dagegen) und Frauen ab 64 J. (77% dagegen).

► **Väter vs. Söhne.** Ist die Einstellung zu zukünftigen EU-Erweiterungen zum Generationskonflikt geworden, bzw. zum Vater-Sohn Konflikt? Junge Männer sind demografisch gesehen die größten Befürworter; 55- bis 64jährige Männer demografisch die größten Gegner zukünftiger EU-Erweiterungen.

#### Die Bundesländer-Reihung für zusätzliche Erweiterungen der EU in den kommenden Jahren:

FÜR EU-ERWEITERUNG	GEGEN EU-ERWEITERUNG
1. Salzburg 51%	1. Niederösterreich 72%
2. Tirol 47%	2. Steiermark 63%
3. Vorarlberg 41%	3. Kärnten 62%
4. Burgenland 35%	4./5. Wien und Burgenland 59%
5./6. Wien und Oberösterreich 30%	6. Oberösterreich 57%
7. Steiermark 20%	7. Vorarlberg 52%
8. Niederösterreich 19%	8. Tirol 48%
9. Kärnten 17%	9. Salzburg 41%

Quelle: EB64

### 7.4 Die Erweiterung der EU (Einstellung gegenüber gewissen Ländern)

#### ► Österreichische Euphorie für reiche Anwärter, Skepsis gegenüber Südost-Erweiterung<sup>32</sup>

- Salzburg am erweiterungsfreundlichsten gegenüber Bulgarien, Rumänien, Türkei
- Überdurchschnittliche Ablehnung seitens 55- bis 64jähriger Männer

<sup>31</sup> **QA32d:** Was ist Ihre Meinung zu den folgenden Aussagen? Sagen Sie mir, ob Sie dafür oder dagegen sind. - *Zusätzliche Erweiterungen der Europäischen Union durch weitere Länder in den kommenden Jahren.*

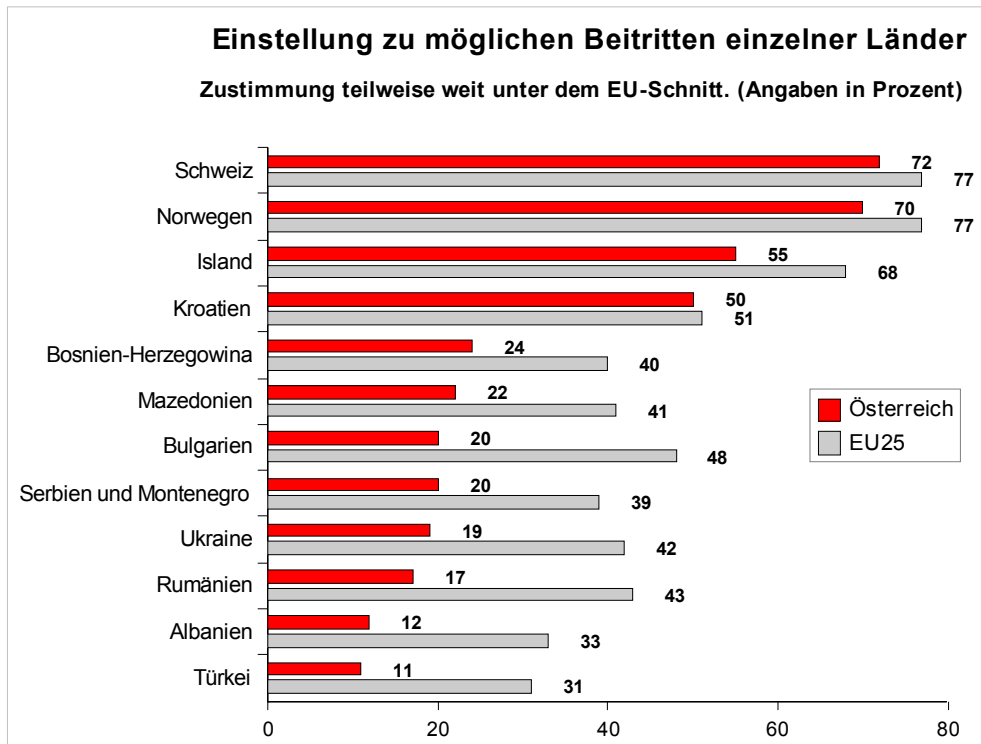


Diagramm 23, QA44. Quelle: EB 64

**Mit offenen Armen würden die ÖsterreicherInnen reiche Länder wie die Schweiz (72%, = seit Frühjahr 2005), Norwegen (70%, =) und Island (55%, minus 6 PP) im EU-Klub empfangen.** Bei den ost- und südosteuropäischen Ländern bekommt Kroatien mit 50% den höchsten Zuspruch (plus 5 PP; EU25: 51% dafür). Danach fällt die Begeisterung drastisch ab: Nur jede/r vierte ÖsterreicherIn stimmt einem Beitritt Bosnien Herzegowinas zu (24%, plus 1 PP). Etwa jede/r fünfte/r Österreicher/in stimmt einem Beitritt der ehem. jugoslawischen Republik Mazedonien FYROM (22%, plus 2 PP), Serbien-Montenegros (20%, plus 1 PP) und der Ukraine zu (19%, plus 1 PP); Albanien erhält 12% Zustimmung (minus 1 PP), die Türkei 11% (plus 1 PP).

**Selbst für die EU- Kandidatenländer Bulgarien und Rumänien ist die Zustimmung in Österreich extrem niedrig (20% bzw. 17%).** Am skeptischsten wird ein EU-Beitritt der Türkei gesehen. Nur 11% der ÖsterreicherInnen sind dafür (plus 1 PP seit Frühjahr); 80% dagegen (= seit Frühjahr).

► **Rumänien:**

- In Rumänien unterstützen 84% den EU-Beitritt; 4% sind dagegen.
- Im EU-Schnitt liegt die Zustimmung bei 43% (minus 2 PP) und die Ablehnung bei 42%. Innerhalb der EU15 bei 41%. Innerhalb der neuen Mitgliedsstaaten liegt die Zustimmung jedoch bei 53%.
- Mit 17% Zustimmung (entspricht Frühjahr 2005) und 72% Ablehnung steht Österreich dem EU-Beitritt Rumäniens mit Abstand am kritischsten gegenüber. Es folgen – mit 15 PP Differenz - Deutschland mit 32% und Italien mit 36% Zustimmung. Bulgarien (74%, plus 13 PP), Kroatien und Zypern (beide 69%) und Griechenland (68%) stehen dem Beitritt Rumäniens am positivsten gegenüber.

<sup>32</sup> **Q44:** Sagen Sie mir bitte für jedes der folgenden Länder, ob Sie dafür oder dagegen sind, dass es in der Zukunft Teil der

► **Die größte Zustimmung unter den 29 demografischen Gruppen in Ö** kommt aus Salzburg (44% für Beitritt Rumäniens) und von 15- bis 24jährigen Männern (34%). Der größte Widerstand kommt von 55- bis 64jährigen Männern (86% Beitritt Rumäniens) und aus Niederösterreich (85%).

► **Bulgarien:**

► In Bulgarien unterstützen 84% den EU-Beitritt; 4% sind dagegen.

► Im EU25-Schnitt unterstützen 48% einen Beitritt Bulgariens und die Ablehnung liegt bei 37%. Innerhalb der EU15 sagen 45% ja, in den neuen Mitgliedsstaaten unterstützen 64% den Beitritt Bulgariens.

► Mit 20% Zustimmung (minus 1 PP) und 69% Ablehnung steht Österreich dem Beitritt Bulgariens weitaus am kritischsten gegenüber. Es folgen Italien (37% für Beitritt), Luxemburg (38%) und Deutschland (39%). Rumänien (78%) und Kroatien (68%) stehen dem Beitritt Bulgariens am positivsten gegenüber.

► **Die größte Zustimmung unter den 29 demografischen Gruppen in Ö** kommt aus Salzburg (44% für Beitritt Bulgariens) und von 15- bis 24jährigen Männern (42%). Der größte Widerstand kommt aus NÖ (84% gegen Beitritt), gefolgt von Frauen ab 64 J. (83%) und 55-bis 64jährigen Männern (82%).

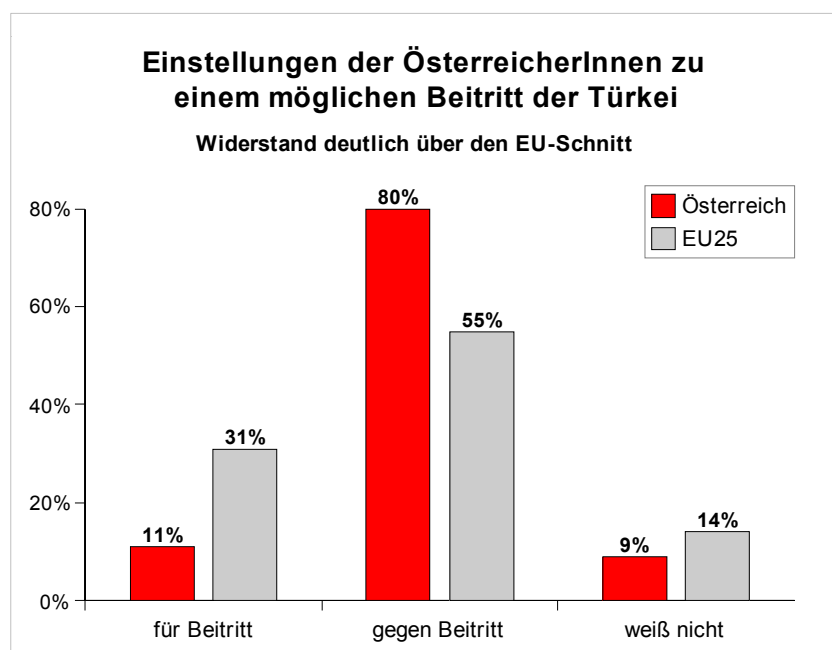


Diagramm 24, QA44. Quelle: EB 64

► **Türkei:**

► In der Türkei unterstützen 75% den EU-Beitritt; 12% sind dagegen.

► Im EU25-Schnitt liegt die Zustimmung bei 31%, innerhalb der EU15 bei 29%. Innerhalb der neuen Mitgliedsstaaten unterstützen 38% den Beitritt der Türkei.

► Mit 11% Zustimmung (plus 1 PP) und 80% Ablehnung steht Österreich dem Beitritt der Türkei weitaus am kritischsten gegenüber, gefolgt von Zypern (16%), Luxemburg (19%) und Griechenland. In Frankreich und Deutschland liegt die Zustimmung jeweils bei 21% und ist damit seit dem Frühjahr stabil

geblieben. Zu den stärksten Befürwortern zählen Rumänien mit 63% Zustimmung, Kroatien (62%), Slowenien (49%), Schweden (48%) und Bulgarien (44%).

► **Die größte Zustimmung unter den 29 demografischen Gruppen** kommt aus Salzburg (32% für Türkei-Beitritt), von 15- bis 24jährigen Männern (30%) und aus Städten über 50,000 EW (30%). Der größte Widerstand kommt aus Tirol (96% gegen Beitritt d. Türkei), von 55- bis 64jährigen Männern (92% gegen Beitritt d. Türkei), aus Kärnten (91%) und aus Kleinstädten (89%; 5.000- 50.000 EW).

### 7.5 Österreichische Erwägungen zu einem EU-Beitritt der Türkei

► **Bedingungen, Erwägungen zu Türkei-Beitritt: anhaltende Skepsis**<sup>33</sup>

► **Demografische, geografische, historische Argumente: mehr Zuspruch als im Frühjahr**

► **„Kulturelle Unterschiede zu tief greifend“: ebenfalls mehr Zuspruch als im Frühjahr (78%)**

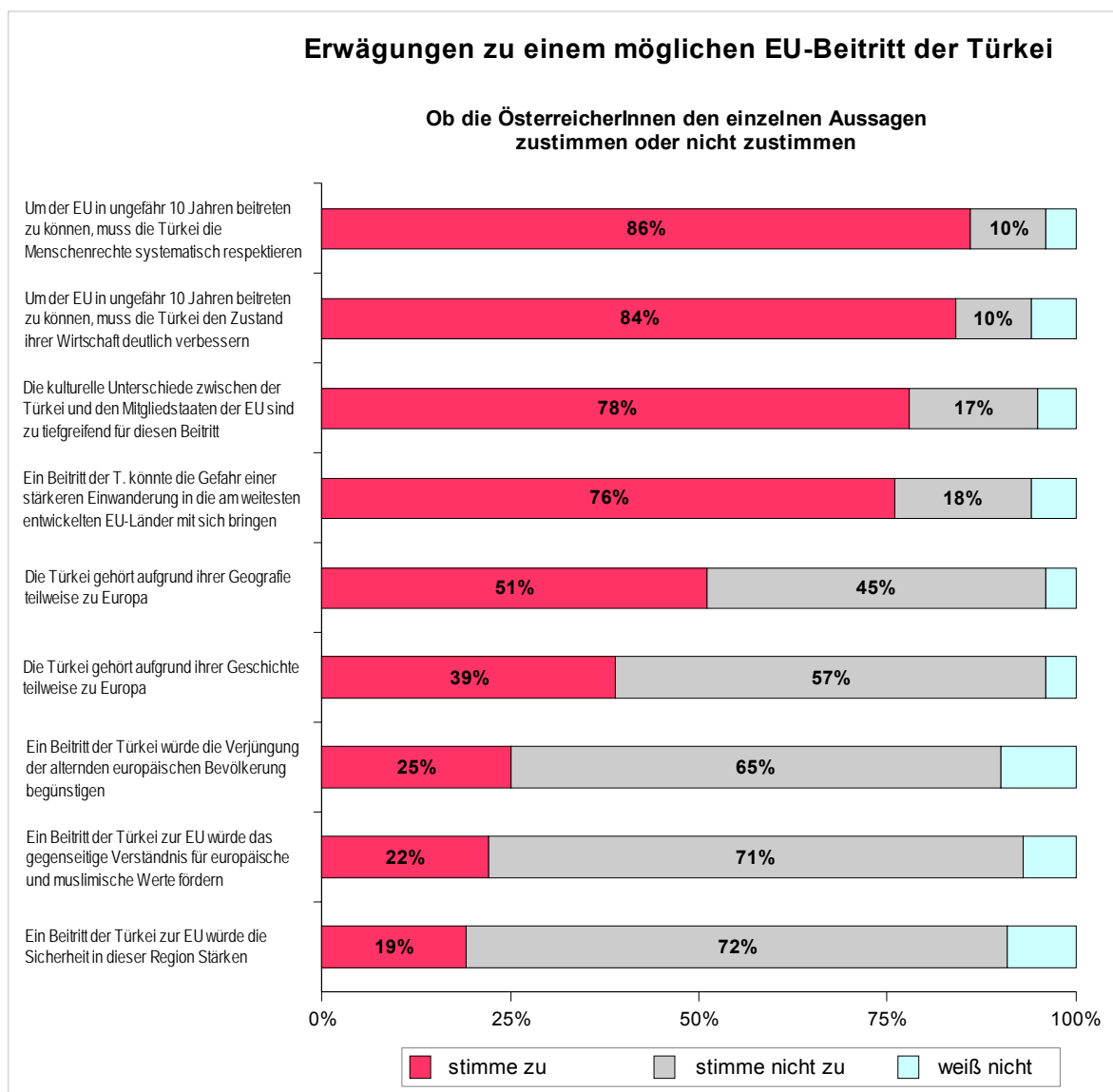


Diagramm 25, QA45. EB 64

<sup>33</sup>QA45: Bitte sagen Sie mir, ob Sie den folgenden Aussagen voll zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen. (siehe Fragenkatalog im Anhang für exakte Formulierungen; Liste Aussagen 1 – 7, stimme voll zu stimme eher zu, stimme eher nicht zu, stimme überhaupt nicht zu, weiß nicht)

Im EU-Schnitt hat sich seit Frühjahr 2005 das Meinungsbild zur Türkei leicht verschlechtert. In Österreich blieb es auf den ersten Blick stabil. Auf den zweiten aber erkennt man, dass einerseits die Akzeptanz für grundsätzliche Argumente (Geschichte/Geografie/Demografie) zugenommen hat, dafür aber die Wahrnehmung der kulturell-religiösen Kluft stärker ausgeprägt ist als im Frühjahr 2005. Es dominieren Bedingungen an die Türkei und eine mehrheitliche Zurückweisung der möglichen positiven Auswirkungen eines EU-Beitritts: 86% der ÖsterreicherInnen fordern eine „systematische“ Beachtung der Menschenrechte; 84% eine Verbesserung der türkischen Wirtschaft.

Bemerkenswert: 78% - also beinahe acht von zehn ÖsterreicherInnen - meinen, die kulturellen Unterschiede machten einen EU-Beitritt der Türkei nicht möglich (plus 5 PP seit Frühjahr; Spitzenwert der EU) und drei Viertel der ÖsterreicherInnen (76%) fürchten, dass ein EU-Beitritt der Türkei die Gefahr einer stärkeren Einwanderung in die am weitesten entwickelten Länder der Europäischen Union mit sich bringt. Diese Angst ist auch in Griechenland (80%), Estland (77%) und Deutschland (75%) sehr stark ausgeprägt.

Auffällig ist im österreichischen Meinungsbild die *starke Ablehnung möglicher positiver Auswirkungen*: Während in der Debatte zum Türkei-Beitritt üblicherweise die begünstigte Werteverständigung, zukünftige Bevölkerungsstruktur und die regionale Sicherheit als Argumente für die Beitritts-Überlegungen ins Treffen geführt werden, weisen die ÖsterreicherInnen diese möglichen Vorteile entschieden zurück. 72% glauben nicht, dass ein EU-Beitritt die regionale Sicherheit in der Region erhöhte (EU25: 48%; Differenz 24 PP). 71% widersprechen der Chance eines gegenseitigen Verständnisses von europäischen und muslimischen Werten (EU25: 47%; Differenz 24 PP).

In drei Aspekten ergab sich im Meinungsbild seit dem Frühjahr eine Verbesserung: erstens stimmen dem demografischen Argument („Beitritt würde die Verjüngung der alternden europäischen Bevölkerung begünstigen“) jetzt 25% (plus 4 PP) zu; 65% (minus 3 PP) lehnen es nach wie vor ab. Zweitens stimmen dem geografischen Argument („Türkei gehört aufgrund ihrer Geografie teilweise zu Europa“) jetzt 51% zu (plus 4 PP), 45% (minus 1 PP) lehnen es nach wie vor ab. Drittens stimmen dem historischen Argument („Türkei gehört aufgrund ihrer Geschichte teilweise zu Europa“) jetzt 39% (plus 3 PP) zu; 57% (entspricht Frühjahrswert) lehnen es nach wie vor ab.

Unter den 15- bis 24jährigen Befragten in Österreich befürworten 21% einen Beitritt der Türkei. Mit zunehmendem Alter schwindet der Zuspruch: nur 9% der ÖsterreicherInnen ab 40, 4% der ÖsterreicherInnen ab 55, und 5% der ÖsterreicherInnen ab 64 befürworten einen Beitritt. Trotzdem: Auch unter den jungen ÖsterreicherInnen finden sich breite Mehrheiten (69%) gegen einen Beitritt der Türkei.



## 8. Die EU in der Welt

### 8.1 Vertrauen in die Vereinten Nationen

↘ Der **UNO** vertrauen 58% der ÖsterreicherInnen (minus 3 PP seit Frühjahr)<sup>34</sup>. „Eher nicht“ vertrauen 32% (plus 2 PP). Das österr. Vertrauen in die UNO ist also um 17 PP höher als jenes in die EU und um 14 PP höher als jenes in die österr. Bundesregierung. Am meisten Vertrauen legen die Salzburger an den Tag (84%), am meisten Misstrauen Kärntner und Niederösterreicher (beide: 43%).

### 8.2 EU, NATO und nationale Regierungen in Verteidigungsfragen

#### ► Wer über europäische Verteidigungspolitik entscheiden soll<sup>35</sup>

► Vier von zehn ÖsterreicherInnen: EU soll entscheiden; vier von zehn Tirolern: NATO

► EU25: fast jede/r Zweite wünscht EU, jeder Fünfte nat. Regierungen oder NATO

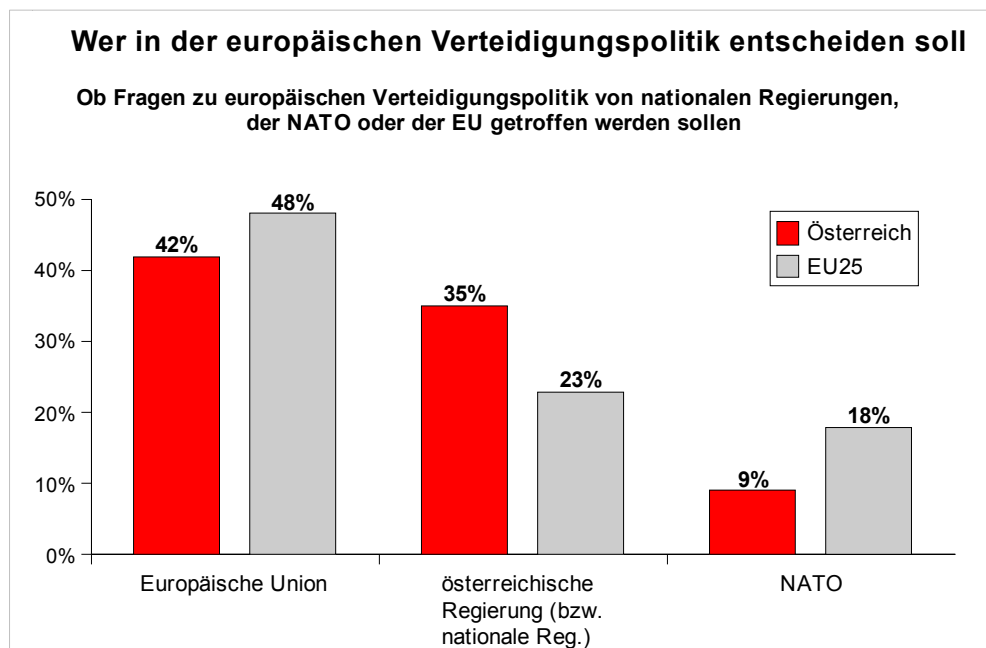


Diagramm 26, QA35. Quelle: EB 64

42% der ÖsterreicherInnen sind inzwischen dafür, dass die EU über europäische Verteidigungspolitik entscheidet (plus 7 PP seit 2004; EU25 48%, plus 2 PP). Eine relative Minderheit von 35% meint, die nationalen Regierungen sollen hier entscheiden (minus 4 PP; EU25 23%, minus 2 PP). Relativ stabil geblieben ist in Österreich jenes Zehntel, das in solchen Fragen an die NATO denkt (9%, minus 1 PP seit 2004; EU25: 18%, plus 5 PP seit 2004). Etwa ein Zehntel enthält sich der Stimme; unter Frauen sind es doppelt so viele (14%) als unter Männern (7%).

<sup>34</sup> **QA7:** Nun eine Frage über das Vertrauen in bestimmte Institutionen. Ich lese Ihnen Institutionen vor und Sie sagen mir für jede einzelne, ob Sie ihr vertrauen oder ob Sie ihr eher nicht vertrauen. (Liste Institutionen 1 – 15, eher vertrauen, eher nicht vertrauen, weiß nicht)

<sup>35</sup> **QA35:** Ihrer Meinung nach, sollten Entscheidungen über die europäische Verteidigungspolitik von den nationalen Regierungen, von der NATO oder von der EU getroffen werden?

Am meisten Stimmen für die **EU-Ebene** kommen aus Salzburg (65%), Städten mit über 50,000 EW (59%), 15- bis 24jährigen Männern (58%) und Vorarlberg (54%). Am meisten Stimmen für die **nationalen Regierungen** kommen von ÖsterreicherInnen ab 64 Jahren (48% für nationale Ebene), Wien (45%) und Oberösterreich (42%). Am meisten Stimmen für die **NATO als Entscheidungsträger** kommen aus Tirol (40% für NATO-Ebene), gefolgt von 15- bis 24jährigen Frauen (13%), aus Dörfern (12%) und von 40- bis 54jährigen Männern (ebenfalls 12%).

### **8.3 EU und USA im Vergleich**

#### **► Österr. Wahrnehmung des internationalen Engagements von EU und USA<sup>36</sup>**

##### **► Über 50%: EU spielt positive Rolle in Einsatz für Weltfrieden und Umweltschutz**

##### **► Relative Mehrheit: EU spielt positive Rolle im Kampf gegen Terrorismus**

Die ÖsterreicherInnen vergeben nach wie vor bessere Noten an die EU als an die USA. 52% glauben, dass die EU in Sachen *Weltfrieden* eine positive Rolle spielt, während 62% glauben, dass die USA hier eine negative Rolle spielen. Auffällig: 54% (plus 7 PP seit Frühjahr) bescheinigen der EU in ihrem Einsatz für den *Umweltschutz* eine positive Rolle; 69% schreiben den USA hier eine negative Rolle zu. Nach wie vor 46% finden, dass die EU im *Kampf gegen den Terrorismus* einen positive Rolle spielt, während 49% sagen, die USA spielten hier eine negative Rolle. 45% finden, dass die EU in der Bekämpfung der Armut auf der Welt eine positive Rolle spielt; 58% halten hier die Rolle der USA für negativ.

Nach wie vor 44% der ÖsterreicherInnen denken, dass die EU in ihrem *Einsatz für das Wachstum der Weltwirtschaft* eine positive Rolle spielt, während das den USA nur 34% bescheinigen. In diesem Aspekt ist der transatlantische Graben also weniger stark ausgeprägt.

---

<sup>36</sup> **QA38a:** Ihrer Meinung nach, würden Sie sagen, dass die Vereinigten Staaten (USA) eher eine positive Rolle, eine negative Rolle oder weder eine positive noch eine negative Rolle spielen werden, hinsichtlich a. des Friedens in der Welt, b. des Kampfes gegen Terrorismus, c. des Weltwirtschaftswachstums, d. der Bekämpfung der Armut auf der Welt, e. des Umweltschutzes (positiv, negativ, weder positiv noch negativ, weiß nicht)

**Landesergebnisse**

	Großbritannien	49%
	Schweden	47%
	Irland	46%
	Estland	43%
	Lettland	43%
	Dänemark	41%
	Spanien	40%
	Frankreich	39%
	Italien	39%
	Litauen	38%
	Süd-Zypern*	37%
	Finnland	36%
	Europäische Union (25)	35%
	Griechenland	35%
	Luxemburg	35%
	Polen	34%
	Belgien	32%
	Niederlande	31%
	Ungarn	30%
	Malta	29%
	Slowakei	29%
	Tschechische Republik	27%
	Slowenien	27%
	Österreich	23%
	Deutschland	21%
	Portugal	21%

\* Cytex = 49%

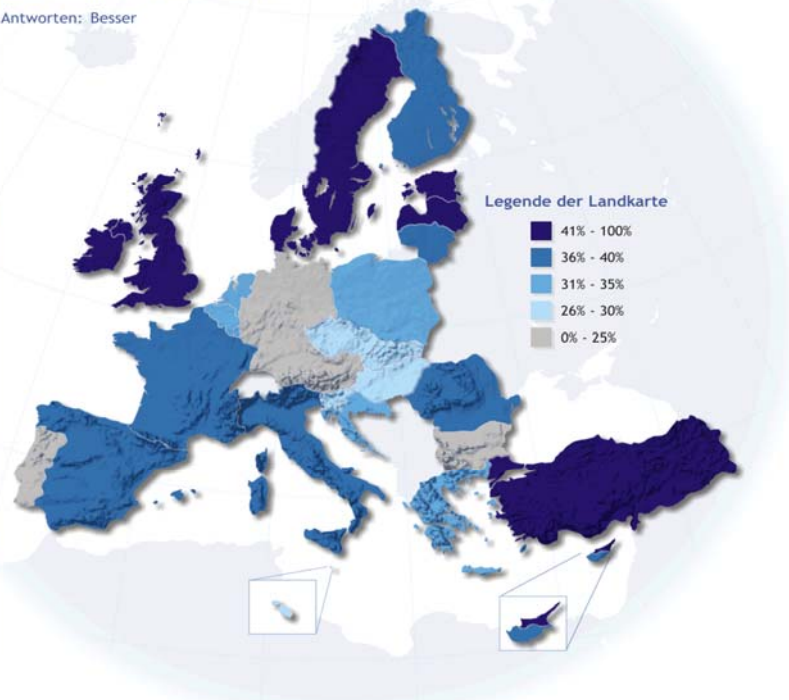
**Sonstige Länder**

	Türkei	43%
	Rumänien	39%
	Kroatien	32%
	Bulgarien	20%

Frage: 4.1. Welche Erwartungen haben Sie für die nächsten 12 Monate? Werden die nächsten 12 Monate besser, schlechter oder gleich bleiben, wenn Sie an folgende Dinge denken -

Option: Ihr Leben im Allgemeinen

Antworten: Besser



**Landesergebnisse**

	Estland	38%
	Großbritannien	35%
	Irland	34%
	Lettland	34%
	Schweden	33%
	Spanien	32%
	Dänemark	30%
	Litauen	30%
	Frankreich	27%
	Italien	27%
	Europäische Union (25)	25%
	Finnland	24%
	Niederlande	23%
	Ungarn	22%
	Polen	22%
	Tschechische Republik	21%
	Slowakei	21%
	Belgien	20%
	Griechenland	20%
	Luxemburg	19%
	Österreich	19%
	Süd-Zypern*	18%
	Slowenien	18%
	Deutschland	14%
	Portugal	13%
	Malta	8%

\* Cytex = 41%

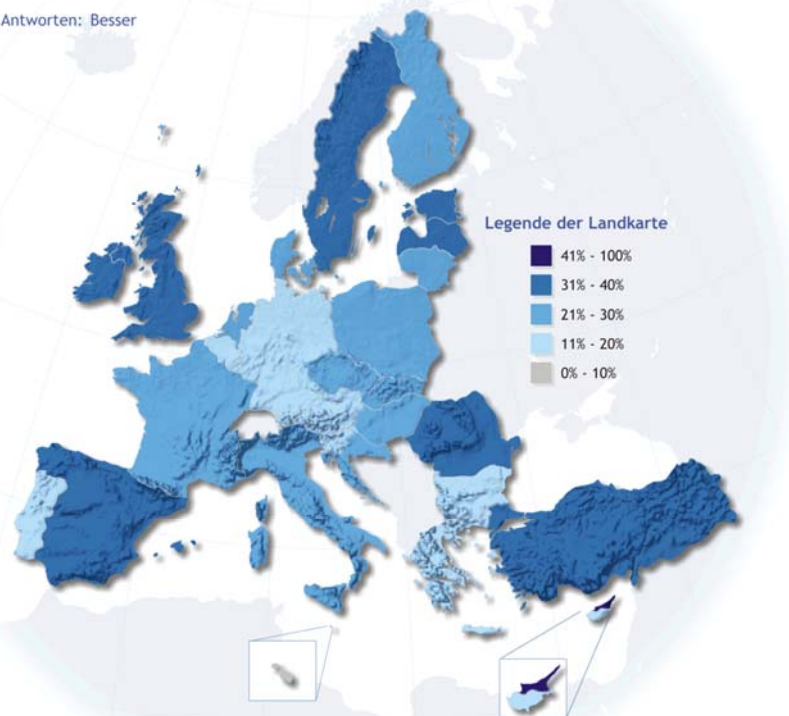
**Sonstige Länder**

	Türkei	39%
	Rumänien	32%
	Kroatien	25%
	Bulgarien	15%

Frage: 4.3. Welche Erwartungen haben Sie für die nächsten 12 Monate? Werden die nächsten 12 Monate besser, schlechter oder gleich bleiben, wenn Sie an folgende Dinge denken -

Option: Die finanzielle Situation Ihres Haushaltes

Antworten: Besser

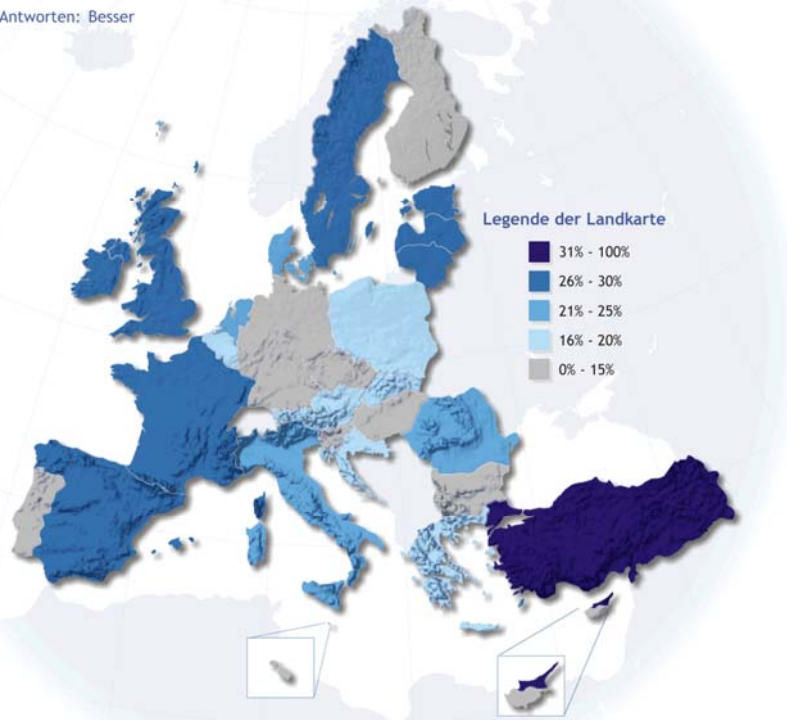


Landesergebnisse	
Großbritannien	30%
Irland	29%
Spanien	28%
Schweden	27%
Litauen	27%
Frankreich	26%
Estland	26%
Lettland	26%
Italien	25%
Europäische Union (25)	22%
Dänemark	22%
Niederlande	22%
Luxemburg	20%
Belgien	19%
Polen	19%
Griechenland	18%
Österreich	17%
Slowakei	16%
Finnland	15%
Süd-Zypern*	15%
Deutschland	14%
Portugal	14%
Tschechische Republik	14%
Slowenien	13%
Ungarn	12%
Malta	11%
* C/11ccj = 41%	
Sonstige Länder	
Türkei	35%
Rumänien	21%
Kroatien	20%
Bulgarien	13%

Frage: 4.5. Welche Erwartungen haben Sie für die nächsten 12 Monate? Werden die nächsten 12 Monate besser, schlechter oder gleich bleiben, wenn Sie an folgende Dinge denken -

Option: Ihre persönliche Berufssituation

Antworten: Besser

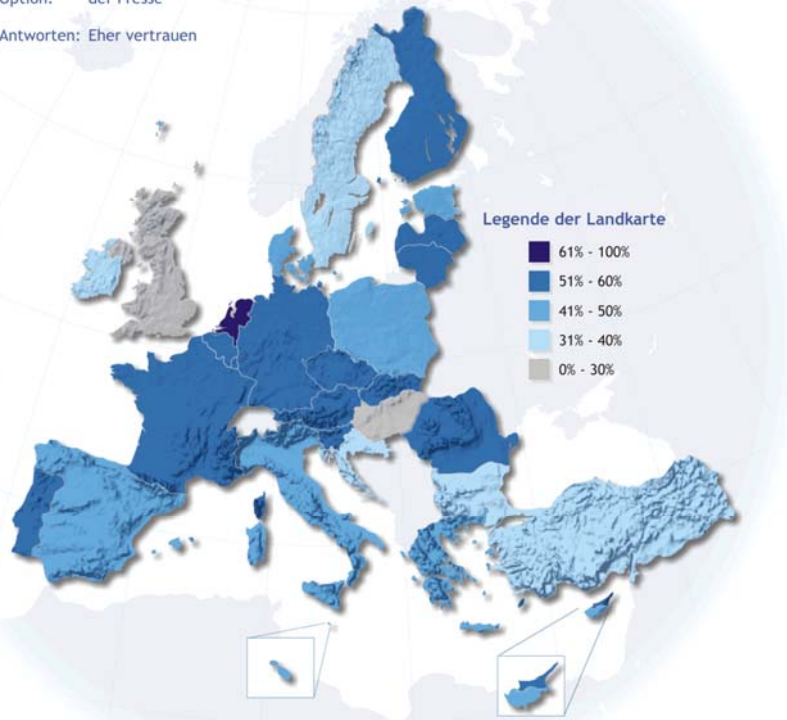


Landesergebnisse	
Niederlande	64%
Luxemburg	59%
Portugal	59%
Belgien	57%
Österreich	56%
Finnland	56%
Tschechische Republik	56%
Lettland	54%
Frankreich	53%
Deutschland	52%
Litauen	51%
Slowakei	51%
Slowenien	51%
Spanien	49%
Dänemark	46%
Estland	46%
Malta	46%
Europäische Union (25)	45%
Süd-Zypern*	45%
Polen	45%
Griechenland	43%
Italien	41%
Irland	34%
Schweden	32%
Ungarn	25%
Großbritannien	19%
* C/11ccj = 55%	
Sonstige Länder	
Rumänien	56%
Türkei	38%
Bulgarien	37%
Kroatien	35%

Frage: 7.1. Ich möchte nun gerne von Ihnen wissen, wie viel Vertrauen Sie in bestimmte Institutionen haben. Sagen Sie mir bitte für jede der folgenden Institutionen, ob Sie ihr eher vertrauen oder eher nicht vertrauen. Wie ist es mit -

Option: der Presse

Antworten: Eher vertrauen





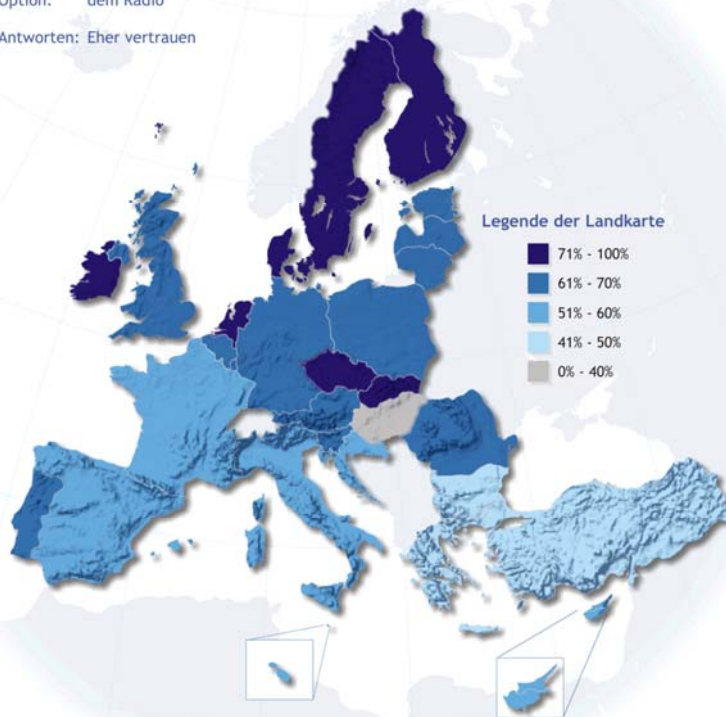
Landesergebnisse	
Finnland	78%
Schweden	78%
Dänemark	73%
Irland	73%
Niederlande	72%
Tschechische Republik	72%
Slowakei	72%
Belgien	70%
Estland	69%
Deutschland	68%
Portugal	68%
Österreich	67%
Lettland	66%
Slowenien	66%
Luxemburg	63%
Europäische Union (25)	61%
Großbritannien	61%
Litauen	61%
Polen	61%
Frankreich	60%
Spanien	56%
Süd-Zypern*	55%
Malta	54%
Italien	52%
Griechenland	50%
Ungarn	39%

\* Cyticej = 56%

Sonstige Länder	
Rumänien	67%
Kroatien	51%
Bulgarien	50%
Türkei	45%

Frage: 7.2. Nun eine Frage über das Vertrauen, das Sie in bestimmte Institutionen haben. Ich lese Ihnen Institutionen vor und Sie sagen mir für jede einzelne, ob Sie ihr eher vertrauen oder ob Sie ihr eher nicht vertrauen.

Option: dem Radio  
 Antworten: Eher vertrauen



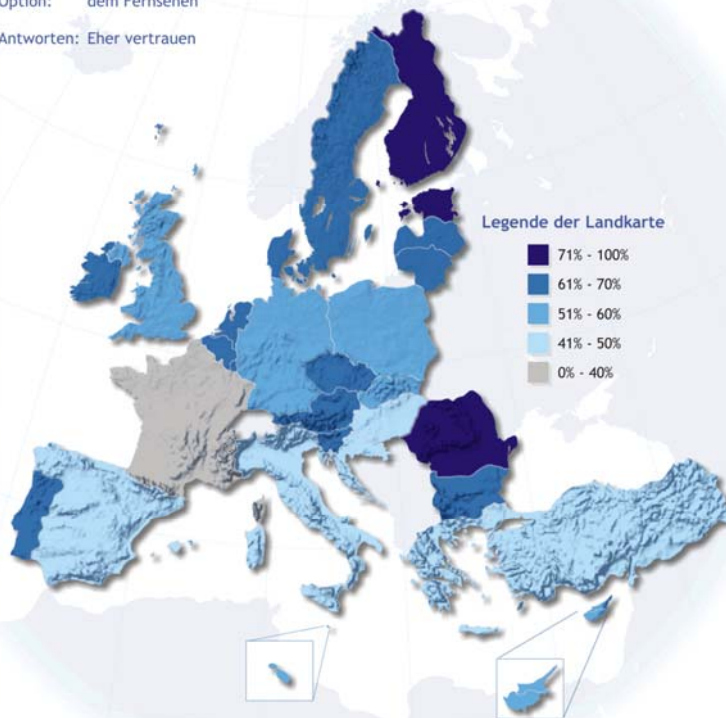
Landesergebnisse	
Estland	73%
Finnland	71%
Niederlande	68%
Österreich	68%
Dänemark	67%
Irland	67%
Belgien	66%
Portugal	66%
Schweden	66%
Tschechische Republik	66%
Lettland	66%
Slowenien	64%
Litauen	62%
Luxemburg	61%
Deutschland	60%
Slowakei	60%
Süd-Zypern*	56%
Polen	56%
Malta	55%
Europäische Union (25)	53%
Großbritannien	53%
Spanien	45%
Italien	43%
Griechenland	42%
Ungarn	42%
Frankreich	39%

\* Cyticej = 59%

Sonstige Länder	
Rumänien	72%
Bulgarien	66%
Türkei	50%
Kroatien	49%

Frage: 7.3. Nun eine Frage über das Vertrauen, das Sie in bestimmte Institutionen haben. Ich lese Ihnen Institutionen vor und Sie sagen mir für jede einzelne, ob Sie ihr eher vertrauen oder ob Sie ihr eher nicht vertrauen.

Option: dem Fernsehen  
 Antworten: Eher vertrauen



**Resultaten per land**

	Nederland	91%
	Griekenland	89%
	België	88%
	Zweden	88%
	Cyprus*	88%
	Malta	84%
	Frankrijk	83%
	Denemarken	81%
	Duitsland	80%
	Italië	80%
	Finland	80%
	Europese Unie (25)	78%
	Luxemburg	78%
	Tsjechië	78%
	Polen	78%
	Slovenië	78%
	Letland	77%
	Slowakije	76%
	Estland	75%
	Ierland	72%
	Groot-Brittannië	72%
	Litouwen	71%
	Oostenrijk	70%
	Spanje	69%
	Hongarije	69%
	Portugal	68%

\* C/11ccj = 68%

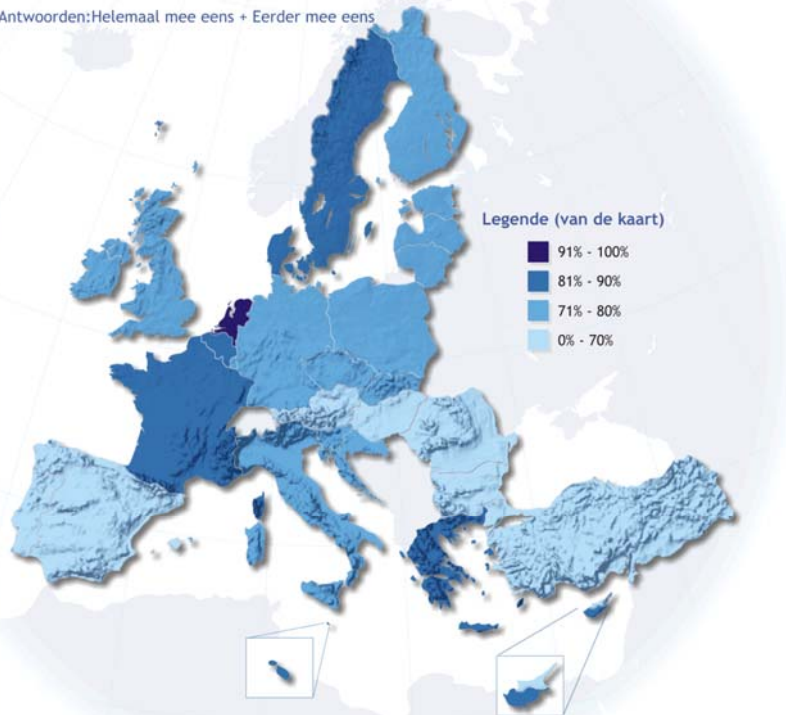
**Andere landen**

	Kroatië	73%
	Roemenië	67%
	Bulgarije	64%
	Turkije	64%

Vraag: 16.3. In welke mate gaat u akkoord of niet akkoord met de volgende uitspraken?

Mogelijkheid: De Europese instellingen zouden meer inspanningen moeten doen om de burgers van de Europese Unie meer te betrekken bij Europese aangelegenheden

Antwoorden: Helemaal mee eens + Eerder mee eens



**Resultaten per land**

	Luxemburg	68%
	Portugal	67%
	Slowakije	65%
	Malta	63%
	België	62%
	Griekenland	62%
	Hongarije	62%
	Italië	61%
	Slovenië	61%
	Ierland	60%
	Cyprus*	60%
	Denemarken	58%
	Tsjechië	56%
	Litouwen	55%
	Duitsland	53%
	Nederland	53%
	Spanje	52%
	Finland	52%
	Europese Unie (25)	51%
	Frankrijk	49%
	Oostenrijk	49%
	Estland	49%
	Polen	49%
	Zweden	48%
	Letland	44%
	Groot-Brittannië	27%

\* C/11ccj = 45%

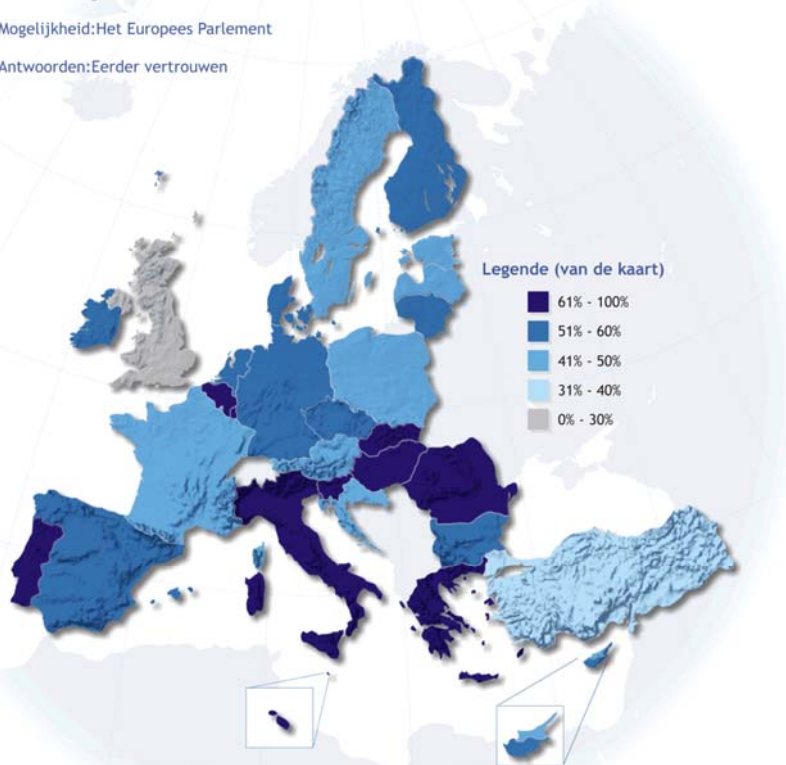
**Andere landen**

	Roemenië	68%
	Bulgarije	55%
	Kroatië	47%
	Turkije	36%

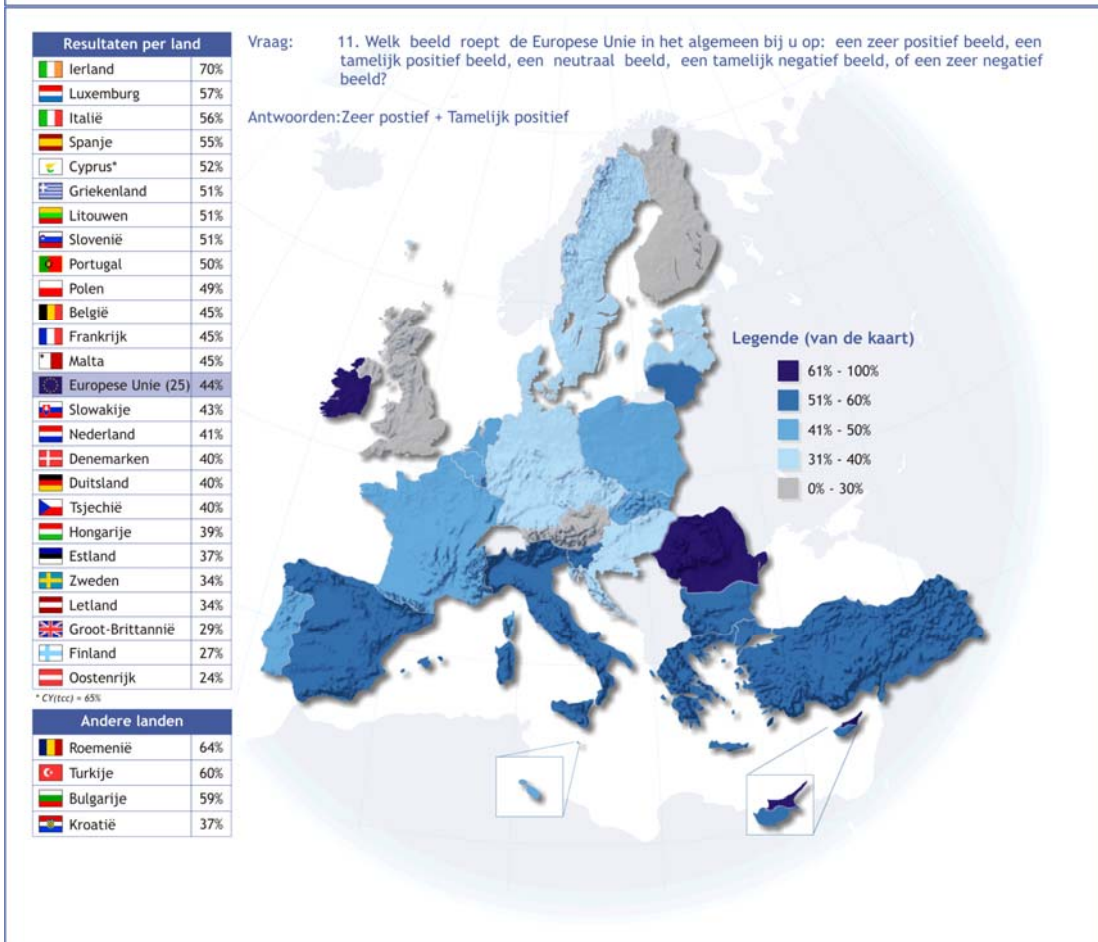
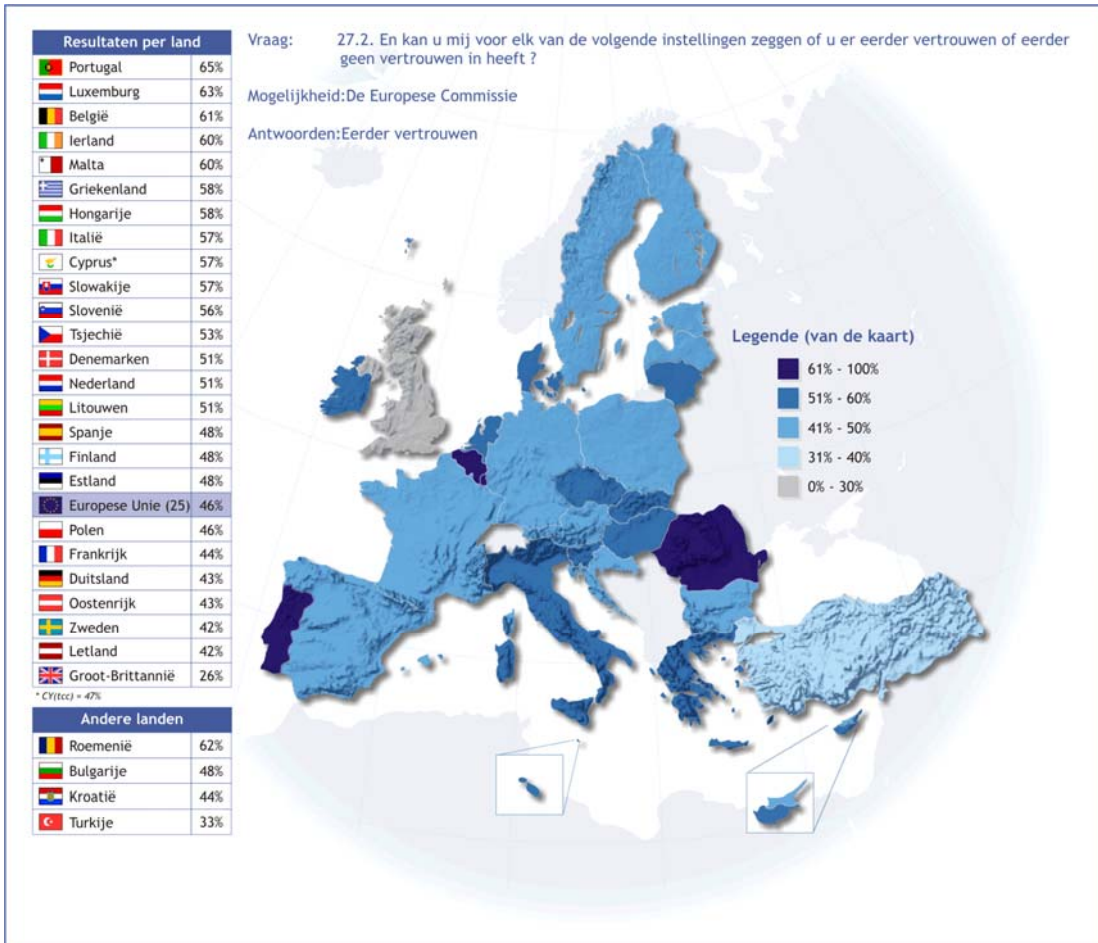
Vraag: 27.1. En kan u mij voor elk van de volgende instellingen zeggen of u er eerder vertrouwen of eerder geen vertrouwen in heeft?

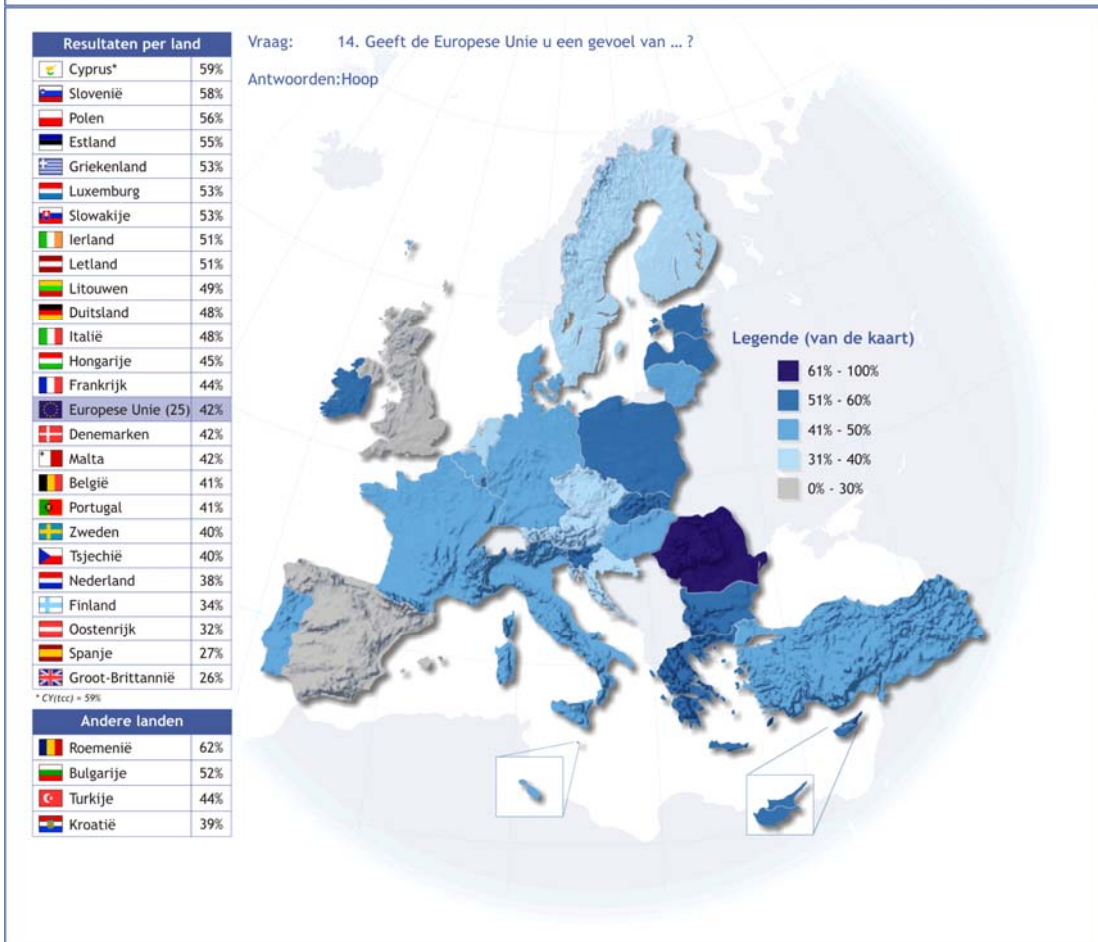
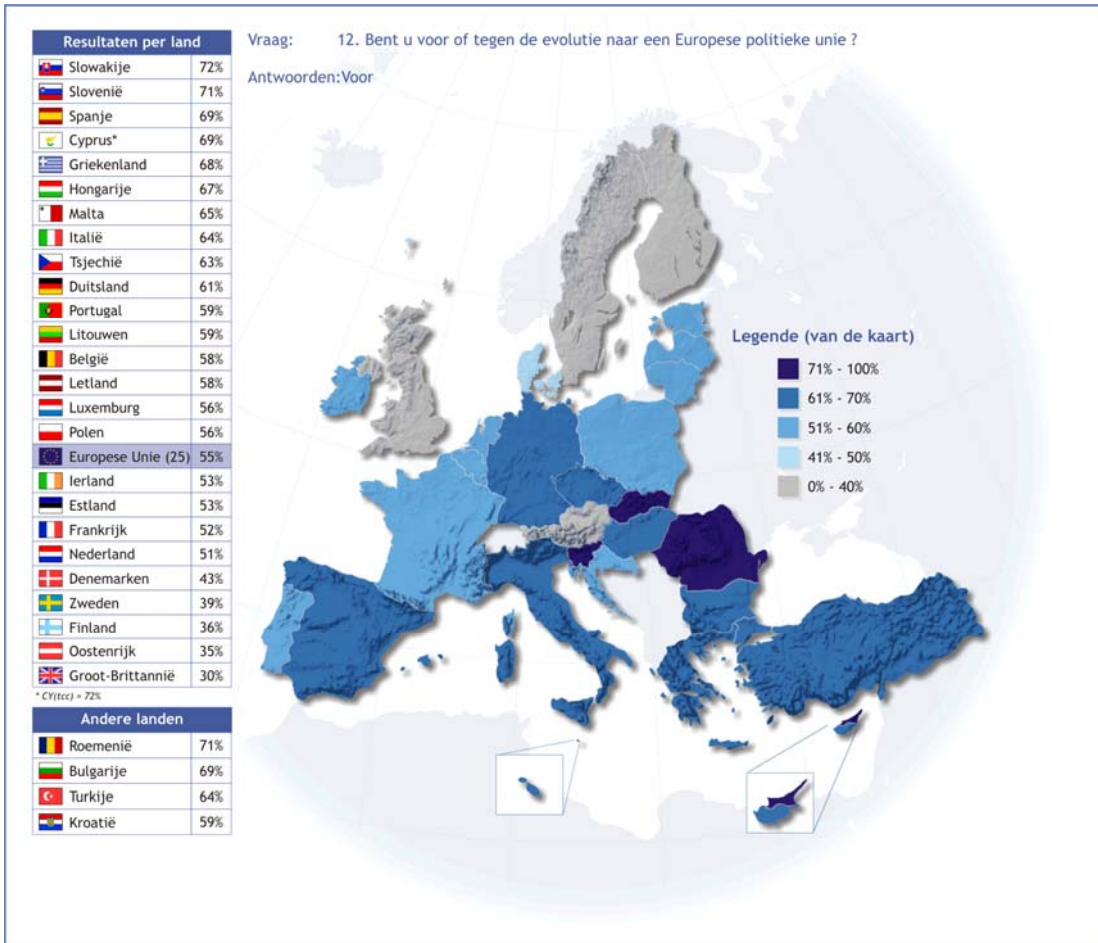
Mogelijkheid: Het Europees Parlement

Antwoorden: Eerder vertrouwen











**Landesergebnisse**

	Griechenland	74%
	Slowenien	74%
	Polen	72%
	Litauen	69%
	Süd-Zypern*	67%
	Slowakei	67%
	Ungarn	66%
	Tschechische Republik	65%
	Lettland	62%
	Malta	57%
	Spanien	55%
	Portugal	55%
	Irland	54%
	Italien	53%
	Estland	51%
	Europäische Union (25)	49%
	Niederlande	48%
	Schweden	48%
	Belgien	47%
	Dänemark	46%
	Finnland	45%
	Großbritannien	43%
	Deutschland	36%
	Frankreich	31%
	Luxemburg	31%
	Österreich	29%

\* C/11ccj = 61%

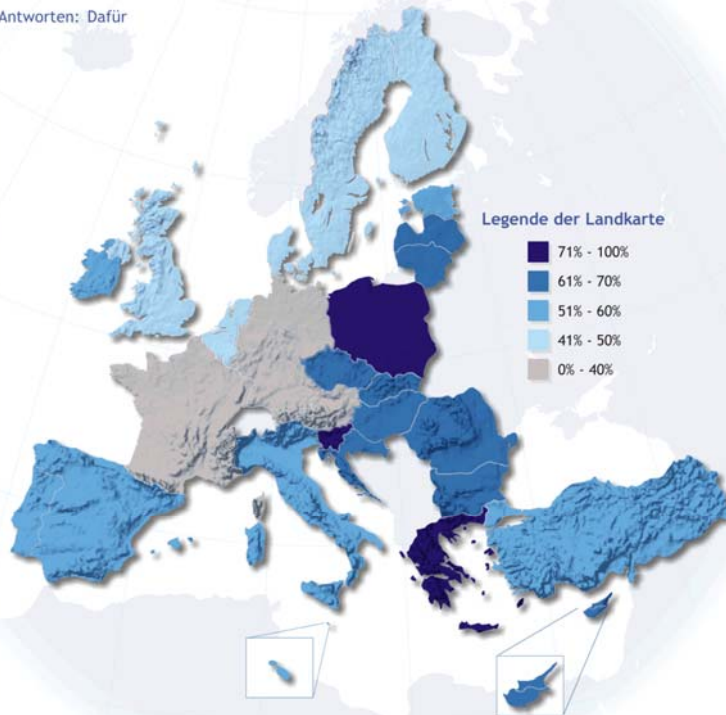
**Sonstige Länder**

	Rumänien	70%
	Bulgarien	69%
	Kroatien	69%
	Türkei	52%

Frage: 32.4. Was ist Ihre Meinung zu den folgenden Aussagen? Bitte sagen Sie mir für jede einzelne Aussage, ob Sie dafür oder dagegen sind.

Option: Zusätzliche Erweiterungen der Europäischen Union durch weitere Länder in den kommenden Jahren

Antworten: Dafür



**Landesergebnisse**

	Slowenien	68%
	Lettland	67%
	Litauen	65%
	Portugal	60%
	Polen	60%
	Estland	59%
	Slowakei	57%
	Belgien	53%
	Frankreich	53%
	Griechenland	52%
	Süd-Zypern*	52%
	Finnland	50%
	Schweden	48%
	Dänemark	46%
	Ungarn	46%
	Österreich	45%
	Europäische Union (25)	44%
	Tschechische Republik	43%
	Deutschland	42%
	Irland	42%
	Luxemburg	42%
	Niederlande	41%
	Spanien	38%
	Italien	35%
	Großbritannien	34%
	Malta	28%

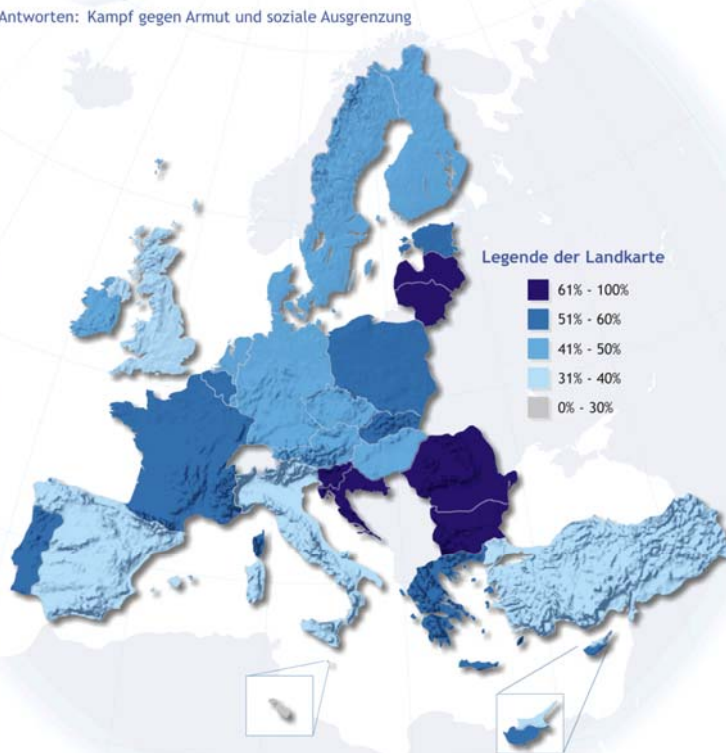
\* C/11ccj = 36%

**Sonstige Länder**

	Bulgarien	68%
	Kroatien	66%
	Rumänien	63%
	Türkei	31%

Frage: 34. Von der folgenden Liste von Aktivitäten, können Sie mir bitte sagen, was für Sie die drei wichtigsten Aktivitäten sind, die die Europäische Union zuerst verfolgen sollte?

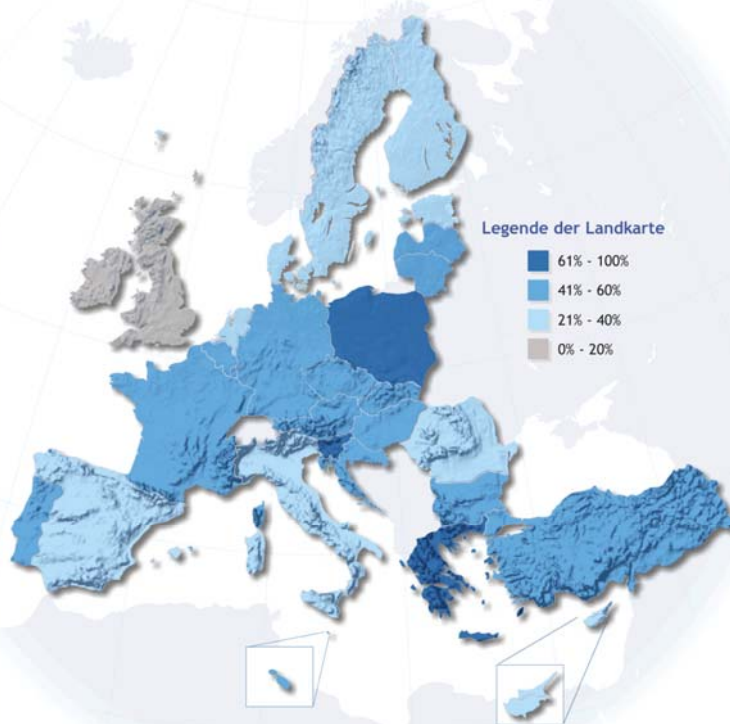
Antworten: Kampf gegen Armut und soziale Ausgrenzung



Landesergebnisse	
Polen	73%
Slowenien	62%
Griechenland	61%
Portugal	59%
Frankreich	57%
Belgien	56%
Österreich	55%
Deutschland	54%
Litauen	53%
Ungarn	51%
Malta	48%
Slowakei	48%
Lettland	46%
Tschechische Republik	45%
Luxemburg	44%
Europäische Union (25)	43%
Süd-Zypern*	40%
Estland	39%
Finnland	38%
Schweden	37%
Italien	36%
Spanien	27%
Niederlande	22%
Dänemark	21%
Irland	20%
Großbritannien	14%
* C/100 = 37%	
Sonstige Länder	
Kroatien	60%
Türkei	54%
Bulgarien	41%
Rumänien	34%

Frage: 34. Von der folgenden Liste von Aktivitäten, können Sie mir bitte sagen, was für Sie die drei wichtigsten Aktivitäten sind, die die Europäische Union zuerst verfolgen sollte?

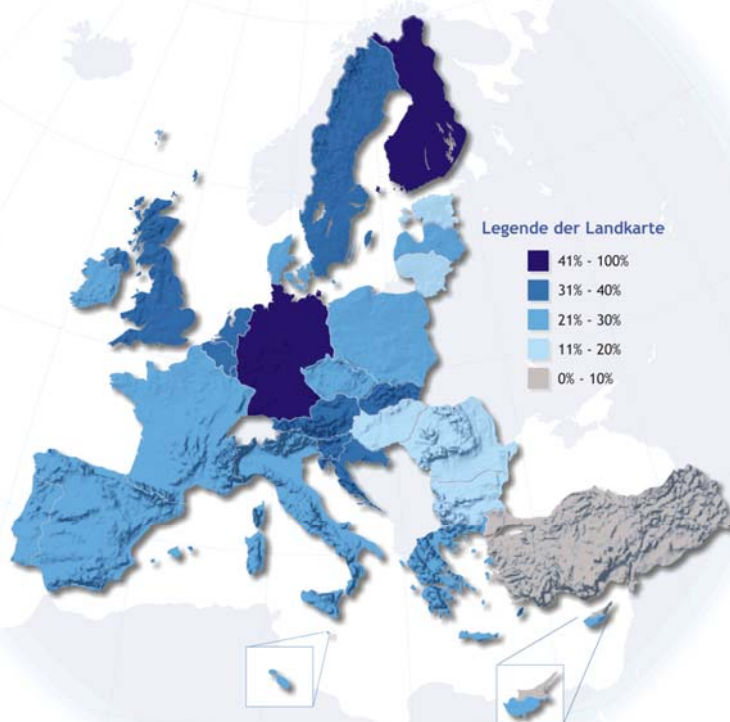
Antworten: Kampf gegen Arbeitslosigkeit





























Landesergebnisse	
Finnland	44%
Deutschland	43%
Slowenien	40%
Schweden	38%
Belgien	37%
Österreich	34%
Großbritannien	34%
Slowakei	34%
Niederlande	33%
Luxemburg	32%
Europäische Union (25)	31%
Spanien	27%
Lettland	27%
Frankreich	26%
Italien	26%
Polen	26%
Griechenland	25%
Irland	25%
Tschechische Republik	25%
Dänemark	24%
Süd-Zypern*	23%
Portugal	21%
Malta	21%
Ungarn	20%
Estland	19%
Litauen	16%
* C/100 = 3%	
Sonstige Länder	
Kroatien	35%
Bulgarien	13%
Rumänien	11%
Türkei	5%

Frage: 37. Für welchen der folgenden Bereiche, glauben Sie, wird der Großteil des Budgets der Europäischen Union verwendet?





Antworten: Kosten für Verwaltung und Personal, Gebäude





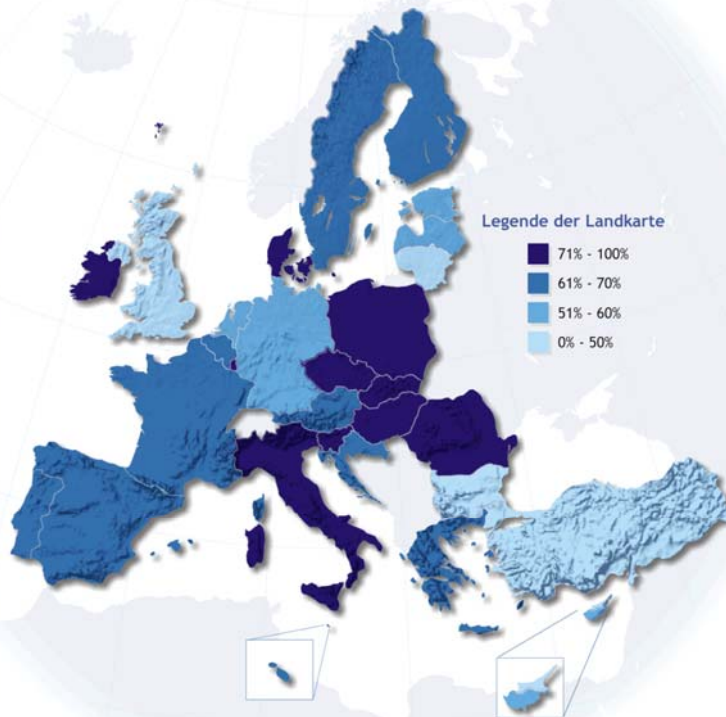
Landesergebnisse	
 Slowakei	78%
 Italien	77%
 Slowenien	77%
 Ungarn	76%
 Polen	76%
 Irland	75%
 Luxemburg	74%
 Tschechische Republik	72%
 Dänemark	71%
 Belgien	70%
 Portugal	70%
 Malta	70%
 Finnland	69%
 Schweden	69%
 Frankreich	67%
 Europäische Union (25)	63%
 Spanien	63%
 Griechenland	62%
 Österreich	61%
 Niederlande	60%
 Deutschland	53%
 Süd-Zypern*	53%
 Estland	51%
 Lettland	51%
 Litauen	47%
 Großbritannien	44%

\* C/11ccj = 49%

Sonstige Länder	
 Rumänien	72%
 Kroatien	62%
 Bulgarien	50%
 Türkei	40%

Frage: 42. Und würden Sie sagen, Sie sind sehr stolz, ziemlich stolz, nicht sehr stolz oder überhaupt nicht stolz, ein(e) Europäer(in) zu sein?

Antworten: Sehr stolz + Ziemlich stolz



Landesergebnisse	
 Belgien	82%
 Süd-Zypern*	78%
 Slowakei	78%
 Niederlande	77%
 Deutschland	75%
 Luxemburg	74%
 Frankreich	73%
 Schweden	73%
 Slowenien	73%
 Griechenland	72%
 Malta	72%
 Spanien	71%
 Italien	71%
 Portugal	71%
 Europäische Union (25)	69%
 Dänemark	67%
 Ungarn	66%
 Lettland	65%
 Irland	63%
 Österreich	63%
 Finnland	63%
 Polen	63%
 Tschechische Republik	61%
 Estland	60%
 Großbritannien	53%
 Litauen	49%

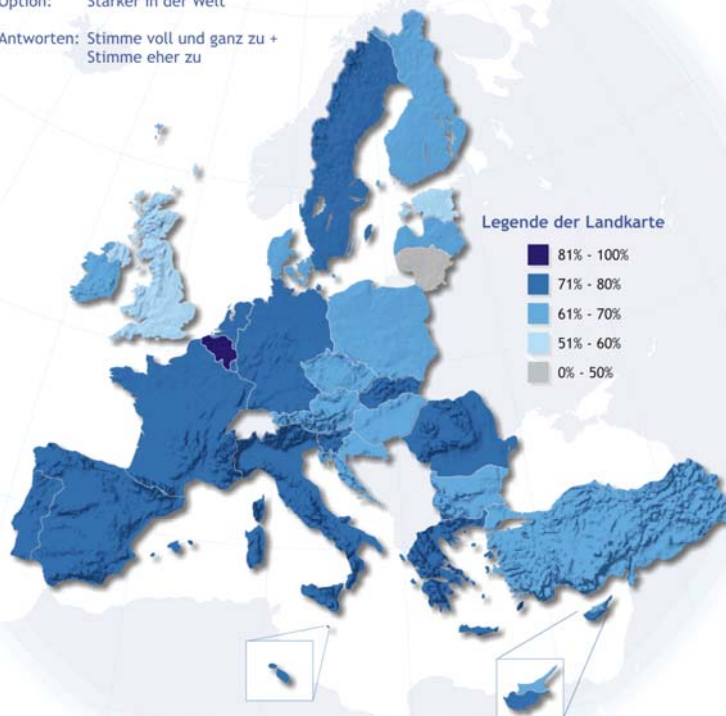
\* C/11ccj = 69%

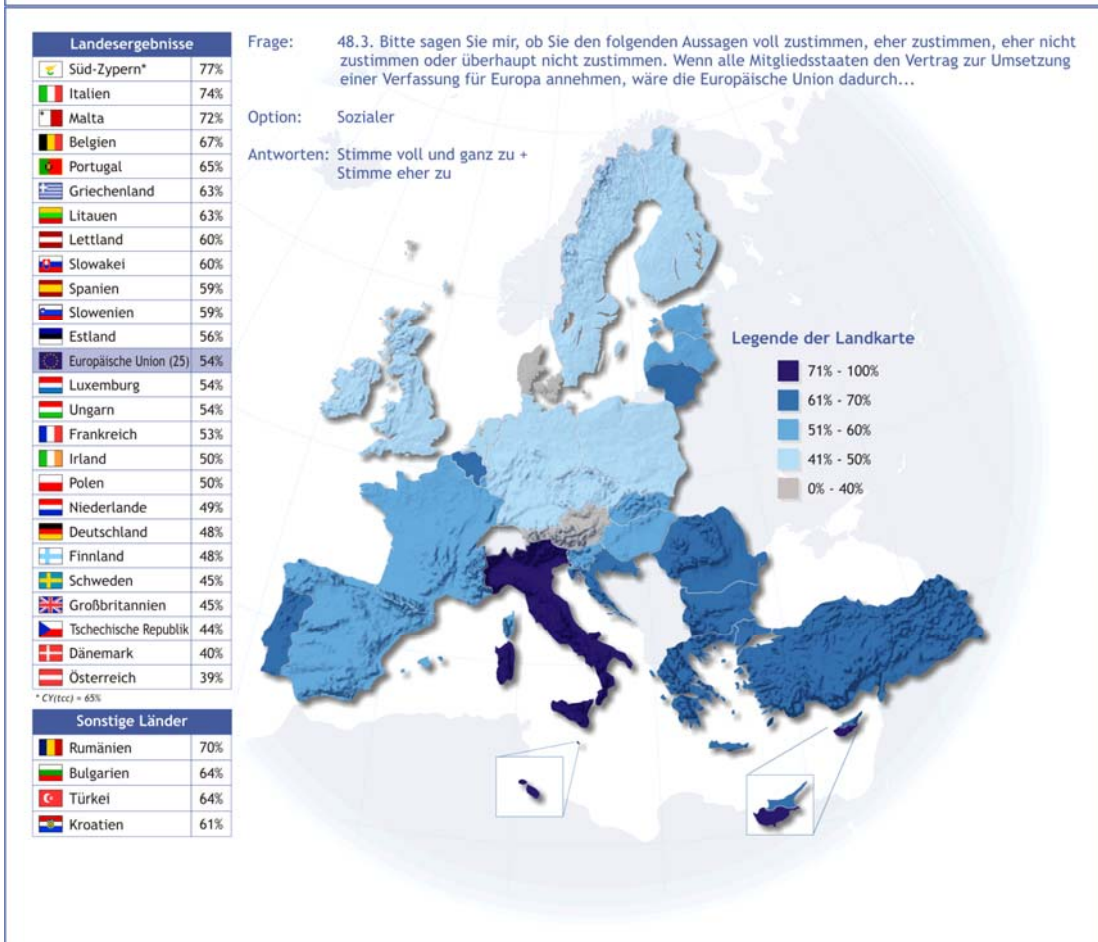
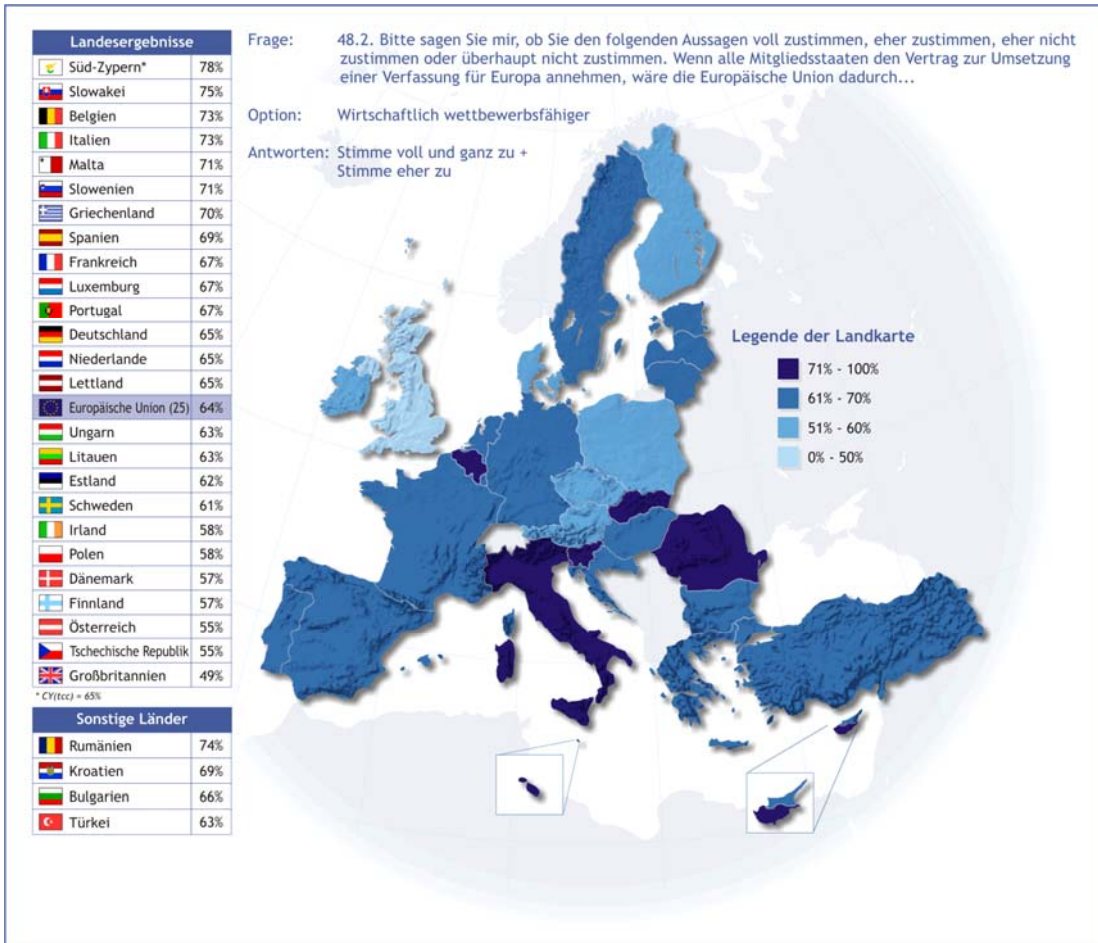
Sonstige Länder	
 Rumänien	77%
 Kroatien	70%
 Bulgarien	69%
 Türkei	65%

Frage: 48.1. Bitte sagen Sie mir, ob Sie den folgenden Aussagen voll zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen. Wenn alle Mitgliedsstaaten den Vertrag zur Umsetzung einer Verfassung für Europa annehmen, wäre die Europäische Union dadurch...

Option: Stärker in der Welt

Antworten: Stimme voll und ganz zu + Stimme eher zu



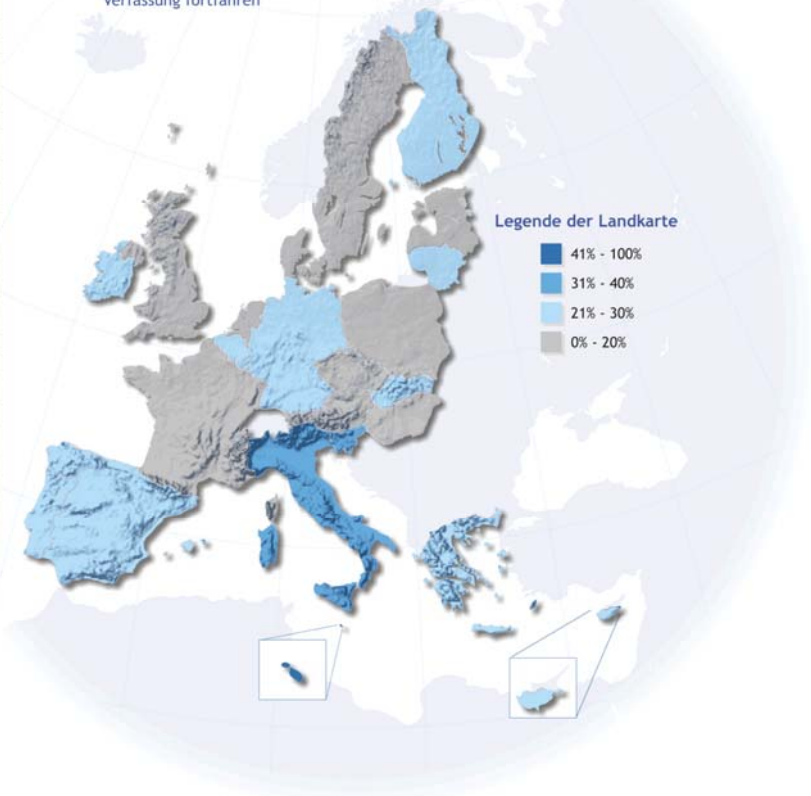




Landesergebnisse	
Malta	41%
Slowenien	37%
Italien	31%
Belgien	28%
Deutschland	28%
Griechenland	28%
Irland	28%
Spanien	27%
Portugal	27%
Slowakei	27%
Luxemburg	25%
Europäische Union (25)	22%
Süd-Zypern	22%
Finnland	21%
Litauen	21%
Österreich	18%
Schweden	18%
Tschechische Republik	18%
Ungarn	18%
Lettland	17%
Polen	17%
Niederlande	16%
Großbritannien	16%
Frankreich	14%
Estland	14%
Dänemark	11%

Frage: 49. 13 Länder haben die europäische Verfassung ratifiziert, aber Frankreich und die Niederlande haben mit "Nein" gestimmt. Welche der folgenden Aussagen beschreibt am besten Ihre Sichtweise?

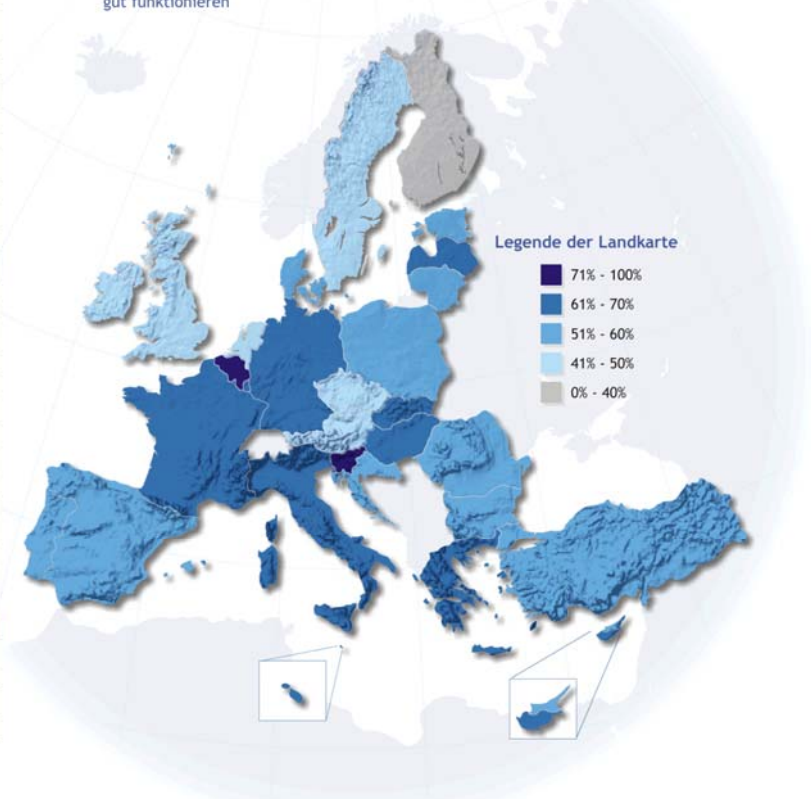
Antworten: Die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union sollten im Ratifikationsprozess über die europäische Verfassung fortfahren



Landesergebnisse	
Belgien	78%
Slowenien	78%
Luxemburg	70%
Deutschland	69%
Süd-Zypern*	69%
Frankreich	68%
Lettland	68%
Slowakei	67%
Italien	65%
Ungarn	65%
Malta	65%
Griechenland	64%
Europäische Union (25)	60%
Spanien	60%
Litauen	60%
Estland	59%
Portugal	58%
Dänemark	53%
Polen	51%
Schweden	49%
Irland	48%
Tschechische Republik	48%
Österreich	46%
Großbritannien	46%
Niederlande	45%
Finnland	40%

Frage: 50. Welche der beiden folgenden Aussagen beschreibt am besten Ihre Sichtweise?

Antworten: Eine europäische Verfassung ist notwendig, um zu gewährleisten, dass die europäischen Institutionen gut funktionieren



Sonstige Länder	
Bulgarien	58%
Rumänien	55%
Kroatien	51%
Türkei	51%

\* C/17ccj = 56%

**Landesergebnisse**

	Deutschland	44%
	Italien	42%
	Tschechische Republik	40%
	Finnland	39%
	Slowakei	39%
	Belgien	36%
	Europäische Union (25)	35%
	Niederlande	35%
	Schweden	35%
	Irland	34%
	Litauen	34%
	Polen	34%
	Großbritannien	33%
	Österreich	32%
	Ungarn	32%
	Estland	31%
	Lettland	31%
	Griechenland	30%
	Spanien	30%
	Dänemark	29%
	Frankreich	26%
	Portugal	25%
	Slowenien	24%
	Malta	16%
	Luxemburg	13%
	Süd-Zypern*	13%

\* C/11ccj = 14%

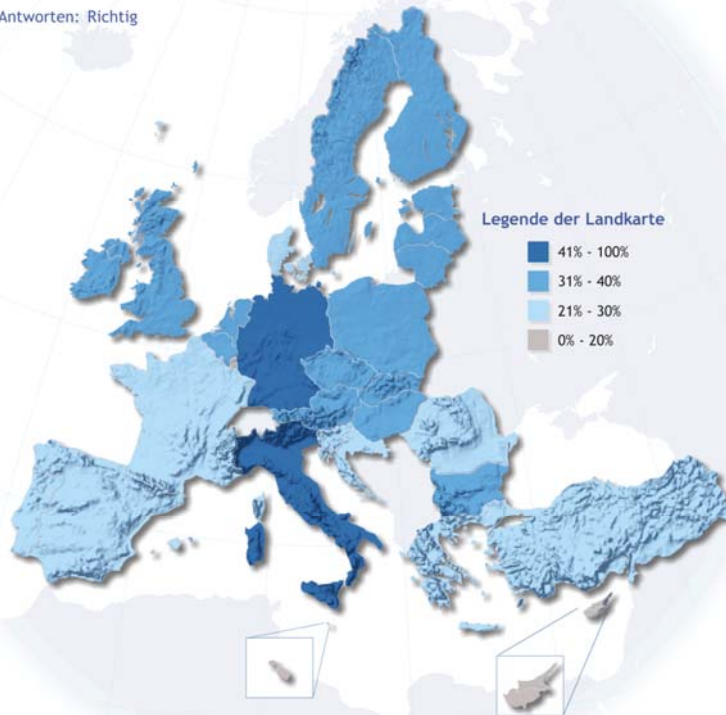
**Sonstige Länder**

	Bulgarien	31%
	Rumänien	28%
	Kroatien	27%
	Türkei	24%

Frage: 28.1. Können Sie mir bitte für jede der folgenden Aussagen über die Europäische Union sagen, ob Sie glauben, dass sie wahr oder falsch ist?

Option: Die Europäische Union besteht zur Zeit aus 15 Mitgliedstaaten

Antworten: Richtig



**Landesergebnisse**

	Malta	80%
	Griechenland	74%
	Dänemark	67%
	Süd-Zypern*	67%
	Luxemburg	65%
	Irland	63%
	Finnland	63%
	Slowenien	63%
	Belgien	57%
	Litauen	56%
	Portugal	54%
	Spanien	53%
	Italien	53%
	Polen	53%
	Deutschland	51%
	Europäische Union (25)	50%
	Slowakei	50%
	Schweden	47%
	Niederlande	46%
	Tschechische Republik	46%
	Estland	46%
	Frankreich	44%
	Großbritannien	44%
	Österreich	42%
	Ungarn	36%
	Lettland	35%

\* C/11ccj = 47%

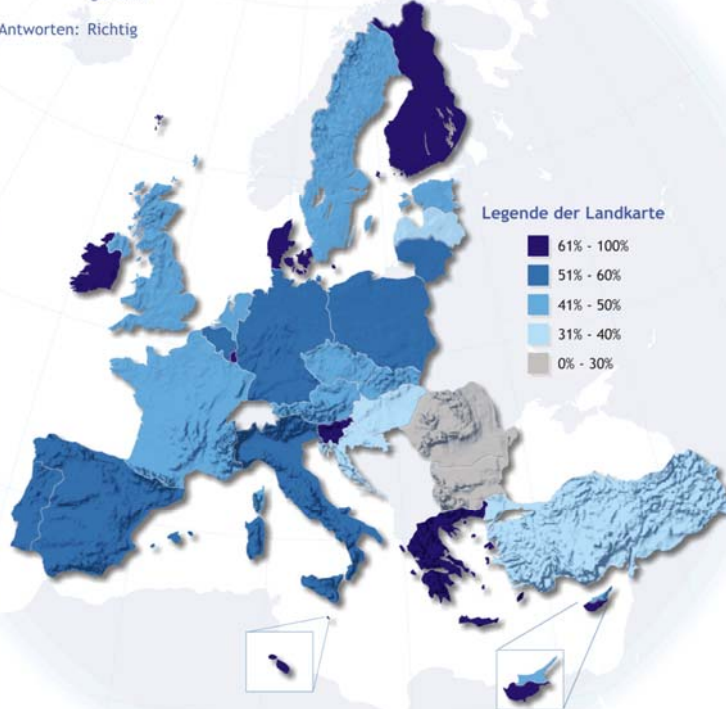
**Sonstige Länder**

	Kroatien	36%
	Türkei	36%
	Bulgarien	28%
	Rumänien	28%

Frage: 28.2. Können Sie mir bitte für jede der folgenden Aussagen über die Europäische Union sagen, ob Sie glauben, dass sie wahr oder falsch ist?

Option: Die Mitglieder des Europäischen Parlaments werden direkt von den Bürgern der Europäischen Union gewählt

Antworten: Richtig





**Landesergebnisse**

Polen	64%
Slowenien	63%
Ungarn	56%
Malta	54%
Österreich	53%
Slowakei	49%
Luxemburg	47%
Süd-Zypern*	45%
Schweden	42%
Litauen	41%
Lettland	40%
Estland	39%
Dänemark	37%
Spanien	35%
Frankreich	35%
Portugal	34%
Europäische Union (25)	33%
Italien	32%
Belgien	30%
Griechenland	28%
Irland	26%
Finnland	24%
Tschechische Republik	23%
Deutschland	22%
Großbritannien	19%
Niederlande	12%

\* C/11ccj = 40%

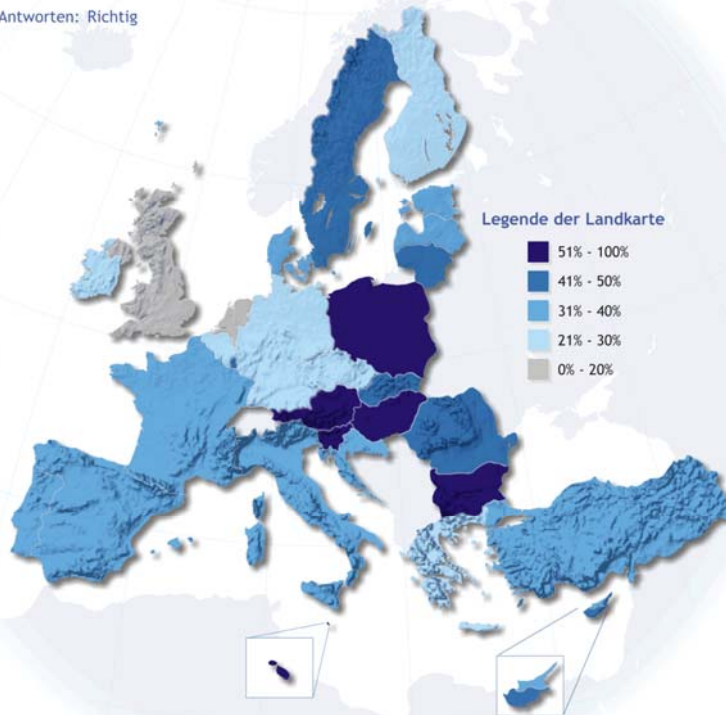
**Sonstige Länder**

Bulgarien	52%
Rumänien	43%
Türkei	34%
Kroatien	33%

Frage: 28.3. Können Sie mir bitte für jede der folgenden Aussagen über die Europäische Union sagen, ob Sie glauben, dass sie wahr oder falsch ist?

Option: Die Europäische Union hat eine eigene Hymne

Antworten: Richtig



**Landesergebnisse**

Belgien	56%
Griechenland	50%
Italien	49%
Deutschland	48%
Irland	47%
Finnland	46%
Österreich	41%
Tschechische Republik	40%
Europäische Union (25)	39%
Portugal	39%
Dänemark	37%
Niederlande	37%
Frankreich	35%
Slowakei	34%
Spanien	33%
Schweden	32%
Ungarn	32%
Malta	31%
Großbritannien	30%
Estland	30%
Litauen	29%
Polen	27%
Lettland	22%
Slowenien	21%
Luxemburg	18%
Süd-Zypern*	14%

\* C/11ccj = 22%

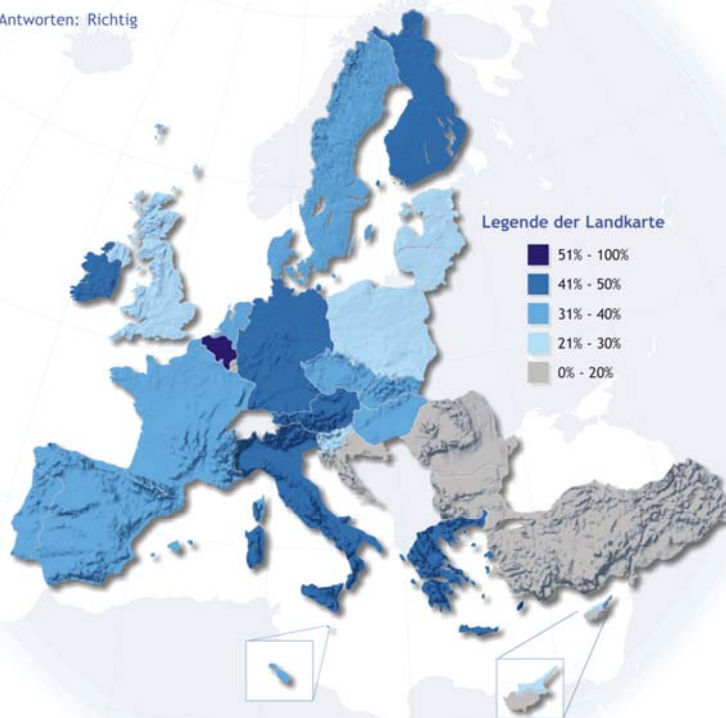
**Sonstige Länder**

Rumänien	20%
Türkei	20%
Bulgarien	18%
Kroatien	16%

Frage: 28.4. Können Sie mir bitte für jede der folgenden Aussagen über die Europäische Union sagen, ob Sie glauben, dass sie wahr oder falsch ist?

Option: Die letzten Wahlen zum Europaparlament haben im Juni 2002 stattgefunden

Antworten: Richtig



## Annex B: Technische Anmerkungen zu EB64.2

Between the 11<sup>th</sup> of October and the 15<sup>th</sup> of November 2005, TNS Opinion & Social, a consortium created between Taylor Nelson Sofres and EOS Gallup Europe, carried out wave 64.2 of the EUROBAROMETER, on request of the EUROPEAN COMMISSION, Directorate-General Press and Communication, Opinion Polls.

The EUROBAROMETER SPECIAL « STANDARD » is part of wave 63.4 and cover the population of the respective nationalities of the European Union Member States, resident in each of the Member States and aged 15 years and over. The EUROBAROMETER 64.2 has also been conducted in the two acceding countries (Bulgaria and Romania), the two candidate countries (Croatia and Turkey), and in the Turkish Cypriot Community. In these countries, the survey covers the national population of citizens of the respective nationalities and the population of citizens of all the European Union Member States that are residents in those countries and have a sufficient command of one of the respective national language(s) to answer the questionnaire. The basic sample design applied in all states is a multi-stage, random (probability) one. In each country, a number of sampling points was drawn with probability proportional to population size (for a total coverage of the country) and to population density.

In order to do so, the sampling points were drawn systematically from each of the "administrative regional units", after stratification by individual unit and type of area. They thus represent the whole territory of the countries surveyed according to the EUROSTAT NUTS II (or equivalent) and according to the distribution of the resident population of the respective nationalities in terms of metropolitan, urban and rural areas. In each of the selected sampling points, a starting address was drawn, at random. Further addresses (every Nth address) were selected by standard "random route" procedures, from the initial address. In each household, the respondent was drawn, at random (following the "closest birthday rule"). All interviews were conducted face-to-face in people's homes and in the appropriate national language. As far as the data capture is concerned, CAPI (*Computer Assisted Personal Interview*) was used in those countries where this technique was available.



ABBREVIATIONS	COUNTRIES	INSTITUTES	N° INTERVIEWS	FIELDWORK DATES	POPULATION 15+
BE	Belgium	TNS Dimarso	1.024	13/10/2005 06/11/2005	8.598.982
CZ	Czech Rep.	TNS Aisa	1.161	14/10/2005 05/11/2005	8.571.710
DK	Denmark	TNS Gallup DK	1.032	16/10/2005 13/11/2005	4.380.063
DE	Germany	TNS Infratest	1.534	14/10/2005 08/11/2005	64.174.295
EE	Estonia	Emor	1.000	14/10/2005 06/11/2005	887.094
EL	Greece	TNS ICAP	1.000	17/10/2005 05/11/2005	8.674.230
ES	Spain	TNS Demoscopia	1.015	15/10/2005 05/11/2005	35.882.820
FR	France	TNS Sofres	1.009	11/10/2005 07/11/2005	44.010.619
IE	Ireland	TNS MRBI	1.009	13/10/2005 13/11/2005	3.089.775
IT	Italy	TNS Abacus	1.000	19/10/2005 10/11/2005	49.208.000
CY	Rep. of Cyprus	Synovate	502	17/10/2005 06/11/2005	552.213
LV	Latvia	TNS Latvia	1.033	14/10/2005 07/11/2005	1.394.351
LT	Lithuania	TNS Gallup Lithuania	1.020	15/10/2005 04/11/2005	2.803.661
LU	Luxembourg	TNS ILReS	510	12/10/2005 05/11/2005	367.199
HU	Hungary	TNS Hungary	1.000	18/10/2005 06/11/2005	8.503.379
MT	Malta	MISCO	500	14/10/2005 05/11/2005	322.917
NL	Netherlands	TNS NIPO	1.041	21/10/2005 13/11/2005	13.242.328
AT	Austria	Österreichisches Gallup-Institute	1.020	14/10/2005 03/11/2005	6.679.444
PL	Poland	TNS OBOP	1.000	17/10/2005 07/11/2005	31.610.437
PT	Portugal	TNS EUROTESTE	1.003	17/10/2005 08/11/2005	8.080.915
SI	Slovenia	RM PLUS	1.034	11/10/2005 07/11/2005	1.663.869
SK	Slovakia	TNS AISA SK	1.096	17/10/2005 02/11/2005	4.316.438
FI	Finland	TNS Gallup Oy	1.028	13/10/2005 09/11/2005	4.279.286
SE	Sweden	TNS GALLUP	1.033	14/10/2005 06/11/2005	7.376.680
UK	United Kingdom	TNS UK	1.320	12/10/2005 15/11/2005	47.685.578
BG	Bulgaria	TNS IBSS	1.001	19/10/2005 31/10/2005	6.695.512
HR	Croatia	Puls	1.000	13/10/2005 06/11/2005	3.682.826
RO	Romania	TNS CSOP	1.000	13/10/2005 31/10/2005	18.145.036
TR	Turkey	TNS PIAR	1.005	14/10/2005 07/11/2005	47.583.830
NC	North part of Cyprus	KADEM	500	14/10/2005 29/10/2005	157.101
TOTAL			29.430	11/10/2005 15/11/2005	442.620.588

For each country a comparison between the sample and the universe was carried out. The Universe description was derived from Eurostat population data or from national statistics offices. For all countries surveyed, a national weighting procedure, using marginal and intercellular weighting, was carried out based on this Universe description. In all countries, gender, age, region and size of locality were introduced in the iteration procedure. For international weighting (i.e. EU averages), TNS Opinion & Social applies the official population figures as provided by EUROSTAT or national statistic offices. The total population figures for input in this post-weighting procedure are listed above.

Readers are reminded that survey results are estimations, the accuracy of which, everything being equal, rests upon the sample size and upon the observed percentage. With samples of about 1,000 interviews, the real percentages vary within the following confidence limits:

<b>Observed percentages</b>	10% or 90%	20% or 80%	30% or 70%	40% or 60%	50%
<b>Confidence limits</b>	± 1.9 points	± 2.5 points	± 2.7 points	± 3.0 points	± 3.1 points

## ANNEX C – Der vollständige Fragenbogen für Österreich

A | Studiennummer Gallup Austria

--	--	--	--	--

EB64.1 A

B | Landescode

--	--

EB64.1 B

C | Studiennummer EOS

--	--	--

EB64.1 C

D | Interviewnummer

--	--	--	--	--	--

EB64.1 D

E | Split Ballot

A

1

B

2

EB63.1 E

Q1 | Welche Staatsangehörigkeit besitzen Sie? Nennen Sie mir bitte das Land bzw. die Länder, deren Staatsangehörigkeit Sie besitzen.

(MEHRFACHANTWORTEN MÖGLICH)

Belgien	1,
Dänemark	2,
Deutschland	3,
Griechenland	4,
Spanien	5,
Frankreich	6,
Irland	7,
Italien	8,
Luxemburg	9,
Niederlande	10,
Portugal	11,
Großbritannien (inkl. Nordirland)	12,
Österreich	13,
Schweden	14,
Finnland	15,
Zypern (Süden)	16,
Tschechische Republik	17,
Estland	18,
Ungarn	19,
Lettland	20,
Litauen	21,
Malta	22,
Polen	23,
Slowakei	24,
Slowenien	25,
Sonstige Länder	31,
Weiß nicht	32,

EB64.1 Q1 TREND MODIFIED

WENN "SONSTIGE" ODER "WEISS NICHT" IN Q1 INTERVIEW BEENDEN

D15b NUR FRAGEN, WENN GEGENWÄRTIG KEINE BEZAHLTE ARBEIT - CODES 1 BIS 4 IN D15a

D15a Was ist Ihr Beruf bzw. was von dieser Liste trifft auf Sie persönlich zu?

D15b Haben Sie in der Vergangenheit einen Beruf ausgeübt? Was war Ihr zuletzt ausgeübter Beruf?

	D15a	D15b
	Gegenwärtige Tätigkeit	Letzte Tätigkeit
Nicht berufstätig:		
Hausfrau/Hausmann und verantwortlich für den Haushaltseinkauf und den Haushalt (ohne anderweitige Beschäftigung)	1	1
Student/Schüler	2	2
Zur Zeit arbeitslos	3	3
In Pension, arbeitsunfähig aufgrund Krankheit	4	4
Selbstständig:		
Landwirt	5	5
Fischer	6	6
Freie Berufe (z.B. Rechtsanwalt, Arzt, Steuerberater, Architekt usw.)	7	7
Ladenbesitzer, Handwerker usw.	8	8
Selbstständige Unternehmer, Fabrikbesitzer (Alleininhaber, Teilinhaber)	9	9
Angestellt:		
Freie Berufe im Angestelltenverhältnis (z.B. angestellte Ärzte, Anwälte, Steuerberater, Architekten usw.)	10	10
Leitende Angestellte, Direktor oder Vorstandsmitglied	11	11
Mittlere Angestellte (Bereichsleiter, Abteilungsleiter, Gruppenleiter, Lehrer, Technischer Leiter)	12	12
Sonstige Büroangestellte	13	13
Angestellte ohne Bürotätigkeit mit Schwerpunkt Reisetätigkeit (Vertreter, Fahrer)	14	14
Angestellte ohne Bürotätigkeit, z.B. im Dienstleistungsbetrieb (Krankenschwester, Bedienung im Restaurant, Polizist, Feuerwehrmann)	15	15
Meister, Vorarbeiter, Aufsichtstätigkeit	16	16
Facharbeiter	17	17
Sonstige Arbeiter	18	18
Niemals einer bezahlten Tätigkeit nachgegangen	19	19

EB63.4 D15a D15b

QA1 Würden Sie sagen, dass Sie, wenn Sie mit Freunden zusammen sind, politische Dinge häufig, gelegentlich oder niemals diskutieren?

Häufig	1
Gelegentlich	2
Niemals	3
Weiß nicht	4

EB63.4 QA1

QA2 Kommt es vor, dass Sie Ihre Freunde, Ihre Verwandten oder Ihre Arbeitskollegen von einer Meinung überzeugen, auf die Sie großen Wert legen? Geschieht dies -

VORLESEN!

Häufig	1
Von Zeit zu Zeit	2
Selten	3
Nie	4
Weiß nicht	5

EB63.4 QA2

QA3 Sind Sie insgesamt gesehen mit dem Leben, das Sie führen, sehr zufrieden, ziemlich zufrieden, nicht sehr zufrieden oder überhaupt nicht zufrieden? Würden Sie sagen, Sie sind -

VORLESEN!

Sehr zufrieden	1
Ziemlich zufrieden	2
Nicht sehr zufrieden	3
Überhaupt nicht zufrieden	4
Weiß nicht	5

EB63.4 QA3

QA4 Welche Erwartungen haben Sie für die nächsten 12 Monate? Werden die nächsten 12 Monate besser, schlechter oder gleich bleiben, wenn Sie an folgende Dinge denken -

	VORLESEN	Besser	Schlechter	Gleichbleiben	Weiß nicht
1	Ihr Leben im Allgemeinen	1	2	3	4
2	Die wirtschaftliche Situation in Österreich	1	2	3	4
3	Die finanzielle Situation Ihres Haushaltes	1	2	3	4
4	Die Arbeitssituation in Österreich	1	2	3	4
5	Ihre persönliche Berufssituation	1	2	3	4

EB63.4 QA4

QA5 Wenn Sie Ihre derzeitige Situation mit jener vor fünf Jahren vergleichen, würden Sie sagen, sie hat sich verbessert, ist etwa gleich geblieben oder hat sich verschlechtert?

Verbessert	1
Etwa gleich geblieben	2
Verschlechtert	3
Weiß nicht	4

EB63.4 QA5

QA6 Erwarten Sie, dass sich Ihre persönliche Situation innerhalb der nächsten fünf Jahre verbessert, etwa gleich bleibt oder verschlechtert?

Verbessert	1
Bleibt etwa gleich	2
Verschlechtert	3
Weiß nicht	4

EB63.4 QA6

QA7 Nun eine Frage über das Vertrauen, das Sie in bestimmte Institutionen haben. Ich lese Ihnen Institutionen vor und Sie sagen mir für jede einzelne, ob Sie ihr eher vertrauen oder ob Sie ihr eher nicht vertrauen.

	VORLESEN	Eher vertrauen	Eher nicht vertrauen	Weiß nicht
1	der Presse im Allgemeinen / Zeitungen / Zeitschriften	1	2	3
2	dem Radio	1	2	3
3	dem Fernsehen	1	2	3
4	der Justiz / dem österreichischen Rechtssystem	1	2	3
5	der Polizei	1	2	3
6	dem Bundesheer	1	2	3
7	den religiösen Institutionen	1	2	3
8	den Gewerkschaften	1	2	3
9	den politischen Parteien	1	2	3
10	großen Firmen	1	2	3
11	der österreichischen Bundesregierung	1	2	3
12	dem österreichischen Nationalrat	1	2	3
13	der Europäischen Union	1	2	3
14	der UNO	1	2	3
15	Wohltätigkeits- oder ehrenamtlichen Organisationen	1	2	3

EB63.4 QA7 (4-9-11-12-13-14) - EB62.0 Q10 (1-2-3-5-6-7-8-10-15)

Wird nicht gefragt in BG, RO, TR, HR, und NC

QA8a Allgemein gesehen, ist die Mitgliedschaft Österreichs in der Europäischen Union Ihrer Meinung nach -

VORLESEN!

eine gute Sache	1
eine schlechte Sache	2
weder gut noch schlecht	3
Weiß nicht	4

EB63.4 QA8a

QA9a Hat Ihrer Meinung nach Österreich insgesamt gesehen durch die Mitgliedschaft in der Europäischen Union Vorteile oder ist das nicht der Fall?



Vorteile	1
Ist nicht der Fall	2
Weiß nicht	3

EB63.4 QA9a

QA10a Es gibt große Meinungsverschiedenheiten über die Vor- und Nachteile für Österreich, zur Europäischen Union zu gehören. Ich werde Ihnen nun einige Bereiche vorlesen, und für jeden dieser Bereiche möchte ich gerne von Ihnen wissen, ob die Tatsache, dass Österreich Mitglied der Europäischen Union ist, eine sehr gute, ziemlich gute, ziemlich schlechte oder sehr schlechte Auswirkung hat?

LISTE VORLEGEN - NUR EINE ANTWORT PRO ZEILE

	VORLESEN	sehr gute Auswirkung	ziemlich gute Auswirkung	ziemlich schlechte Auswirkung	sehr schlechte Auswirkung	Weiß nicht
1	Die Sicherheit unseres Landes	1	2	3	4	5
2	Unsere Exporte	1	2	3	4	5
3	Unser Lebensstandard	1	2	3	4	5
4	Unsere Landwirtschaft	1	2	3	4	5
5	Unsere Industrie	1	2	3	4	5
6	Unsere Dienstleistungen	1	2	3	4	5
7	Die Beschäftigung in unserem Land	1	2	3	4	5

EB19 TREND MODIFIED

Frage QA8b bis QA10b nur in BG, RO, TR, HR, und CY (tcc)

AN ALLE

QA11	Hat die Europäische Union im Allgemeinen für Sie ein sehr positives, ziemlich positives, ein neutrales, ein ziemlich negatives oder ein sehr negatives Image?
------	---

--

Sehr positiv	1
Ziemlich positiv	2
Neutral	3
Ziemlich negativ	4
Sehr negativ	5
Weiß nicht	6

EB63.4 QA10
-------------

QA12	Sind Sie persönlich für oder gegen die Entwicklung in Richtung einer Europäischen Politischen Union?
------	--

Dafür	1
Dagegen	2
Weiß nicht	3

EB63.4 QA11
-------------

QA13	Was bedeutet die Europäische Union für Sie persönlich?
------	--

INTERVIEWER zu Vorlage umblättern! ABWECHSELND VON OBEN NACH UNTEN UND VON UNTEN NACH OBEN VORLESEN! MEHRFACHANTWORTEN MÖGLICH!
--

Frieden	1,
Wirtschaftlicher Wohlstand	2,
Demokratie	3,
Soziale Sicherheit	4,
Die Freiheit, überall in der Europäischen Union zu reisen, zu studieren und zu arbeiten	5,
Kulturelle Vielfalt	6,
Stärkere Mitsprache in der Welt	7,
Euro	8,
Arbeitslosigkeit	9,

Bürokratie	10,
Geldverschwendung	11,
Den Verlust unserer kulturellen Identität	12,
Mehr Kriminalität	13,
Nicht genug Kontrollen an den Außengrenzen	14,
Anderes (spontan)	15,
Weiß nicht	16,

EB63.4 QA12

QA14 | Gibt Ihnen persönlich die Europäische Union das Gefühl von -

INTERVIEWER zu Vorlage umblättern - VORLESEN! - Mehrfachnennungen möglich!

Begeisterung	1,
Hoffnung	2,
Vertrauen	3,
Gleichgültigkeit	4,
Sorge	5,
Misstrauen	6,
Ablehnung	7,
Weiß nicht	8,

EB63.4 QA13

QA15 | Sagen Sie mir bitte für jede der folgenden Aussagen, ob Sie eher zustimmen oder eher nicht zustimmen.

	VORLESEN	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Weiß nicht
1	Meine Stimme zählt in der Europäischen Union	1	2	3
2	Ich verstehe, wie die Europäische Union funktioniert	1	2	3

EB63.4 QA14a&b TREND MODIFIED

QA16	In welchem Ausmaß stimmen Sie dem Folgenden zu oder nicht zu?
------	---

LISTE VORLEGEN - EINE ANTWORT PRO ZEILE
---

	VORLESEN	Stimme voll zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu	Weiß nicht
1	Ich fühle mich in europäische Angelegenheiten sehr stark eingebunden	1	2	3	4	5
2	Ich würde gerne mehr in europäische Angelegenheiten eingebunden sein, weiß aber nicht, wie ich das erreichen soll	1	2	3	4	5
3	Europäische Institutionen sollten mehr Anstrengungen unternehmen, um die EU-Bürger mehr in europäische Angelegenheiten einzubinden	1	2	3	4	5
4	Die Bundesregierung in Österreich sollte mehr Anstrengungen unternehmen, um die EU-Bürger mehr in europäische Angelegenheiten einzubinden	1	2	3	4	5
5	Die lokalen Regierungen in Österreich sollten mehr Anstrengungen unternehmen, um die EU-Bürger mehr in europäische Angelegenheiten	1	2	3	4	5

einzubinden					
-------------	--	--	--	--	--

EB64.2 NEW

QA17a Wie hoch ist Ihrer Meinung nach die gegenwärtige Geschwindigkeit des Aufbaus Europas? Bitte schauen Sie sich diese Männchen an. Nr. 1 steht still, Nr. 7 läuft, so schnell es kann. Welches Männchen entspricht Ihrer Meinung von der gegenwärtigen Geschwindigkeit des Aufbaus Europas am besten?

QA17b Und welches Männchen entspricht am besten der Geschwindigkeit, die Sie sich wünschen würden?

INTERVIEWER zu Liste (Skala) umblättern, bis Frage 19b liegen lassen!

VORLESEN	QA17a	QA17b
	Gegenwärtige Geschwindigkeit	Gewünschte Geschwindigkeit
Steht still	1	1
	2	2
	3	3
	4	4
	5	5
	6	6
Läuft, so schnell es geht	7	7
Weiß nicht	8	8

EB62.0 Q19a&b TREND

ITEM 10 NICHT in BE, DE, EL, ES, FR, IE, IT, LU, NL, AT, PT and FI (EURO ZONE)

QA18 Im Hinblick auf den Aufbau von Europa, der Europäischen Union, haben einige Leute Ängste. Hier ist eine Liste mit Dingen, von denen einige Leute sagen, sie hätten Angst davor. Sagen Sie mir bitte für jede der folgenden Aussagen, ob Sie persönlich derzeit davor Angst haben oder nicht.

	VORLESEN	Habe derzeit Angst davor	Habe derzeit keine Angst davor	Weiß nicht
1	Machtverlust der kleinen Mitgliedsstaaten	1	2	3
2	Zunahme des Drogenhandels und der internationalen organisierten Kriminalität	1	2	3

3	unsere Muttersprache wird immer weniger verwendet werden	1	2	3
4	unser Land zahlt immer mehr an die Europäische Union	1	2	3
5	der Verlust sozialer Leistungen	1	2	3
6	der Verlust nationaler Identität und Kultur	1	2	3
7	eine wirtschaftliche Krise	1	2	3
8	die Auslagerung von Arbeitsplätzen in andere Mitgliedsländer mit niedrigeren Produktionskosten	1	2	3
9	mehr Schwierigkeiten für österreichische Landwirte	1	2	3

EB63.4 QA16

AN ALLE

QA19 Wie oft...?

INTERVIEWER zu Vorlage umblättern

VORLESEN	Jeden Tag	Mehrmals in der Woche	1-2 mal in der Woche	Seltener	Nie	Weiß nicht
----------	-----------	-----------------------	----------------------	----------	-----	------------

1	sehen Sie Fernsehnachrichten	1	2	3	4	5	6
2	lesen Sie aktuelle Nachrichten in den Tageszeitungen	1	2	3	4	5	6
3	hören Sie Nachrichten im Radio	1	2	3	4	5	6

EB63.4 QA17

QA20 Stufen Sie bitte anhand dieser Skala ein, wie viel Sie über die Europäische Union, ihre Politik und ihre Einrichtungen wissen. 1 bedeutet – weiß überhaupt nichts, 10 bedeutet – weiß sehr viel.

INTERVIEWER zu Vorlage umblättern

Weiß überhaupt nichts					Weiß sehr viel				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Weiß nicht

11

EB63.4 QA18

QA21 Welche der folgenden Aussagen kommt Ihrer persönlichen Meinung am nächsten?

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

Ich müsste wirklich viel mehr über die Europäische Union wissen
Ich hätte gerne mehr Informationen über die Europäische Union
Soweit es mich betrifft, bin ich zufrieden mit dem, was ich schon weiß
Weiß nicht

1  
2  
3  
4

EB49.0 Q8

QA22 Über welche Themen oder Politikbereiche der Europäischen Union hätten Sie gern mehr Information?

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - MEHRFACHANTWORTEN MÖGLICH

die Länder und Staatsbürger der Europäischen Union
die europäische Währung
die Vergrößerung der Europäischen Union durch die Aufnahme neuer Länder
Ihre Rechte als europäischer Bürger
die Arbeitsweise der europäischen Institutionen
Außenpolitik, auswärtige Angelegenheiten
den einheitlichen europäischen Markt

1,  
2,  
3,  
4,  
5,  
6,  
7,

Beschäftigungspolitik	8,
Landwirtschaft und Fischerei	9,
Zusammenarbeit und Entwicklungshilfepolitik, humanitäre Hilfe	10,
Umweltschutz und atomare Sicherheitspolitik	11,
Wissenschaft, Forschung und Entwicklungspolitik	12,
Regionale Politik, Unterstützung weniger entwickelter Regionen	13,
Maßnahmen für Bildung, Ausbildung und Jugend	14,
Fernseh- und Filmpolitik	15,
Kulturpolitik	16,
Verbraucherpolitik	17,
Gesundheits- und Sozialpolitik	18,
Weiß nicht	19,

EB49.0 Q9

QA23 Welche der folgenden Quellen nutzen Sie, wenn Sie nach Informationen über die Europäische Union, ihre Politik und ihre Einrichtungen suchen? Welche noch?

INTERVIEWER zu Vorlage umblättern! VORLESEN! MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH!

Teilnahme an Konferenzen, Gesprächen und Veranstaltungen	1,
Gespräche mit Verwandten, Freunden, Kollegen	2,
Tageszeitungen	3,
Andere Zeitungen, Zeitschriften	4,
Fernsehen	5,
Radio	6,
Internet	7,
Bücher, Broschüren, Informationsblätter	8,
Telefon (Informations-Hotlines, Europa Direkt etc.)	9,
Suche nie nach solchen Informationen, kein Interesse (SPONTAN)	10,
Sonstiges (SPONTAN)	11,
Weiß nicht	12,

EB63.4 QA19 TREND SLIGHTLY MODIFIED



QA24 Ganz allgemein, glauben Sie, dass ... in Österreich zu viel, gerade richtig oder zu wenig über die Europäische Union berichtet?

NUR EINE ANTWORT PRO ZEILE

	VORLESEN	Zu viel	Gerade richtig	Zu wenig	Weiß nicht
--	----------	---------	----------------	----------	------------

1	das Fernsehen	1	2	3	4
2	das Radio	1	2	3	4
3	die Presse	1	2	3	4

EB63.4 QA20a

QA25 Und glauben Sie, dass ... in Österreich die Europäische Union zu positiv, objektiv oder zu negativ darstellen?

NUR EINE ANTWORT PRO ZEILE

	VORLESEN	Zu positiv	Objektiv	Zu negativ	Weiß nicht
--	----------	------------	----------	------------	------------

1	das Fernsehen	1	2	3	4
2	das Radio	1	2	3	4
3	die Presse	1	2	3	4

EB63.4 QA20b

QA26 Haben Sie jemals etwas gehört über –

	VORLESEN	Ja	Nein	Weiß nicht
--	----------	----	------	------------

1	das Europaparlament	1	2	3
2	die Europäische Kommission	1	2	3
3	den Rat der Europäischen Union	1	2	3
4	den Gerichtshof der Europäischen Gemeinschaften	1	2	3
5	den Europäischen Bürgerbeauftragten	1	2	3

6	die Europäische Zentralbank	1	2	3
7	den Europäischen Rechnungshof	1	2	3
8	den Ausschuss der Regionen der Europäischen Union	1	2	3
9	den Wirtschafts- und Sozialausschuss der Europäischen Union	1	2	3

EB63.4 QA21 (1-2-3-4-6) - EB62.0 Q27 (5-7-8-9)

QA27 Sagen Sie mir bitte für jede Körperschaft, ob Sie ihr eher vertrauen oder eher nicht vertrauen.

	VORLESEN	Eher vertrauen	Eher nicht vertrauen	Weiß nicht
1	das Europaparlament	1	2	3
2	die Europäische Kommission	1	2	3
3	der Rat der Europäischen Union	1	2	3
4	den Gerichtshof der Europäischen Gemeinschaften	1	2	3
5	den Europäischen Bürgerbeauftragten	1	2	3
6	die Europäische Zentralbank	1	2	3
7	den Europäischen Rechnungshof	1	2	3
8	den Ausschuss der Regionen der Europäischen Union	1	2	3
9	den Wirtschafts- und Sozialausschuss der Europäischen Union	1	2	3

EB63.4 QA23 (1-2-3-4-6) - EB62.0 Q29 (5-7-8-9)

QA28 Können Sie mir bitte für jede der folgenden Aussagen über die Europäische Union sagen, ob Sie glauben, dass sie wahr oder falsch ist?

	VORLESEN	Richtig	Falsch	Weiß nicht
1	Die Europäische Union besteht zur Zeit aus 15 Mitgliedstaaten	1	2	3
2	Die Mitglieder des Europäischen Parlaments werden direkt von den Bürgern der Europäischen Union gewählt	1	2	3
3	Die Europäische Union hat eine eigene Hymne	1	2	3
4	Die letzten Wahlen zum Europaparlament haben im Juni 2002 stattgefunden	1	2	3

EB63.4 QA24

QA29a AND QA29b NUR IN GROßBRITANNIEN

QA29c und QA29d NUR IN ÖSTERREICH

QA29c In der Europäischen Union hat jeder Mitgliedsstaat abwechselnd für sechs Monate den Vorsitz im Ministerrat. Ab 1. Jänner 2006 ist Österreich an der Reihe. Haben Sie in letzter Zeit irgendetwas von diesem Vorsitz Österreichs in den Zeitungen gelesen, im Rundfunk gehört oder im Fernsehen gesehen?

Ja	1
Nein	2
Weiß nicht	3

EB63.4 QA25c TREND MODIFIED (COUNTRY)

QA29d Unabhängig davon, ob Sie davon gehört haben oder nicht, für wie wichtig halten Sie den Vorsitz Österreichs im Ministerrat der Europäischen Union ab 1. Jänner 2006? Würden Sie sagen ...

VORLESEN

für sehr wichtig	1
wichtig	2
nicht sehr wichtig	3
überhaupt nicht wichtig	4
Weiß nicht	5

EB63.4 QA25d TREND MODIFIED (COUNTRY)

AN ALLE

QA30 Welche sind Ihrer Meinung nach die zwei wichtigsten Themen, denen sich Österreich zur Zeit stellen muss?

INTERVIEWER zu Vorlage umblättern! VORLESEN! Maximal ZWEI Antworten!

Kriminalität	1,
Öffentlicher Verkehr	2,
Wirtschaftliche Situation	3,
Steigende Preise, Inflation	4,
Besteuerung	5,
Arbeitslosigkeit	6,
Terrorismus	7,
Landesverteidigung, Außenpolitik	8,
Wohnbau	9,
Einwanderung	10,
Gesundheitssystem	11,
Bildungs- und Ausbildungssystem	12,
Pensionen	13,
Umweltschutz	14,
Anderes (spontan)	15,
Weiß nicht	16,

EB63.4 QA26

QA31 Sagen Sie mir bitte, welche der folgenden politischen Bereiche Ihrer Ansicht nach von der österreichischen Bundesregierung entschieden werden sollten und welche gemeinsam innerhalb der Europäischen Union entschieden werden sollten.

	VORLESEN-ROTIEREN	Entscheidungen durch die Bundesregierung	Entscheidungen gemeinsam innerhalb der EU	Weiß nicht
1	Bekämpfung der Kriminalität	1	2	3
2	Besteuerung	1	2	3
3	Bekämpfung der Arbeitslosigkeit	1	2	3
4	Bekämpfung des Terrorismus	1	2	3
5	Verteidigung und auswärtige Beziehungen	1	2	3
6	Einwanderung	1	2	3
7	Bildungs- und Ausbildungssystem	1	2	3
8	Pensionen	1	2	3
9	Schutz der Umwelt	1	2	3

10	Gesundheits- und Sozialwesen	1	2	3
11	Landwirtschafts- und Fischereipolitik	1	2	3
12	Konsumentenschutz	1	2	3
13	Wissenschaft und technologische Forschung	1	2	3
14	Unterstützung von Regionen mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten	1	2	3
15	Energiepolitik	1	2	3
16	Wettbewerbspolitik	1	2	3

EB62.0 Q35a TREND MODIFIED

QA32 Was ist Ihre Meinung zu den folgenden Aussagen? Bitte sagen Sie mir für jede einzelne Aussage, ob Sie dafür oder dagegen sind.

	VORLESEN-ROTIEREN	Dafür	Dagegen	Weiß nicht
1	Eine Europäische Währungsunion mit einer einheitlichen Währung, dem Euro	1	2	3
2	Eine gemeinsame Außenpolitik der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union gegenüber anderen Ländern	1	2	3
3	Eine gemeinsame Verteidigungs- und Sicherheitspolitik der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union	1	2	3
4	Zusätzliche Erweiterungen der Europäischen Union durch weitere Länder in den kommenden Jahren	1	2	3
5	Eine Verfassung für die Europäische Union	1	2	3
6	Die Tatsache, dass der Aufbau Europas in einigen Ländern schneller vor sich geht als in anderen.	1	2	3
7	Die Kinder in der Schule lehren, wie die Einrichtungen der Europäischen Union arbeiten	1	2	3

EB63.4 QA28

QA33a Es gibt im Augenblick eine Reihe von Diskussionen darüber, was die Ziele Österreichs in den nächsten 10 bis 15 Jahren sein sollten. Auf dieser Liste sind einige Ziele aufgeführt, denen verschiedene Leute den Vorrang einräumen würden. Würden Sie mir bitte sagen, welches davon Sie selbst für das wichtigste auf längere Sicht halten?

QA33b Und was halten Sie für das zweitwichtigste?

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

VORLESEN	QA33a	QA33b
	Das wichtigste	Das zweitwichtigste
Aufrechterhaltung von Sicherheit und Ordnung in der Nation	1	1
Verstärktes Mitspracherecht der Menschen bei wichtigen Regierungsentscheidungen	2	2
Kampf gegen steigende Preise	3	3
Schutz der freien Meinungsäußerung	4	4
Weiß nicht	5	5

EB52.1 Q12a&b

QA34 Von der folgenden Liste von Aktivitäten, können Sie mir bitte sagen, was für Sie die drei wichtigsten Aktivitäten sind, die die Europäische Union zuerst verfolgen sollte?

INTERVIEWER zu Vorlage umblättern! VORLESEN! Maximal DREI Antworten möglich

Die Aufnahme neuer Mitgliedsländer	1,
Näheres Eingehen auf die europäischen Bürger z.B. indem man mehr Informationen über die Europäische Union, ihre Politik und ihre Einrichtungen zur Verfügung stellt	2,
Erfolgreiche Einführung des Euro als einheitliche europäische Währung	3,
Kampf gegen Armut und soziale Ausgrenzung	4,
Umweltschutz	5,
Qualitätsgarantie für Nahrungsmittel	6,
Konsumentenschutz und Qualitätsgarantie für andere Produkte	7,
Kampf gegen Arbeitslosigkeit	8,
Reform der Einrichtungen der Europäischen Union und ihrer Arbeitsweisen	9,
Kampf gegen organisierte Kriminalität und Drogenhandel	10,
Weltweite Durchsetzung der politischen und diplomatischen Bedeutung der Europäischen Union	11,
Die Aufrechterhaltung des Friedens und der Sicherheit in Europa	12,
Sicherstellung der Rechte des Einzelnen und der Wahrung der demokratischen Prinzipien in Europa	13,
Kampf gegen Terrorismus	14,
Kampf gegen illegale Einwanderung	15,
Sonstige (spontan)	16,

Keine davon (spontan)	17,
Weiß nicht	18,

EB63.4 QA29

QA35 Sollten Ihrer Meinung nach Entscheidungen über die europäische Verteidigungspolitik von den nationalen Regierungen, von der NATO oder von der Europäischen Union getroffen werden?

(NUR EINE ANTWORT)

Von den nationalen Regierungen	1
Von der NATO	2
Von der Europäischen Union	3
Anderes (spontan)	4
Weiß nicht	5

EB61 Q31

QA36 Welcher der beiden Aussagen stimmen Sie eher zu?

VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

Die Europäische Union sollte aufgrund ihrer politischen Ziele über mehr finanzielle Mittel verfügen	1
Die politischen Ziele der Europäischen Union rechtfertigen keine Erhöhung des Budgets der Europäischen Union	2
Weiß nicht	3

EB63.4 QA30

QA37 Für welchen der folgenden Bereiche, glauben Sie, wird der Großteil des Budgets der Europäischen Union verwendet?

INTERVIEWER zu Vorlage umblättern! VORLESEN! Nur EINE Antwort möglich

Beschäftigung und soziale Angelegenheiten	1
Landwirtschaft	2
Wissenschaftliche Forschung	3
Regionale Förderung	4
Außenpolitik und Hilfe für Länder außerhalb der Europäischen Union	5
Kosten für Verwaltung und Personal, Gebäude	6
Anderes (spontan)	7
Weiß nicht	8

EB63.4 QA31

QA38a Ihrer Meinung nach, würden Sie sagen, dass die Vereinigten Staaten (USA) eher eine positive Rolle, eine negative Rolle oder weder eine positive noch eine negative Rolle spielen, hinsichtlich -

	VORLESEN	Positiv	Negativ	Weder positiv noch negativ	Weiß nicht
1	Des Friedens auf der Welt	1	2	3	4
2	Des Kampfes gegen Terrorismus	1	2	3	4
3	Des Weltwirtschaftswachstums	1	2	3	4
4	Der Bekämpfung der Armut auf der Welt	1	2	3	4
5	Des Umweltschutzes	1	2	3	4

EB63.4 QA33a

QA38b Und Ihrer Meinung nach, würden Sie sagen, dass die Europäische Union eher eine positive Rolle, eine negative Rolle oder weder eine positive noch eine negative Rolle spielt, hinsichtlich -

	VORLESEN	Positiv	Negativ	Weder positiv noch negativ	Weiß nicht
1	Des Friedens auf der Welt	1	2	3	4
2	Des Kampfes gegen Terrorismus	1	2	3	4
3	Des Weltwirtschaftswachstums	1	2	3	4
4	Der Bekämpfung der Armut auf der Welt	1	2	3	4
5	Des Umweltschutzes	1	2	3	4



EB63.4 QA33b

QA39 Haben Sie schon einmal erlebt, dass Sie sich nicht nur als Österreicher, sondern auch als Europäer fühlen? Passiert das häufig, manchmal oder nie?

(NUR EINE ANTWORT)

Häufig	1
Manchmal	2
Nie	3
Weiß nicht	4

EB37.0

QA40 In der nahen Zukunft, sehen Sie sich da...?

INTERVIEWER zu Vorlage umblättern! VORLESEN! Nur EINE Antwort möglich

nur als Österreicher(in)	1
als Österreicher(in) und als Europäer(in)	2
als Europäer(in) und als Österreicher(in)	3
nur als Europäer(in)	4
Weiß nicht	5

EB62.0 Q43a ballot A

QA41 Würden Sie sagen, Sie sind sehr stolz, ziemlich stolz, nicht sehr stolz oder überhaupt nicht stolz, ein(e) ... zu sein?

Nationalität wie in Frage Q1! Nur EINE Antwort!

Sehr stolz	1
Ziemlich stolz	2
Nicht sehr stolz	3

Überhaupt nicht stolz	4
Weiß nicht	5

EB62.0 Q45

QA42 Und würden Sie sagen, Sie sind sehr stolz, ziemlich stolz, nicht sehr stolz oder überhaupt nicht stolz, ein(e) Europäer(in) zu sein?

Nur EINE Antwort möglich!

Sehr stolz	1
Ziemlich stolz	2
Nicht sehr stolz	3
Überhaupt nicht stolz	4
NICHT IN AUT	5
Weiß nicht	6

EB62.0 Q46

QA43 Haben Sie schon einmal erlebt, dass Sie sich als Weltbürger gefühlt haben? Passiert das häufig, manchmal oder nie?

(NUR EINE ANTWORT)

Häufig	1
Manchmal	2
Nie	3
Weiß nicht	4

EB64.2 NEW

QA44 Sagen Sie mir bitte für jedes der folgenden Länder, ob Sie dafür oder dagegen sind, dass es Teil der Europäischen Union wird.

ROTIEREN

VORLESEN	Dafür	Dagegen	Weiß nicht
----------	-------	---------	------------

1	Schweiz	1	2	3
2	Norwegen	1	2	3
3	Bosnien-Herzegowina	1	2	3
4	Kroatien	1	2	3
5	Die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien	1	2	3
6	Serbien und Montenegro	1	2	3
7	Island	1	2	3
8	Albanien	1	2	3
9	Bulgarien	1	2	3
10	Rumänien	1	2	3
11	Ukraine	1	2	3
12	Türkei	1	2	3

EB63.4 QB2

QA45 Bitte sagen Sie mir, ob Sie den folgenden Aussagen voll zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen.

INTERVIEWER zu Vorlage umblättern

		Stimme voll zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu	Weiß nicht
1	Die Türkei gehört aufgrund ihrer Geografie teilweise zu Europa	1	2	3	4	5
2	Die Türkei gehört aufgrund ihrer Geschichte teilweise zu Europa	1	2	3	4	5
3	Ein Beitritt der Türkei zur Europäischen Union würde die Sicherheit in dieser Region stärken	1	2	3	4	5
4	Ein Beitritt der Türkei zur Europäischen Union würde das gegenseitige Verständnis für	1	2	3	4	5

	europäische und muslimische Werte fördern					
5	Die kulturellen Unterschiede zwischen der Türkei und den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union sind zu tief greifend für diesen Beitritt	1	2	3	4	5
6	Ein Beitritt der Türkei würde die Verjüngung der alternden europäischen Bevölkerung begünstigen	1	2	3	4	5
7	Ein Beitritt der Türkei könnte die Gefahr einer stärkeren Einwanderung in die am weitesten entwickelten Länder der Europäischen Union mit sich bringen	1	2	3	4	5
8	Um der Europäischen Union in ungefähr zehn Jahren beitreten zu können, muss die Türkei die Menschenrechte systematisch respektieren	1	2	3	4	5
9	Um der Europäischen Union in ungefähr zehn Jahren beitreten zu können, muss die Türkei den Zustand ihrer Wirtschaft deutlich verbessern	1	2	3	4	5

EB63.4 QB3

NICHT FRAGEN IN ES, EL, IT, SI, HU, LU, CY, MT, SK, LV, AT, DE und LT

AN ALLE

QA47 Bitte sagen Sie mir, ob Sie den folgenden Aussagen voll zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen. Wenn alle Mitgliedsstaaten den Vertrag zur Umsetzung einer Verfassung für Europa annehmen, wäre die Europäische Union dadurch...

EINE ANTWORT PRO ZEILE

	VORLESEN	Stimme voll zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu	Weiss nicht
1	Demokratischer	1	2	3	4	5
2	Effizienter	1	2	3	4	5
3	Transparenter	1	2	3	4	5

EB63.4 QC8

QA48 Bitte sagen Sie mir, ob Sie den folgenden Aussagen voll zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen. Wenn alle Mitgliedsstaaten den Vertrag zur Umsetzung einer Verfassung für Europa annehmen, wäre die Europäische Union dadurch...

EINE ANTWORT PRO ZEILE

	VORLESEN	Stimme voll zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu	Weiss nicht
1	Stärker in der Welt	1	2	3	4	5
2	Wirtschaftlich wettbewerbsfähiger	1	2	3	4	5
3	Sozialer	1	2	3	4	5

EB63.4 QC9

NUR IN EU25 FRAGEN

QA49 | 13 Länder haben die europäische Verfassung ratifiziert, aber Frankreich und die Niederlande haben mit "Nein" gestimmt. Welche der folgenden Aussagen beschreibt am besten Ihre Sichtweise?

(VORLESEN - NUR EINE ANTWORT)

Die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union sollten im Ratifikationsprozess über die europäische Verfassung fortfahren	1
Die europäische Verfassung sollte neu verhandelt werden	2
Die europäische Verfassung sollte fallen gelassen werden	3
Weiß nicht	4

EB64.2 NEW

AN ALLE

QA50 | Welche der beiden folgenden Aussagen beschreibt am besten Ihre Sichtweise?

(VORLESEN - NUR EINE ANTWORT)

Eine europäische Verfassung ist notwendig, um zu gewährleisten, dass die europäischen Institutionen gut funktionieren	1
Eine europäische Verfassung ist nicht notwendig, um zu gewährleisten, dass die europäischen Institutionen gut funktionieren	2
Weiß nicht	3

EB64.2 NEW

QA51 | Generell gesehen, würden Sie sagen, dass im Moment in Europa die Lebensqualität besser oder schlechter ist als in ...

(LISTE VORLEGEN)

	(VORLESEN)	Viel besser	Etwas besser	Etwas schlechter	Viel schlechter	Identisch (SPONTAN)	Weiß nicht
--	------------	-------------	--------------	------------------	-----------------	---------------------	------------

1	den Vereinigten Staaten	1	2	3	4	5	6
2	Japan	1	2	3	4	5	6
3	China	1	2	3	4	5	6
4	Indien	1	2	3	4	5	6

EB63.4 QD4 TREND SLIGHTLY MODIFIED

QA52 Würden Sie sagen, dass die europäische Wirtschaft eine bessere Leistung, eine schlechtere Leistung oder eine gleich gute Leistung erbringt wie die ... Wirtschaft?

(LISTE VORLEGEN)

	(VORLESEN)	bessere Leistung	schlechtere Leistung	gleich gute Leistung	Weiß nicht
1	Amerikanische	1	2	3	4
2	Japanische	1	2	3	4
3	Chinesische	1	2	3	4
4	Indische	1	2	3	4

EB63.4 QD5a

QA53 Bitte sagen Sie mir für jeden der folgenden Bereiche, ob die Europäische Union Ihrer Meinung nach vor, hinter oder gleichauf mit den Vereinigten Staaten liegt.

INTERVIEWER zu Vorlage blättern - EINE ANTWORT PRO ZEILE

	VORLESEN	Vor	Hinter	Gleichauf	Weiß nicht
1	Wissenschaftliche Forschung	1	2	3	4
2	Medizinische Forschung	1	2	3	4
3	Umweltschutz	1	2	3	4
4	Innovative Technologien	1	2	3	4
5	Gesundheitssystem	1	2	3	4
6	Bildung	1	2	3	4
7	Bekämpfung sozialer Ungleichheiten	1	2	3	4
8	Bekämpfung von Arbeitslosigkeit	1	2	3	4
9	Bekämpfung von Diskriminierung	1	2	3	4
10	Unternehmensgründung	1	2	3	4

EB63.4 QD5b

QA54 Der Binnenmarkt erhöhte den Wettbewerb in einer Vielzahl von Bereichen wie zum Beispiel Verkehr, Telekommunikation, Banken und Versicherungen. Generell gesehen würden Sie sagen, dass dies einen ... Effekt hat?

(VORLESEN - NUR EINE ANTWORT MÖGLICH)

Sehr positiven	1
Ziemlich positiven	2
Ziemlich negativen	3
Sehr negativen	4
Weder negativen noch positiven (SPONTAN)	5
Weiß nicht	6

EB62.1 QB6

QA55 Es gibt vielfältige Konsequenzen der Globalisierung des Handels. Wenn Sie das Wort "Globalisierung" hören, woran denken Sie zuerst?

(VORLESEN - NUR EINE ANTWORT)

Gelegenheiten für österreichische Firmen in Zusammenhang mit neuen Absatzgebieten	1
Ausländische Investitionen in Österreich	2



Standortwechsel von verschiedenen Firmen in Länder, wo Arbeit billiger ist	3
Erhöhter Wettbewerb für österreichische Firmen	4
Andere (SPONTAN)	5
Weiß nicht	6

EB63.4 QD6 TREND SLIGHTLY MODIFIED

QA56 In welchem Ausmaß stimmen Sie der folgenden Aussage zu oder nicht zu: Die Europäische Union schützt uns vor den negativen Auswirkungen der Globalisierung.

VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

Stimme voll zu	1
Stimme eher zu	2
Stimme eher nicht zu	3
Stimme überhaupt nicht zu	4
Weiß nicht	5

EB64.2 NEW

QA57 Welche der beiden Aussagen entspricht eher Ihrer Meinung? Generell gesehen, Unternehmen, die ihren Standort verlegen, ...

(VORLESEN - NUR EINE ANTWORT)

Haben keine andere Wahl, wenn sie nicht zusperren wollen.	1
Tun dies vor allem, um ihren Gewinn zu steigern	2
Weiß nicht	3

EB63.4 QD7

QA58 Für jeden der folgenden Vorschläge sagen Sie mir bitte, ob Sie ... ?

(LISTE VORLEGEN)

	(LISTE VORLEGEN)	voll zustimmen	eher zustimmen	eher nicht zustimmen	überhaupt nicht zustimmen	Weiß nicht
1	Wir brauchen Einwanderer für die Arbeit in bestimmten Bereichen unserer Wirtschaft	1	2	3	4	5
2	Die Ankunft von Einwanderern in Europa kann das Problem der Alterung der europäischen Bevölkerung wirkungsvoll lösen	1	2	3	4	5

EB62.1 QB9

WENN "GEGENWÄRTIG BESCHÄFTIGT", CODE 5 BIS 18 IN D15a

QA59 Würden Sie sagen, dass Sie sehr zuversichtlich, eher zuversichtlich, eher nicht zuversichtlich oder überhaupt nicht zuversichtlich sind, was Ihre Fähigkeit betrifft, Ihren Job in den kommenden Monaten zu behalten?

(VORLESEN - NUR EINE ANTWORT MÖGLICH)

Sehr zuversichtlich	1
Eher zuversichtlich	2
Eher nicht zuversichtlich	3
Überhaupt nicht zuversichtlich	4
Weiß nicht	5

EB62.1 QB15

AN ALLE

QA60 Im Moment, wenn Sie an die Zukunft der Pensionen denken, würden Sie sagen, Sie sind ... ?

(VORLESEN - NUR EINE ANTWORT MÖGLICH)

Sehr zuversichtlich	1
Eher zuversichtlich	2
Eher nicht zuversichtlich	3
Überhaupt nicht zuversichtlich	4
Weiß nicht	5

EB62.1 QB17

WENN "GEGENWÄRTIG BESCHÄFTIGT", CODE 5 BIS 18 IN D15a

QA61 Wenn Sie aus den folgenden, auf die Gewährleistung der Finanzierung des Pensionssystems in Österreich zielenden Möglichkeiten wählen müssten, welche wäre für Sie die am meisten annehmbare?

(VORLESEN - NUR EINE ANTWORT MÖGLICH)

Länger Arbeiten und Beiträge zahlen	1
Gleichbleiben des Pensionsantrittsalters und Erhöhung der Sozialversicherungsbeiträge	2
Gleichbleiben des Pensionsantrittsalters und akzeptieren, dass Sie weniger erhalten.	3
Keine von diesen (SPONTAN)	4
Eine Kombination aus allen dreien (SPONTAN)	5
Weiß nicht	6

EB62.1 QB18a

WENN "GEGENÄRTIG NICHT BESCHÄFTIGT", CODE 1 BIS 4 IN D 15a

QA62 Gemäß Ihnen, welche der folgenden, auf die Gewährleistung der Finanzierung des Pensionssystems in Österreich zielenden Möglichkeiten wäre die am meisten akzeptable für jemanden, der arbeitet?

(VORLESEN - NUR EINE ANTWORT MÖGLICH)

Länger Arbeiten und Beiträge zahlen	1
Gleichbleiben des Pensionsantrittsalters und Erhöhung der Sozialversicherungsbeiträge, die die Arbeitenden zahlen.	2
Gleichbleiben des Pensionsantrittsalters und akzeptieren, dass Sie weniger erhalten.	3
Keine von diesen (SPONTAN)	4

Eine Kombination aus allen dreien (SPONTAN)	5
Weiß nicht	6

EB62.1 QB18b

AN ALLE

QA63 Welche der folgenden Vorschläge würden Sie bevorzugen, um die Leistung der europäischen Wirtschaft zu verbessern?

(VORLESEN - MAX. 3 ANTWORTEN)

Erhöhung der gesetzlichen Anzahl der Arbeitsstunden	1,
Verbesserung der Ausbildung und der beruflichen Weiterbildung	2,
Investition in Forschung und Entwicklung	3,
Vereinfachung der Unternehmensgründung	4,
Wirkungsvollerer Gebrauch der Energie	5,
Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur (Autobahnen, Bahnstrecken etc.)	6,
Andere (SPONTAN)	7,
Weiß nicht	8,

EB63.4 QD8

QA64 Vor dem Hintergrund hoher Energiepreise schlagen manche neue Maßnahmen vor, die den Menschen helfen, ihren Energieverbrauch zu verringern. Gemäß Ihrer Meinung, was sollte die Priorität der öffentlichen Behörden sein, um den Menschen bei der Verringerung ihres Energieverbrauchs zu helfen?

VORLESEN - MAX. 2 ANTWORTEN

Mehr Information über wirkungsvollen Umgang mit Energie zur Verfügung zu stellen	1,
Entwicklung von Steuerbegünstigungen, um den wirkungsvollen Umgang mit Energie zu fördern	2,
Anwendung höherer Effizienzstandards für energieverbrauchende Ausstattung	3,
Strengere Kontrolle der Einhaltung von bestehenden Energie-Effizienzstandards	4,
Andere (SPONTANE ANTWORTEN NOTIEREN)	5,
Weiß nicht	6,

EB64.2 NEW

QA65 Um die Abhängigkeit von importierten Energieressourcen zu verringern, haben die Regierungen aus einer Liste von Alternativen zu wählen, darunter manchmal auch kostspielige Lösungen. Welche der folgenden Lösungen sollte die österreichische Bundesregierung in den kommenden Jahren hauptsächlich anstreben?

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - MAX. 2 ANTWORTEN

Förderung von Forschung für neue Energietechnologien (Wasserstoff, saubere Kohle etc.)?	1,
Regulierungen, um die Abhängigkeit von Öl zu verringern	2,
Entwicklung der Nutzung von Nuklearenergie	3,
Entwicklung der Nutzung von Sonnenenergie	4,
Entwicklung der Nutzung von Windenergie	5,
Keine von diesen (SPONTAN)	6,
Andere (SPONTANE ANTWORTEN NOTIEREN)	7,
Weiß nicht	8,

EB64.2 NEW

NUR SPLIT A FRAGEN

QA66a Wären Sie bereit, für Energie aus erneuerbaren Quellen mehr zu bezahlen als für Energie aus anderen Quellen? Falls ja: Wie viel wären Sie bereit, mehr zu bezahlen?

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

Nein, bin nicht bereit, mehr zu bezahlen	1
Ja, würde bis zu 5% mehr bezahlen	2
Ja, würde 6 bis 10% mehr bezahlen	3
Ja, würde 11 bis 25% mehr bezahlen	4
Ja, würde mehr als 25% mehr bezahlen	5

Weiß nicht

6

EB57.0 Q26

NUR SPLIT B FRAGEN

QA66b Wie Sie vielleicht wissen, stehen wir vor neuen Herausforderungen im Bereich der Energie (wie z.B. hohe Energiepreise, internationale Verpflichtungen zur Verringerung der CO2-Emissionen), die Anstrengungen für die Bürger mit sich bringen könnten. Mit welchem der folgenden Vorschläge stimmen Sie am meisten überein?

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

Nachdem ich nicht vorhabe, meine Energieverbrauchsgewohnheiten zu ändern, wäre ich bereit mehr zu bezahlen

1

Nachdem ich vorhabe, meinen Energieverbrauch zu verringern, wäre ich nicht bereit mehr zu bezahlen

2

Keiner von diesen (SPONTAN)

3

Ich habe nicht vor, meine Energieverbrauchsgewohnheiten zu ändern, und wäre nicht bereit mehr zu bezahlen

4

Ich habe vor, meinen Energieverbrauch zu verringern und wäre bereit, mehr zu bezahlen

5

Andere (SPONTANE ANTWORTEN NOTIEREN)

6

Weiß nicht

7

EB64.2 NEW

AN ALLE

QA67 Um eine Antwort auf die neuen Herausforderungen im Bereich der Energie zu finden, denen wir uns in den kommenden Jahren gegenübersehen werden, was wäre Ihrer Meinung nach die geeignete Ebene, um Entscheidungen zu treffen?

(VORLESEN - NUR EINE ANTWORT)

Die europäische Ebene

1

Die nationale Ebene	2
Die lokale Ebene	3
Weiß nicht	4

EB64.2 NEW

QA68 Ich lese Ihnen nun eine Liste mit Produkten und Geräten vor. Bitte sagen Sie mir, ob Sie bei der Entscheidung zum Kauf eines neuen Produktes oder Gerätes dessen Energieverbrauch viel Aufmerksamkeit, wenig Aufmerksamkeit oder gar keine Aufmerksamkeit beimessen.

NUR EINE ANTWORT PRO ZEILE

	VORLESEN	Viel Aufmerksamkeit	Wenig Aufmerksamkeit	Keine Aufmerksamkeit	Weiß nicht
1	Eine Glühbirne	1	2	3	4
2	Eine Waschmaschine	1	2	3	4
3	Ein Auto	1	2	3	4

EB57.0 Q27 TREND MODIFIED

QA69 Nehmen wir an, der Preis pro Liter von unverbleitem Benzin oder Diesel erreicht 2 Euro. Würden Sie Ihr Auto viel seltener, ein bisschen seltener oder gleich häufig verwenden?

(VORLESEN - NUR EINE ANTWORT)

Viel seltener	1
Ein bisschen seltener	2
Gleich häufig	3
Nichts von dem passt (SPONTAN)	4
Weiß nicht	5

EB64.2 NEW

WENN "VIEL SELTENER" ODER "EIN BISSCHEN SELTENER", CODE 1 ODER 2 IN QA69

QA70 Was würden Sie zuerst unternehmen, um die Benützung Ihres Autos zu verringern?

(VORLESEN - NUR EINE ANTWORT)

Häufigere Verwendung der öffentlichen Verkehrsmittel	1
Näher an Ihren Arbeitsort ziehen	2
Gemeinsames Benützen eines Autos mit Ihren Verwandten, Freunden, Nachbarn ...	3
Mehr zu Fuß gehen	4
Ein Fahrrad benützen	5
Anderes (spontan)	6
Weiß nicht	7

EB64.2 NEW

Gehen wir nun zu einem anderen Thema.

FRAGEN QB NUR IN EU25 FRAGEN

QB1 Die Landwirtschaftspolitik der Europäischen Union zielt darauf ab, sowohl Konsumenten als auch Landwirten Vorteile zu bringen. Welchen der folgenden Aussagen stimmen Sie zu? Die Landwirtschaftspolitik der Europäischen Union...

(LISTE VORLEGEN - VORLESEN - MEHRFACHANTWORTEN MÖGLICH)

garantiert, dass die Lebensmittel, die Sie kaufen, gefahrlos gegessen werden können	1,
garantiert, dass die Lebensmittel, die Sie kaufen, von guter Qualität sind	2,
garantiert, dass die Lebensmittel, die Sie kaufen, gesund sind	3,
garantiert, dass die Lebensmittel, die Sie kaufen, preisgünstig sind	4,
garantiert, dass Sie genügend Informationen über den geographischen Ursprung der Lebensmittel haben	5,
garantiert, dass Sie genügend Informationen darüber haben, wie die Lebensmittel hergestellt und	6,



weiterverarbeitet wurden	
garantiert, dass das Nutzvieh gut behandelt wird	7,
begünstigt eher Konsumenten als Landwirte	8,
begünstigt eher Landwirte als Konsumenten	9,
begünstigt sowohl Landwirte als auch Konsumenten	10,
Keine von diesen (spontan)	11,
Weiß nicht	12,

EB62.2 QB1

QB2 Ihrer Meinung nach, welche der folgenden Punkte sollten die drei Hauptprioritäten der Europäischen Union im Zusammenhang mit Landwirtschaftspolitik sein?

(LISTE VORLEGEN - VORLESEN - MAX. DREI ANTWORTEN MÖGLICH)

Stabile und angemessene Einkommen für Landwirte zu gewährleisten	1,
Die europäische Landwirtschaft auf dem Weltmarkt wettbewerbsfähiger zu machen	2,
Landwirten zu helfen, ihre Produkte den Erwartungen der Konsumenten anzupassen	3,
Das Leben auf dem Land zu fördern und zu verbessern	4,
Die Unterschiede in den Entwicklungsstufen zwischen den Regionen zu verringern	5,
Die Vielfalt von landwirtschaftlichen Produkten und Aktivitäten zu fördern	6,
Methoden der biologischen Produktion zu fördern	7,
Das Umweltbewusstsein zu steigern	8,
Die Eigenheiten und den Geschmack der europäischen Landwirtschaftsprodukte zu schützen	9,
Mittelgroße oder kleine Landwirtschaftsbetriebe zu schützen	10,
Zu gewährleisten, dass landwirtschaftliche Produkte gesund und sicher sind	11,
Das Wohl des Nutzviehs schützen	12,
Keine von diesen (spontan)	13,
Weiß nicht	14,

EB62.2 QB2

QB3 Und würden Sie sagen, dass die derzeitige Agrarpolitik der Europäischen Union eine eher gute Rolle oder eine eher schlechte Rolle spielt, um...

(LISTE VORLEGEN)

	(VORLESEN)	Eher gut	Eher schlecht	Weiß nicht
1	stabile und angemessene Einkommen für Landwirte zu gewährleisten	1	2	3
2	die europäische Landwirtschaft auf dem Weltmarkt wettbewerbsfähiger zu machen	1	2	3
3	Landwirten zu helfen, ihre Produkte den Erwartungen der Konsumenten anzupassen	1	2	3
4	das Leben auf dem Land zu fördern und zu verbessern	1	2	3
5	die Unterschiede in den Entwicklungsstufen zwischen den Regionen zu verringern	1	2	3
6	die Vielfalt von landwirtschaftlichen Produkten und Aktivitäten zu fördern	1	2	3
7	Methoden der biologischen Produktion zu fördern	1	2	3
8	das Umweltbewusstsein zu steigern	1	2	3
9	die Eigenheiten und den Geschmack der europäischen Landwirtschaftsprodukte zu schützen	1	2	3
10	mittelgroße oder kleine Landwirtschaftsbetriebe zu schützen	1	2	3
11	zu gewährleisten, dass landwirtschaftliche Produkte gesund und sicher sind	1	2	3
12	das Wohl des Nutztviehs zu schützen	1	2	3

EB62.2 QB3

QB4 Die EU subventioniert landwirtschaftliche Produkte in immer geringerem Ausmaß. Andererseits bewilligt sie mehr Fonds für den Schutz und die Entwicklung der gesamten ländlichen Wirtschaft und Direkthilfen für Landwirte. Halten Sie diese Entwicklung für -

(LISTE VORLEGEN - VORLESEN - NUR EINE ANTWORT MÖGLICH)

eine sehr gute Sache	1
eine ziemlich gute Sache	2
eine ziemlich schlechte Sache	3
eine sehr schlechte Sache	4
Weder gut noch schlecht (spontan)	5
Weiß nicht	6

EB62.2 QB4

SOZIODEMOGRAPHIE

AN ALLE

D1 In der Politik spricht man von "links" und "rechts". Wie würden Sie persönlich Ihren politischen Standpunkt auf dieser Liste einordnen?

LISTE VORLEGEN - DEM BEFRAGTEN ZEIT LASSEN, NICHT BEEINFLUSSEN. FALLS ER ZÖGERT, ZUR ANTWORT ERMUTIGEN!

Links									Rechts
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Verweigert

11

Weiß nicht

12

EB63.4 D1

KEINE FRAGEN D2 BIS D6

D7 Würden Sie mir bitte sagen, was Ihrer derzeitigen Situation am besten entspricht?

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - NUR EINE ANTWORT MÖGLICH

Verheiratet
Wiederverheiratet
Unverheiratet. Lebe derzeit mit einem Partner zusammen
Unverheiratet. Habe noch nie mit einem Partner gelebt
Unverheiratet. Habe früher mit einem Partner gelebt, lebe jetzt aber alleine
Geschieden
Lebe getrennt
Verwitwet
Anderes (spontan)
Verweigert (spontan)

1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10

EB63.4 D7

D8 Als Sie mit Ihrer Schul- bzw. Universitätsausbildung aufgehört haben, wie alt waren Sie da?

WENN BEFRAGTER "NOCH STUDIERT", CODE "00", WENN "KEINE SCHUL- BZW. UNIVERSITÄTSAUSBILDUNG", CODE "98",  
WENN "WEISS NICHT", CODE "99"

--	--

EB63.4 D8

KEINE FRAGE D9

D10 Geschlecht

Männlich
Weiblich

1  
2

EB63.4 D10

D11 Darf ich fragen, wie alt Sie sind?

--	--

EB63.4 D11

KEINE FRAGEN D12 BIS D14

D15a&b wurden nach Q1 gefragt

KEINE FRAGEN D16 BIS D24

D25 Würden Sie sagen, Sie leben in ...?

VORLESEN

einer ländlichen Gegend oder Landgemeinde	1
in einer kleinen oder mittelgroßen Stadt	2
in einer Großstadt	3
Weiß nicht	4

EB63.4 D25

KEINE FRAGEN D26 BIS D39

D40a Können Sie mir sagen, wie viele Personen im Alter von 15 Jahren und älter in Ihrem Haushalt leben, Sie selbst mit eingerechnet?

INT.: VORLESEN - NIEDERSCHREIBEN

<input type="text"/>	<input type="text"/>
----------------------	----------------------

EB63.4 D40a

D40b Können Sie mir sagen, wie viele Kinder unter 10 Jahren in Ihrem Haushalt leben?

INT.: VORLESEN - NIEDERSCHREIBEN - WENN "KEINE" BITTE CODE 00

<input type="text"/>	<input type="text"/>
----------------------	----------------------

EB63.4 D40b

D40c Können Sie mir sagen, wie viele Kinder im Alter zwischen 10 und 14 Jahren in Ihrem Haushalt leben?

INT.: VORLESEN - NIEDERSCHREIBEN - WENN "KEINE" BITTE CODE 00

<input type="text"/>	<input type="text"/>
----------------------	----------------------

EB63.4 D40c

D41 UND D42 WIRD NICHT GEFRAGT

D43a Haben Sie einen Festnetztelefonanschluss?

D43b Besitzen Sie ein Mobiltelefon (Handy)?

	D43a	D43b
	Festnetz	Handy
Ja	1	1
Nein	2	2

EB63.4 D43a D43b

D46 UND D47 WIRD NICHT GEFRAGT

KEIINE FRAGE D48

NICHT VORSCHLAGEN - VERCODEN - MEHRFACHANTWORTEN MÖGLICH - LISTE MIT DEN EMPFANGBAREN HAUPT-TV-KANÄLEN + ANDERE EINFÜGEN

D49a Können Sie mir die TV-Kanäle nennen, die Sie regelmäßig sehen, das heißt mindestens fünfmal in der Woche?

TV-KANÄLE CODES (NATIONALE CODES)

EB64.2 NEW

NICHT VORSCHLAGEN - VERCODEN - MEHRFACHANTWORTEN MÖGLICH - LISTE MIT DEN EMPFANGBAREN HAUPT-RADIO-

KANÄLEN + ANDERE EINFÜGEN

D49b Können Sie mir die Radio-Kanäle nennen, die Sie regelmäßig hören, das heißt mindestens fünfmal in der Woche?

RADIO-KANÄLE CODES (NATIONALE CODES)

EB64.2 NEW

NICHT VORSCHLAGEN - VERCODEN - MEHRFACHANTWORTEN MÖGLICH - LISTE MIT DEN HAUPT-TAGESZEITUNGEN + ANDERE EINFÜGEN

D49c Können Sie mir die Tageszeitungen nennen, die Sie regelmäßig lesen, das heißt mindestens dreimal in der Woche?

TAGESZEITUNGEN CODES (NATIONALE CODES)

EB64.2 NEW

D50 Für welche der folgenden Zwecke nutzen Sie das Internet zumindest einmal in der Woche?

VORLESEN - MEHRFACHANTWORTEN MÖGLICH

Suchen nach Informationen (mit Hilfe einer Suchmaschine)	1,
Zeitung lesen	2,
Radiohören	3,
Fernsehen	4,
Nutzen von Blogs	5,
Nutzen von Foren	6,
Nutzen von Chats	7,
Online-Shopping	8,
Auf Freizeitseiten zugreifen (Sport, Autos, etc)	9,
Online-Banking	10,
Zugang zu e-Government	11,
Suchen nach praktischen Informationen (Wettervorschau, Stundenpläne etc.)	12,
Ich nutze das Internet nicht, ich habe keinen Zugang zum Internet	13,
Ich nutze das Internet weniger häufig (spontan)	14,
Anderes (spontan)	15,
Weiß nicht	16,

EB64.2 NEW

INTERVIEWPROTOKOLL

P1 Datum des Interviews

		Tag			Monat
--	--	-----	--	--	-------

EB63.4 P1

P2 Beginn des Interviews



(INT.: BITTE 24 STUNDEN-UHR VERWENDEN)

		Stunde			Minute
--	--	--------	--	--	--------

EB63.4 P2

P3 Dauer des Interviews in Minuten

			Minuten
--	--	--	---------

EB63.4 P3

P4 ZAHL DER ANWESENDEN PERSONEN IM LAUFE DES INTERVIEWS:

Zwei (Interviewer und Befragter)	1
Drei	2
Vier	3
Fünf und mehr	4

EB63.4 P4

P5 ZUSAMMENARBEIT DER/ DES BEFRAGTEN

Ausgezeichnet	1
Ziemlich gut	2
Gut	3
Schlecht	4

EB63.4 P5

P6 WOHNORTGRÖSSE:

(LOKALE CODES)

--	--

EB63.4 P6

P7 BUNDESLAND

(LOKALE CODES)

--	--

EB63.4 P7

P8 POSTLEITZAHL

--	--	--	--	--	--	--	--

EB63.4 P8

P9 ADRESSENLISTEN-NUMMER

--	--	--	--	--	--	--	--

EB63.4 P9

P10 INTERVIEWER-NUMMER

--	--	--	--	--	--	--	--

EB63.4 P10

P11 GEWICHTUNGSFAKTOR

--	--	--	--	--	--	--	--

EB63.4 P11

NUR IN LU, BE, ES, FI, EE, LV, MT and TR

